

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 2. Juli-Heft

Redaktionsschluß: 28. Juli 1934
Ausgabetag: 31. Juli 1934

14. Jahrgang Nr. 14

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
		1933			1934						
Gütererzeugung											
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	71,9	73,2	75,1	79,1	82,4	84,2	86,4	89,1	.	
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	9 796	9 994	9 915	10 593	9 778	10 385	9 700	9 512	9 883	
Braunkohlenförderung	"	10 824	12 174	12 927	12 168	10 965	10 755	9 871	10 469	11 508	
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 785	1 735	1 908	1 969	1 813	1 961	1 939	2 038	1 956	
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾	"	10 392	10 188	10 065	9 829	9 912	9 939	9 666	9 484	9 284	
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	492	510	534	543	550	650	697	737	718	
Rohstahlerzeugung " "	"	716	725	731	818	824	930	978	989	1 003	
Kalierzeugung, Reinkali	"	77,1	80,1	77,6	121,1	128,9	118,9	85,7	76,4	.	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	{ 96 Groß- und Mittelstädte *)	5 155	5 077	3 806	3 941	3 236	4 279	5 768	6 144	6 220	
		8 947	7 432	8 536	6 694	5 562	7 281	10 685	10 551	11 387	
		3 365	2 805	3 127	2 071	1 421	1 592	2 166	2 646	2 816	
Bautätigkeit { Gebäude insges.											
Beschäftigungsgrad²⁾											
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	3 744,9	3 714,6	4 059,1	3 772,8	3 372,6	2 798,3	2 608,6	2 529,0	2 480,8	
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾	"	1 388,6	1 403,1	1 729,0	1 711,5	1 501,9	1 160,4	1 060,0	1 053,8	1 078,3	
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter ⁴⁾	vH	50,7	51,1	49,7	49,8	51,6	54,4	57,1	58,7	59,6	
		der Industrie { geleistete Arbeiterstunden ⁵⁾	"	45,6	46,4	45,4	44,4	46,5	50,0	53,1	55,4	54,9
Außenhandel⁶⁾											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. R.M.	347,0	351,4	374,4	372,0	377,9	397,7	398,2	379,5	377,1	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	195,3	195,1	208,1	224,6	238,0	244,7	255,0	240,0	228,2	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	445,4	394,3	423,8	349,9	343,3	401,1	315,8	337,4	338,8	
davon Fertigwaren	"	342,9	302,4	331,4	258,7	259,8	315,1	239,5	265,0	267,1	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. R.M.	258,3	259,5	275,7	239,1	232,7	271,9	249,4	266,1	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	66,6	56,3	71,3	59,1	56,8	73,5	67,9	83,7	.	
Güterverkehr	"	168,9	169,6	164,0	162,6	156,1	180,3	162,8	164,9	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 074	3 059	2 629	2 651	2 554	2 992	2 755	2 778	3 014	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁹⁾	1 000 t	10 033	9 895	3 843	7 428	8 064	11 067	10 741	10 954	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ¹⁰⁾ ..	"	2 772	3 007	2 852	2 661	2 295	2 811	2 867	3 026	.	
Preise											
Indeziffer der Großhandelspreise		95,7	96,0	96,2	96,3	96,2	95,9	95,8	96,2	97,2	
Agrarstoffe		92,7	93,7	93,7	92,9	91,9	90,6	90,5	91,5	93,7	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	1913 = 100	88,9	88,7	89,1	89,9	90,5	90,8	90,6	90,4	90,8	
Industrielle Fertigwaren		113,8	113,8	113,9	114,1	114,5	114,6	114,7	114,9	114,9	
Produktionsmittel		114,0	113,9	113,9	113,9	113,8	113,8	113,8	113,9	113,9	
Konsumgüter		113,7	113,8	113,9	114,2	115,0	115,2	115,3	115,6	115,7	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	119,8	120,4	120,9	120,9	120,7	120,6	120,6	120,3	121,5	
Indeziffer reagibler Warenpreise ¹¹⁾	1913 = 100	58,5	56,8	57,9	59,7	60,4	60,3	62,7	62,9	63,7	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungs- { Geldumlauf ²⁾	Mill. R.M.	5 630,4	5 578,1	5 714,6	5 424,3	5 466,1	5 697,9	5 647,2	5 595,5	5 774,6	
		Abrechnungverkehr (Reichsbank) ..	4 576	4 478	4 701	4 889	4 309	4 697	4 821	4 563	5 085
		Postscheckverkehr (insgesamt)	8 893,5	8 749,6	9 383,5	9 439,9	8 208,2	9 373,1	9 396,9	9 393,0	9 834,4
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ²⁾ ..	"	487,3	481,9	469,0	456,4	413,5	318,6	285,1	209,2	150,1	
		{ Notenbankkredite ²⁾	3 456,0	3 338,5	3 557,3	3 118,1	3 159,6	3 523,7	3 479,7	3 454,4	3 773,7
Privatdiskont	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,76	
Aktienindex	1924/26 = 100	62,1	64,0	67,4	70,2	73,9	77,0	75,0	73,3	76,2	
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. R.M.	4,7	5,0	2,4	10,2	18,1	5,9	5,1	6,6	3,6	
		emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..	131	124	112	117	123	76	57	66	63
		{ Spareinlagen ²⁾	10 617,6	10 684,1	10 808,2	11 234,5	11 565,6	11 620,7	11 669,3	11 687,8	.
Sparkassen { Einzahlungsüberschuß	"	43,7	59,7	11,4	177,6	90,2	15,5	28,0	- 6,0	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	591,9	542,7	621,3	616,6	501,2 ¹⁴⁾	580,6	598,1	577,1	710,1	
Gesamte Reichsschuld ²⁾	"	11 760,3	11 889,3	11 688,3	11 828,2	11 870,6	11 792,8	11 966,7	11 809,0	11 550,4	
Konkurse	Zahl	250	221	197	270	227	274	225	249	227	
		Vergleichsverfahren	77	83	65	51	54	67	72	65	67
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	} auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	50 Großstädte	14,0	12,3	15,7	7,5	9,6	13,0	12,1	14,2	11,6
Geburten (Lebendgeburten)			10,2	10,2	11,5	12,7	13,4	14,4	14,4	14,6	14,9
Sterbefälle ohne Totgeburten			9,4	10,4	11,8	11,8	11,3	11,3	10,8	10,0	9,9
Überseeische Auswanderung ¹²⁾	Zahl	1 746	1 051	592	582	937	1 054 ¹³⁾	973 ¹³⁾	1 127 ¹⁴⁾	449	

1) Saisonbereinigt. — 2) Stand am Monatsende. — 3) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 4) Rohzugang. — 5) Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — 6) In vH der Arbeitsplatzkapazität. — 7) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — 8) Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — 9) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 10) Ankunft und Abgang. — 11) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — 12) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — 13) Ohne Antwerpen und Amsterdam. — 14) Nur Hamburg. — 15) Einschl. der nach dem 31. März für das abgeschl. Rechnungsjahr verrechneten Resteinnahmen. — *) Ab Januar 1934 100 Groß- und Mittelstädte.

Die berufliche und soziale Gliederung der Reichsbevölkerung

Ergebnisse der Berufszählung 1933

Zum ersten Male seit einem halben Jahrhundert hat die Zahl der industriellen Arbeitskräfte, selbst wenn man die Erwerbslosen mit dazurechnet, einen Rückgang erfahren. Damit ist auch der bisher ständig steigende Anteil der Industrie an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (erwerbstätige und erwerbslose Personen zusammen) erstmals zurückgegangen. Die Landwirtschaft hat nicht nur wie bei allen früheren Zählungen an Gewicht, sondern erstmals wie die Industrie auch an Personenzahl verloren. Demgegenüber weisen Güterverteilung, Verwaltung, öffentliche Fürsorge und sonstige Dienstleistungen (abgesehen von den Hausangestellten) eine weitere Ausdehnung auf. Verhältnismäßig noch stärker haben die aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen berufslosen Selbständigen (Rentenempfänger, Pensionäre usw.) zugenommen.

Von den insgesamt 32,3 Mill. Erwerbspersonen war Mitte 1933 fast ein Fünftel arbeitslos. Die Frauen hatten dabei ihren Platz im Erwerbsleben besser behauptet als die Männer. Da die Industrie weit mehr Arbeitskräfte freigesetzt hatte als die Landwirtschaft, weist die Landwirtschaft im Zeitpunkt der Zählung mehr Beschäftigte auf als die Industrie, ein Fall, der seit 1882 nicht mehr vorgekommen ist. (Bis Mitte 1934 dürfte die gewerbliche Beschäftigung angesichts des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit wieder das Übergewicht über die Landwirtschaft erlangt haben.)

Das soziale Schichtungsbild zeigt, daß das jahrzehntelange Anwachsen der Industriearbeiterschaft (einschl. der Erwerbslosen) erstmalig aufgehört hat. Die Angestellten haben im ganzen um rd. $\frac{1}{4}$ Mill. zugenommen, die Beamten um rd. 100 000 abgenommen. Die Zahl der Selbständigen ist im allgemeinen nur mäßig, im Handel jedoch, zum Teil durch die Krise bedingt, stark gestiegen.

Vorbemerkung

Umfang des Zählungswerks

Das große Zählungswerk, das am 16. Juni 1933 im Deutschen Reich mit Ausnahme des Saargebiets durchgeführt wurde, setzt sich aus vier Erhebungen zusammen, einer Volkszählung, einer Berufszählung, einer landwirtschaftlichen und einer gewerblichen Betriebszählung. Wir erhalten hierdurch ein umfassendes Bild von dem Aufbau des deutschen Volks- und Wirtschaftskörpers. Mit der nachstehenden Veröffentlichung der Berufszählungsergebnisse liegen nunmehr von allen vier Zählungen die Hauptergebnisse für das Reich im ganzen vor¹⁾.

Systematik der Berufszählung

a) Gliederung nach Bevölkerungsgruppen

Die Systematik der Berufszählung 1933 ist grundsätzlich die gleiche geblieben wie die der Berufszählung 1925. Die Berufszählung erfaßt die gesamte Bevölkerung und gliedert sie zunächst in folgende Bevölkerungsgruppen:

Erwerbstätige } = Erwerbspersonen,
 Erwerbslose }
 Berufslose Selbständige,
 Angehörige ohne Hauptberuf.

Maßgebend für diese Einteilung ist der Gesichtspunkt, ob jemand einen Hauptberuf ausübt oder nicht. Die berufslosen Selbständigen setzen sich im wesentlichen aus Rentenempfängern, Pensionären, von eigenem Vermögen oder von Unterstützung lebenden Personen zusammen. Die Angehörigen ohne Hauptberuf sind Personen, die von einem Erwerbstätigen, einem Erwerbslosen oder einem berufslosen Selbständigen wirtschaftlich abhängig sind und in dessen Haushalt leben.

Außerdem ermittelt die Berufszählung noch die Nebenberufe, die von Erwerbstätigen, Erwerbslosen, berufslosen Selbständigen oder Angehörigen ohne Hauptberuf ausgeübt werden.

b) Trennung der Erwerbspersonen in Erwerbstätige und Erwerbslose

Eine wichtige Neuerung der Berufszählung 1933 ist, daß die Erwerbslosen durchweg gesondert von den Erwerbstätigen nachgewiesen werden. Soweit im folgenden, insbesondere für Vergleiche mit früheren Zählungen, die »Erwerbstätigen« und die

»Erwerbslosen« in einer Zahl zusammengefaßt werden, wird hierfür der gemeinsame Oberbegriff »Erwerbspersonen« (tätige Erwerbspersonen = Erwerbstätige; nichttätige Erwerbspersonen = Erwerbslose) verwendet. Bei der Zählung von 1925 wurden die Erwerbslosen zwar ebenfalls gesondert ausgezählt, aber wegen ihrer verhältnismäßig geringen Zahl bei der Veröffentlichung der Ergebnisse, wie bei allen früheren Zählungen, mit den Erwerbstätigen in einer Summe zusammengefaßt. Bei der Zählung von 1933 hätte das gleiche Verfahren angesichts der Millionenzahl der Arbeitslosen wertvolle Erkenntnismöglichkeiten verschüttet. Die Bedeutung eines Wirtschaftszweiges oder eines Berufs im Rahmen der Gesamtzahlen würde vielfach ein falsches Bild ergeben, wenn man die Wirkungen der Krise sozusagen aufheben würde, indem man Erwerbstätige und Arbeitslose zusammenwirft. Umgekehrt ist in anderen Fällen eine Zusammenzählung geradezu geboten. Das gilt namentlich dann, wenn es weniger darauf ankommt, die Wirkungen der Krise im einzelnen zu untersuchen als vielmehr die großen Entwicklungslinien herauszuarbeiten. Die Zugehörigkeit der Bevölkerung zu den großen Gruppen der Erwerbspersonen und der Nicht-Erwerbspersonen, zu den großen Wirtschaftsabteilungen und zu den sozialen Schichten erfährt nur allmähliche Änderungen, die sich erst in größeren Zeitabständen feststellen lassen. Es liegt auf der Hand, daß z. B. beim Vergleich der sozialen Schichtung mit früheren Zählungen eine Zusammenfassung der tätigen und nicht-tätigen Erwerbspersonen erforderlich ist, um die Veränderungen in der Bedeutung der einzelnen Schichten klarlegen zu können. Wiederum ist die Trennung erforderlich, um zu zeigen, wieweit die Krise als Ursache bestimmter Veränderungen in Frage kommt, z. B. auf dem Gebiet der Frauenarbeit. Bei der Untersuchung der Ergebnisse müssen daher die Zahlen für die Erwerbspersonen je nach Bedarf zusammengefaßt oder aber getrennt nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen behandelt werden.

c) Gliederung nach Wirtschaftszweigen, sozialer Stellung und Beruf

Die Erwerbstätigen werden wie 1925 in dreifacher Weise gegliedert. Auf Grund des Betriebes, in dem die Erwerbstätigen beschäftigt sind, erfolgt ihre Zuteilung zu Wirtschaftszweigen, die wieder zu Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen zusammengefaßt werden. Innerhalb jedes Wirtschaftszweiges werden die Erwerbstätigen nach der sozialen Stellung gegliedert (Selbständige, Angestellte, Arbeiter usw.). Innerhalb der einzelnen sozialen Schichten jedes Wirtschaftszweiges erfolgt eine Gliederung nach Berufen.

Die Erwerbslosen werden ebenfalls nach Wirtschaftszweigen, sozialer Stellung und Berufen gegliedert, und zwar auf Grund des zuletzt von ihnen ausgeübten Hauptberufs und des Betriebs, in welchem sie zuletzt tätig waren. Als letzter Hauptberuf gilt nicht zufällige Gelegenheitsarbeit. Für die berufslosen Selbständigen kommt eine ähnliche Aufgliederung nicht in Betracht,

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« Jg. 1933, Nr. 13 (Ortsanw. Bevölkerung); Nr. 17 (Haushaltungen); Nr. 18 (Leerstehende Wohnungen); Nr. 23 (Wohnbevölkerung, landw. Betriebe). — Jg. 1934, Nr. 1 (Wanderungsbilanz); Nr. 5 (Stadt und Land); Nr. 7 (Gewerbebetriebe); Nr. 8 (Landw. Betriebe und Ländereien in Staats- und Gemeindecigentum); Nr. 10 (Zahl und Fläche der landw. Betriebe). — Vj.-Hefte z. »Stat. d. D. R.« Jg. 1933, 3. Heft (Leerstehende Wohnungen). — Band 450 der »Stat. d. D. R.« (Amtliches Gemeindeverzeichnis). — »Stat. Jahrbuch f. d. D. R.« Jg. 1933 (Ortsanw. Bev., Haushaltungen). — Sonderheft Nr. 12 zu »W. u. St.« (Wohnbev., Stadt und Land, Wanderungsbilanz, Haushaltungen, leerst. Wohnungen, landw. Betriebe). — Weitere Veröffentlichungen folgen.

sie werden in 15 Untergruppen geschieden. Die Angehörigen ohne Hauptberuf werden in gleicher Weise wie die Erwerbstätigen, Arbeitslosen oder berufslosen Selbständigen, zu denen sie wirtschaftlich gehören, nachgewiesen.

d) Verbesserungen der Systematik

Auf Grund der Erfahrungen von 1925 hat die Systematik der neuen Erhebung verschiedene Verbesserungen erfahren. Die gesonderte Nachweisung der Erwerbslosen wurde bereits erwähnt. Die berufliche Gliederung der Erwerbspersonen geht erheblich weiter als 1925, während die betriebliche Gliederung vereinfacht wurde. Die wichtigste Neuerung in der sozialen Gliederung ist die getrennte Nachweisung von Beamten und Angestellten. Bei Vergleichen mit 1925 müssen daher diese Änderungen durch entsprechende Umrechnungen berücksichtigt werden. Soweit nachstehend Angaben für 1925 gemacht sind, handelt es sich um Zahlen, die bereits auf die Systematik der neuen Zählung umgerechnet wurden. Das gleiche gilt von den Angaben für die früheren Zählungen, die sich im übrigen auf den heutigen Gebietsstand des Reichs (ohne Saargebiet) beziehen.

Wirtschaftslage 1933 und 1925

Die Ergebnisse der Berufszählung 1933 zeigen die berufliche und soziale Gliederung der deutschen Bevölkerung zu einer Zeit, als die deutsche Wirtschaft dank den erfolgreichen Maßnahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sich aus einer

jahrelangen Schrumpfung zu erholen begann. Da der tiefste Stand der Wirtschaftstätigkeit erst wenige Monate zurücklag, gibt die Zählung im wesentlichen ein Bild der Verhältnisse im Krisentief, also von dem Zustand, der für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach einer langen Deflationsperiode den Ausgangspunkt bildete. Dadurch, daß die Zählung zeitlich ungefähr mit dem grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Einschnitt zusammenfällt, der durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung gegeben ist, kommt den Ergebnissen eine besondere Bedeutung zu. Wir gewinnen nicht nur ein Bild des Zustandes unserer Volkswirtschaft beim Beginn der Wiederaufbauarbeit der Reichsregierung und damit ein wichtiges Tatsachenmaterial für die Durchführung dieser Arbeit, sondern auch einen festen Ausgangspunkt für die Beobachtung der weiteren Entwicklung.

Im Gegensatz zu der Zählung von 1933 lieferte die Zählung von 1925 einen Querschnitt durch einen verhältnismäßig hohen Stand der Wirtschaftstätigkeit. Auf die Inflationsperiode von 1919 bis 1923 war nach der Stabilisierung der Währung — mit Abschluß des Dawespaktes und mit der Auflockerung der Kreditrestriktion — ein kurzer Aufschwung von Produktion und Beschäftigung gefolgt, der Mitte 1925 kulminierte. Die Zählung von 1925 hatte also die deutsche Wirtschaft gerade im Scheitelpunkt der Hochkonjunktur erfaßt. Bei Vergleichen zwischen der Zählung von 1925 und 1933 ist daher die grundverschiedene konjunkturelle Lage, insbesondere auch während der letzten Jahre vor den beiden Zählungen, stets zu beachten.

I. Die Bevölkerung nach der Erwerbstätigkeit

Die Erwerbspersonen im Rahmen der Gesamtbevölkerung

Am 16. Juni 1933 wurde im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) eine Gesamtbevölkerung von 65,2 Millionen festgestellt, die sich auf die von der Berufszählung unterschiedenen Bevölkerungsgruppen wie folgt verteilt:

26,4 Mill. = 40,5 vH Erwerbstätige	} = 49,5 vH Erwerbspersonen
5,9 » = 9,0 » Erwerbslose	
5,8 » = 8,9 » Berufslose Selbständige	
27,1 » = 41,6 » Angehörige ohne Hauptberuf.	

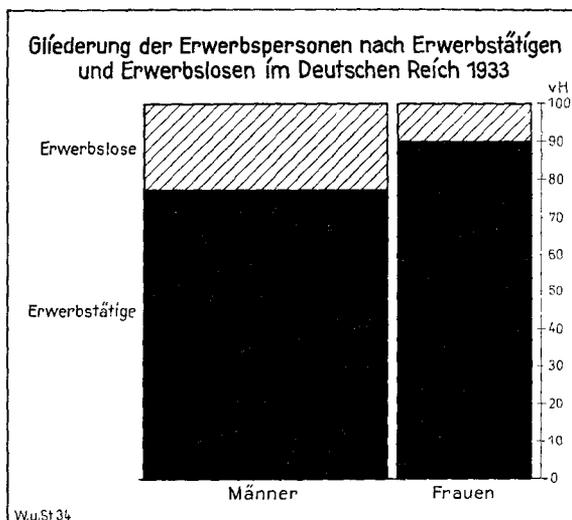
Die Erwerbspersonen umfassen mit 32,3 Mill. fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung; von der anderen Hälfte sind 5,8 Mill. berufslose Selbständige und 27,1 Mill. Angehörige ohne Hauptberuf, darunter 9,9 Mill. Ehefrauen ohne Hauptberuf.

Die Gliederung nach dem Geschlecht ergibt, daß den 20,8 Mill. männlichen Erwerbspersonen 11,5 Mill. weibliche gegenüberstehen. Insgesamt entfallen von der männlichen Bevölkerung rd. zwei Drittel auf Erwerbspersonen, von der weiblichen Bevölkerung rd. ein Drittel. Umgekehrt ist bei den Angehörigen ohne Hauptberuf (Kinder, Ehefrauen ohne Hauptberuf, ältere Leute ohne eigenes Einkommen) das weibliche Geschlecht mit 19,0 Mill. über doppelt so stark vertreten wie das männliche mit 8,1 Mill. Bei den berufslosen Selbständigen ist das Übergewicht der Frauen nur gering (3,0 Mill. gegenüber 2,8 Mill. bei den Männern).

Erwerbstätige und Erwerbslose

Wie in der Vorbemerkung näher ausgeführt, werden die Erwerbspersonen bei der Zählung 1933 erstmals auch getrennt nach Erwerbstätigen (= tätige Erwerbspersonen) und Erwerbslosen (= nichttätige Erwerbspersonen) behandelt, um die Wirkungen der Krise näher untersuchen zu können. Die Zusammenfassung zu dem einheitlichen Oberbegriff »Erwerbspersonen« ist dagegen überall dort erforderlich, wo es darauf ankommt, die großen Zusammenhänge und Entwicklungslinien herauszuarbeiten.

Von den 32,3 Mill. Erwerbspersonen waren 26,4 Mill. erwerbstätig und 5,9 Mill. erwerbslos. Bei den Erwerbstätigen allein trafen auf 16,1 Mill. Männer 10,3 Mill. Frauen. Die Zahl der Erwerbslosen dagegen war am 16. Juni 1933 bei den Männern mit 4,7 Mill. über viermal so groß wie bei den Frauen mit 1,1 Mill. Insgesamt waren am Zählungstag 18 vH der Erwerbspersonen arbeitslos.



Unter den von der Berufszählung erfaßten 5 855 000 Arbeitslosen befinden sich auch diejenigen Erwerbslosen, die bei den Arbeitsämtern nicht gemeldet waren. Diese sogenannte unsichtbare Arbeitslosigkeit betrug im Zeitpunkt der Zählung rd. 800 000 Personen. (Auf das Vorhandensein der unsichtbaren Arbeitslosigkeit ist in den amtlichen Veröffentlichungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung des öfteren hingewiesen worden.) Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug am 16. Juni 1933 nach den Feststellungen der Reichsanstalt 5 056 000¹⁾. Seither ist durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung ein überaus starker Rückgang der Arbeitslosigkeit erreicht worden. Nach den Berichten der Reichsanstalt waren Ende Juni 1934 nur noch rd. 2 482 000 Arbeitslose vorhanden.

Veränderungen gegenüber früheren Zählungen

Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Berufszählungen hat sich der Anteil der Erwerbspersonen an

¹⁾ »Stand der Arbeitslosigkeit am 16. Juni 1933 nach den Meldungen der Arbeitsämter«, herausgegeben von der Hauptstelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Berlin 1933.

Die Gesamtbevölkerung im Deutschen Reich 1933 und 1925 nach der Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsgruppen	Insgesamt		Männlich		weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1933						
Erwerbspersonen .. und zwar	32 296 496	49,5	20 815 655	65,7	11 480 841	34,2
Hauptberuflich						
Erwerbstätige	26 441 088	40,5	16 103 208	50,8	10 337 880	30,8
Erwerbslose	5 855 408	9,0	4 712 447	14,9	1 142 961	3,4
Berufslose Selbstständige	5 821 556	8,9	2 785 576	8,8	3 035 980	9,1
Angehörige ohne Hauptberuf	27 100 409	41,6	8 084 331	25,5	19 016 078	56,7
und zwar						
Ehefrauen ohne Hauptberuf ..	9 906 420	15,2	—	—	9 906 420	29,5
Übrige Angehörige ohne Hauptberuf ..	17 193 989	26,4	8 084 331	25,5	9 109 658	27,2
Gesamtbevölkerung	65 218 461	100,0	31 685 562	100,0	33 532 899	100,0
1925						
Erwerbspersonen .. und zwar	32 009 300	51,3	20 531 288	68,0	11 478 012	35,6
Hauptberuflich						
Erwerbstätige	31 381 214	50,3	20 057 125	66,4	11 324 089	35,1
Erwerbslose	628 086	1,0	474 163	1,6	153 923	0,5
Berufslose Selbstständige	3 844 430	6,2	1 697 153	5,6	2 147 277	6,7
Angehörige ohne Hauptberuf	26 556 889	42,5	7 968 382	26,4	18 588 507	57,7
und zwar						
Ehefrauen ohne Hauptberuf ..	8 817 210	14,1	—	—	8 817 210	27,4
Übrige Angehörige ohne Hauptberuf ..	17 739 679	28,4	7 968 382	26,4	9 771 297	30,3
Gesamtbevölkerung	62 410 619	100,0	30 196 823	100,0	32 213 796	100,0
Zu- (+) oder Abnahme (-) 1925 bis 1933						
Erwerbspersonen .. und zwar	+ 287 196	+ 0,9	+ 284 367	+ 1,4	+ 2 829	+ 0,0
Hauptberuflich						
Erwerbstätige	- 4 940 126	- 15,7	- 3 953 917	- 19,7	- 986 209	- 8,7
Erwerbslose	+ 5 227 322	+ 8,2	+ 4 238 284	+ 8,9	+ 989 038	+ 6,2
Berufslose Selbstständige	+ 1 977 126	+ 5,1	+ 1 088 423	+ 6,1	+ 888 703	+ 4,1
Angehörige ohne Hauptberuf	+ 543 520	+ 2,0	+ 115 949	+ 1,5	+ 427 571	+ 2,3
und zwar						
Ehefrauen ohne Hauptberuf ..	+ 1 089 210	+ 12,4	—	—	+ 1 089 210	+ 12,4
Übrige Angehörige ohne Hauptberuf ..	- 545 690	- 3,1	+ 115 949	+ 1,5	- 661 639	- 6,8
Gesamtbevölkerung	+ 2 807 842	+ 4,5	+ 1 488 739	+ 4,9	+ 1 319 103	+ 4,1

der Gesamtbevölkerung 1933 verringert. Der absoluten Zahl nach weisen die Erwerbspersonen zwar eine geringfügige Zunahme von 32,0 Mill. im Jahre 1925 auf 32,3 Mill. im Jahre 1933 auf. Die Zunahme (0,9 vH) bleibt aber hinter dem Anwachsen der Gesamtbevölkerung (4,5 vH) ganz erheblich zurück; demgemäß hat sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung (»Erwerbsquote«) von 51,3 vH im Jahre 1925 auf 49,5 vH im Jahre 1933 ermäßigt. Auf die Erwerbspersonen entfielen:

1882.....	16,9 Mill. = 42,4 vH der Gesamtbevölkerung
1895.....	19,8 » = 43,0 » » »
1907.....	25,2 » = 45,7 » » »
1925.....	32,0 » = 51,3 » » »
1933.....	32,3 » = 49,5 » » »

Damit ist eine jahrzehntelange, im Altersaufbau unserer Bevölkerung begründete Entwicklung unterbrochen.

Bei der Bevölkerungsgruppe der sogenannten berufslosen Selbständigen (Rentenempfänger, Pensionäre usw.) ist in der Zeit von 1925 bis 1933 ein sprunghaftes Anwachsen festzustellen. Die berufslosen Selbständigen umfaßten

1882.....	1,2 Mill. = 3,1 vH der Gesamtbevölkerung
1895.....	1,9 » = 4,2 » » »
1907.....	3,1 » = 5,6 » » »
1925.....	3,8 » = 6,2 » » »
1933.....	5,8 » = 8,9 » » »

Diese Zahlen werfen bereits die Schatten einer kommenden, durch die steigende Besetzung der Greisenschicht gekennzeichneten Entwicklung voraus. Die Erklärung für die Plötzlichkeit des Sprunges von 1925 bis 1933 ist aber insbesondere in dem Gegensatz der Wirtschaftslage während der letzten Jahre vor den beiden Zählungen zu suchen, wie in der weiter unten wiedergegebenen Sonderuntersuchung über die Zunahme der berufslosen Selbständigen ausführlich dargelegt wird.

Die Zahl der Angehörigen ohne Hauptberuf hat sich wie folgt entwickelt:

1882.....	21,7 Mill. = 54,5 vH der Gesamtbevölkerung
1895.....	24,2 » = 52,8 » » »
1907.....	26,8 » = 48,7 » » »
1925.....	26,6 » = 42,5 » » »
1933.....	27,1 » = 41,6 » » »

Gegenüber 1925 ist — im ganzen betrachtet — eine Zunahme um über eine halbe Million = 2 vH eingetreten. Auch diese Zunahme bleibt hinter dem Anwachsen der Gesamtbevölkerung erheblich zurück. Doch ist die Entwicklung bei den beiden Untergruppen von Angehörigen recht unterschiedlich. Während die Zahl der nicht hauptberuflich tätigen Ehefrauen um über eine Million = 12 vH gestiegen ist, ist die Zahl der übrigen Angehörigen ohne Hauptberuf um über eine halbe Million = 3 vH zurückgegangen: eine Folge der Umschichtungen im Altersaufbau der deutschen Bevölkerung (mehr Erwachsene, weniger Kinder).

Eine weitergehende Aufgliederung der Erwerbspersonen im Vergleich zu 1925 ergibt, daß die Frauen bis Mitte 1933 ihren Platz im Erwerbsleben besser behauptet hatten als die Männer. Infolge der Auswirkungen der Krise, deren Höhepunkt mit der Machtübernahme zusammenfiel, standen Mitte 1933 insgesamt nur 26,4 Mill. Volksgenossen in Arbeit und Brot, während es 1925 31,4 Mill. waren. Von dem Rückgang um 5 Mill. wurden die Männer am stärksten betroffen. Die Zahl der erwerbstätigen Männer hat von 1925 bis 1933 um rd. 4 Mill. = 20 vH abgenommen, die der Frauen um rd. 1 Mill. = 9 vH.



Die Zunahme der berufslosen Selbständigen und ihre Ursachen

Die stärkste Veränderung gegenüber 1925 — abgesehen von der Arbeitslosigkeit — weisen, wie bereits erwähnt, die berufslosen Selbständigen auf. Die Zahl der zu dieser Bevölkerungsgruppe gehörenden Personen ist von über

3,8 Mill. im Jahre 1925 auf 5,8 Mill. 1933 gestiegen; die Zunahme beträgt 1 977 000 Personen = 51,4 vH. Auch bei allen früheren Berufszählungen — mit Ausnahme der von 1925 — zeigten die berufslosen Selbständigen eine weit stärkere Zunahme als die übrigen Bevölkerungsgruppen. Bei der ersten Berufszählung im Jahre 1882 wurden

insgesamt 1 225 000 berufslose Selbständige gezählt; sie wuchsen dann

von 1882 bis 1895 um 712 000 = 58 vH
 » 1895 » 1907 » 1 141 000 = 59 »
 » 1907 » 1925 » 766 000 = 25 »
 » 1925 » 1933 » 1 977 000 = 51 »

Die Erwerbstätigkeit der Reichsbevölkerung 1882, 1895, 1907, 1925 u. 1933¹⁾*)

a. Gliederung nach Bevölkerungsgruppen

Bevölkerungsgruppen	1933			1925			1907			1895		1882		Zu (+) oder Abnahme(−) 1925 bis 1933 (Summe)
	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	darunt. weibl.	insgesamt	darunt. weibl.	
Grundzahlen in 1 000														
Erwerbspersonen ²⁾	32 296	20 815	11 481	32 009	20 531	11 478	25 156	16 655	8 501	19 756	5 901	16 885	4 954	+ 287
Berufslose Selbständige ³⁾	5 822	2 786	3 036	3 844	1 697	2 147	3 078	1 449	1 629	1 937	1 014	1 225	638	+ 1 978
Angehörige ohne Hauptberuf	27 100	8 084	19 016	26 557	7 969	18 588	26 757	9 003	17 754	24 232	16 511	21 724	14 741	+ 543
Gesamtbevölkerung	65 218	31 685	33 533	62 410	30 197	32 213	54 991	27 107	27 884	45 925	23 426	39 834	20 333	+ 2 808
Verhältniszahlen														
Erwerbspersonen ²⁾	49,5	65,7	34,2	51,3	68,0	35,6	45,7	61,4	30,5	43,0	25,2	42,4	24,4	+ 0,9
Berufslose Selbständige ³⁾	8,9	8,8	9,1	6,2	5,6	6,7	5,6	5,4	5,8	4,2	4,3	3,1	3,1	+ 51,5
Angehörige ohne Hauptberuf	41,6	25,5	56,7	42,5	26,4	57,7	48,7	33,2	63,7	52,8	70,5	54,5	72,5	+ 2,0
Gesamtbevölkerung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	+ 4,3

b. Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	1933			1925			1907			1895		1882		Zu (+) oder Abnahme(−) der Erwerbspersonen insgesamt 1925—1933
	Erwerbspersonen		Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen		Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen		Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen	Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen	Berufszugehörige ⁴⁾	
	insgesamt	darunt. weibl.		insgesamt	darunt. weibl.		insgesamt	darunt. weibl.						
Grundzahlen in 1 000														
Land- und Forstwirtschaft	9 343	4 649	13 658	9 762	4 969	14 373	8 556	3 997	14 918	7 182	15 442	7 134	15 939	− 419
Industrie und Handwerk	13 051	2 758	25 327	13 487	2 989	26 207	9 848	1 918	22 443	7 485	17 918	5 787	14 080	− 436
Handel und Verkehr	5 931	1 920	11 043	5 255	1 571	10 526	3 496	864	8 180	2 152	5 207	1 444	3 877	+ 676
Öffentl. Dienst u. private Dienstleist.	2 701	904	5 066	2 111	592	4 160	1 652	275	3 122	1 327	2 527	958	1 969	+ 590
Hauslicher Dienst	1 270	1 250	1 317	1 394	1 357	1 482	1 604	1 447	1 888	1 610	2 010	1 562	2 118	− 124
Erwerbspersonen zusammen	32 296	11 481	56 411	32 009	11 478	56 748	25 156	8 501	50 551	19 756	43 104	16 885	37 983	+ 287
Ohne Beruf und Berufsangabe ⁵⁾	Berufl. Selbst. 5 822	Berufl. Selbst. 3 036	8 807	Berufl. Selbst. 3 844	Berufl. Selbst. 2 147	5 662	Berufl. Selbst. 3 078	Berufl. Selbst. 1 629	4 440	Ber. S. 1 937	Ber. S. 2 821	Ber. S. 1 225	Berufl. Selbst. 1 851	Berufl. Selbst. + 1 978
Gesamtbevölkerung	.	.	65 218	.	.	62 410	.	.	54 991	.	45 925	.	39 834	.
Verhältniszahlen														
Land- und Forstwirtschaft	28,9	40,5	20,9	30,5	43,3	23,0	34,0	47,0	27,1	36,4	33,6	42,2	40,0	− 4,3
Industrie und Handwerk	40,4	24,0	38,9	42,1	26,0	42,0	39,1	22,6	40,8	37,9	39,0	34,3	35,4	− 3,2
Handel und Verkehr	18,4	16,7	16,9	16,4	13,7	16,9	13,9	10,2	14,9	10,9	11,4	8,6	9,7	+ 12,9
Öffentl. Dienst u. priv. Dienstleistungen ..	8,4	7,9	7,8	6,6	5,2	6,7	6,6	3,2	5,7	6,7	5,5	5,7	4,9	+ 27,9
Hauslicher Dienst	3,9	10,9	2,0	4,4	11,8	2,3	6,4	17,0	3,4	8,1	4,4	9,2	5,3	− 8,9
Erwerbspersonen zusammen	100	100	86,5	100	100	90,9	100	100	91,9	100	93,9	100	95,3	+ 0,9
Ohne Beruf und Berufsangabe ⁵⁾	13,5	.	.	9,1	.	.	8,1	.	6,1	.	4,7	+ 51,5
Gesamtbevölkerung	.	.	100	.	.	100	.	.	100	.	100	.	100	.

c. Gliederung nach der sozialen Stellung

Stellung im Beruf	1933			1925			1907			1895		1882		Zu (+) oder Abnahme(−) der Erwerbspersonen insgesamt 1925—1933
	Erwerbspersonen		Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen		Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen		Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen	Berufszugehörige ⁴⁾	Erwerbspersonen	Berufszugehörige ⁴⁾	
	insgesamt	darunt. weibl.		insgesamt	darunt. weibl.		insgesamt	darunt. weibl.						
Grundzahlen in 1 000														
Selbständige ⁶⁾	5 303	937	11 444	5 083	894	12 137	4 734	848	13 825	4 598	14 971	4 284	14 567	+ 220
Mithelfende Familienangehörige	5 312	4 149	5 446	5 437	4 133	5 565	3 771	2 792	3 869	1 789	1 861	1 676	1 721	− 125
Beamte und Angestellte	5 517	1 698	10 198	5 455	1 447	10 656	3 326	495	7 010	2 136	4 598	1 230	2 886	+ 62
Arbeiter ⁷⁾	14 946	3 487	28 071	14 709	3 694	27 001	11 876	2 966	24 275	9 805	20 118	8 344	17 327	+ 237
Hausangestellte	1 218	1 210	1 252	1 325	1 310	1 389	1 449	1 400	1 572	1 428	1 556	1 351	1 482	− 107
Erwerbspersonen zusammen	32 296	11 481	56 411	32 009	11 478	56 748	25 156	8 501	50 551	19 756	43 104	16 885	37 983	+ 287
Berufslose Selbständige ³⁾	Berufl. Selbst. 5 822	Berufl. Selbst. 3 036	8 807	Berufl. Selbst. 3 844	Berufl. Selbst. 2 147	5 662	Berufl. Selbst. 3 078	Berufl. Selbst. 1 629	4 440	Ber. S. 1 937	Ber. S. 2 821	Ber. S. 1 225	Berufl. Selbst. 1 851	Berufl. Selbst. + 1 978
Gesamtbevölkerung	.	.	65 218	.	.	62 410	.	.	54 991	.	45 925	.	39 834	.
Verhältniszahlen														
Selbständige ⁶⁾	16,4	8,2	17,6	15,9	7,8	19,4	18,8	10,0	25,2	23,3	32,6	25,4	36,6	+ 4,3
Mithelfende Familienangehörige	16,4	26,1	8,4	17,0	36,0	8,9	15,0	32,8	7,0	9,0	4,1	9,9	4,3	− 2,3
Beamte und Angestellte	17,1	14,8	15,6	17,0	12,6	17,1	13,2	5,8	12,7	10,8	10,0	7,3	7,2	+ 1,1
Arbeiter ⁷⁾	46,3	30,4	43,0	46,0	32,2	43,3	47,2	34,9	44,1	49,7	43,8	49,4	43,5	+ 1,6
Hausangestellte	3,8	10,5	1,9	4,1	11,4	2,2	5,8	16,5	2,9	7,2	3,4	8,0	3,7	− 8,1
Erwerbspersonen zusammen	100	100	86,5	100	100	90,9	100	100	91,9	100	93,9	100	95,3	+ 0,9
Berufslose Selbständige ³⁾	13,5	.	.	9,1	.	.	8,1	.	6,1	.	4,7	+ 51,5
Gesamtbevölkerung	.	.	100	.	.	100	.	.	100	.	100	.	100	.

*) Abweichungen gegenüber den Zahlen im Text erklären sich durch die Abrundung auf volle Tausend. — ¹⁾ Für sämtliche Zahlungen Gebietsstand und Berufssystematik 1933. — ²⁾ Das sind die hauptberuflich Erwerbstätigen und die Erwerbslosen. — ³⁾ Das sind im wesentlichen Rentenempfänger, Pensionäre, von eigenem Vermögen oder von Unterstützung lebende Personen. — ⁴⁾ Das sind die Erwerbspersonen einschl. ihrer Angehörigen ohne Hauptberuf. — ⁵⁾ Die Zahlen enthalten auch die Beamten und Angestellten in leitender Stellung. — ⁶⁾ Die Zahlen enthalten auch die Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden.

Es mag zunächst auffallen, daß die Zunahme der berufslosen Selbständigen in dem 18jährigen Zahlungsabschnitt von 1907 bis 1925 weit geringer war als in dem nur 8jährigen Zahlungsabschnitt von 1925 bis 1933. In Wirklichkeit entspricht der Zuwachs durchaus den Erwartungen, die sich aus der Entwicklung der Zahl der Sozialrentner, aus den Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung und dem vollständigen Phasenwechsel in der Wirtschaftslage ergeben.

Von Mitte 1925 bis Mitte 1933 ist allein bei den Invalidenrentnern nach den Veröffentlichungen des Reichsversicherungsamtes ein Reinzugang um 1 172 000 zu verzeichnen, ferner von Anfang 1925 bis Anfang 1933 bei den Knappschaftsrentnern um 151 000 und bei den Angestelltenrentnern um 222 000; zusammen ergibt sich also in 8 Jahren ein Zugang um über 1½ Millionen gegenüber einem Zugang um rd. 1 Million in dem 18jährigen Zeitraum von 1907 bis 1925 (ohne Waisenrenten). Die Unfallrentner haben von Anfang 1925 bis Anfang 1932 um 320 000 Personen zugenommen, nahmen dann infolge der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 schlagartig um 350 000 ab, dürften aber gleichwohl zum Teil als Zugang bei den berufslosen Selbständigen (als Unterstützungsempfänger) in Frage kommen. Ein gewisser Teil der genannten Sozialrentner mag zwar noch erwerbstätig gewesen sein, die überaus starke Steigerung wird aber noch dadurch unterstrichen, daß Erwerbstätige unter den Sozialrentnern 1933 zweifellos erheblich schwächer vertreten gewesen sein dürften als 1925. Die Zahl der pensionierten Beamten hat schätzungsweise um 40 000 zugenommen. Bei den Unterstützungsempfängern, Armengeldempfängern, Insassen von Armenhäusern, Versorgungs- und Wohltätigkeitsanstalten weist die Zahlung 1933 einen Zugang um 240 000 Personen auf. Zu einem Teil dürfte es sich dabei auch um verarmte Angehörige des Mittelstandes handeln, die erst nach jahrelanger Not sich dazu verstanden haben, öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen oder mit den Resten ihrer Habe in einem Altersheim Zuflucht zu suchen. Der dann noch verbleibende Zuwachs entfällt im wesentlichen auf Privatpensionäre, Kleinrentner und von eigenem Vermögen lebende Personen.

Bei dem starken Anwachsen der berufslosen Selbständigen von 1925 bis 1933 wirken mehrere, zum Teil außergewöhnliche Ursachen zusammen. Ganz allgemein ist ein Anwachsen des Kreises der berufslosen Selbständigen schon dadurch bedingt, daß die höheren Altersklassen, die den Hauptteil der berufslosen Selbständigen stellen, eine ständig steigende Besetzung aufweisen. Grundsätzlich in der gleichen Richtung wirkt das Streben nach Herabsetzung der Altersgrenze für die Erwerbspersonen.

Die Möglichkeit eines frühzeitigeren Renten- oder Pensionsanspruchs einerseits und die angesichts der günstigen Entwicklung der Sterblichkeitsverhältnisse gestiegene Arbeitsfähigkeit der älteren Personen andererseits hat begreiflicherweise den Spielraum für das Hinüberwechseln vom Erwerbsleben zum Ruhestand stark erweitert. In welchem Ausmaß sich die bei den berufslosen Selbständigen gegebene Grundtendenz eines ständigen Anwachsens tatsächlich durchsetzt, hängt daher ganz entscheidend von den eine Zahlungsperiode kennzeichnenden Wirtschaftsverhältnissen ab. Bei einem Vergleich der Ergebnisse von 1925 und 1933 ist der scharfe Gegensatz in der wirtschaftlichen Entwicklung während der letzten Jahre vor diesen beiden Zählungen von besonderer Bedeutung.

Von 1919 bis 1923 vernichtete der zunehmende Währungsverfall die Ersparnisse des deutschen Volkes, so daß namentlich die älteren Leute vielfach vor dem Nichts standen. Hunderttausende von Volksgenossen, die ihre Ersparnisse verloren hatten und sich unter Vorkriegsverhältnissen längst zur Ruhe gesetzt hätten, mußten im Erwerbsleben verbleiben. Das gilt u. a. auch für die Rentenbezieher der Sozialversicherung, deren Zahl bis 1923 nur im Gleichschritt mit der Vorkriegszeit gestiegen ist, obwohl ein starkes Anwachsen bereits seit Jahren fällig gewesen wäre. Viele andere Personen wurden aus dem Ruhestand erneut ins Erwerbsleben hineingedrängt, erst recht dann, als die Währungsstabilisierung den vollen Umfang der Verluste erkennen ließ. Gleichzeitig war aber die Arbeitsmarktlage verhältnismäßig günstig. Der Zwang zum Verdienen traf so auf eine entsprechende Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft für diese zusätzlichen Erwerbspersonen, die unter ausgeglicheneren Verhältnissen bereits bei der Zahlung 1925 in die Schicht der berufslosen Selbständigen eingerückt gewesen wären.

1933 finden wir ein ganz entgegengesetztes Bild. Die Wirtschaftstätigkeit hatte in den Jahren 1928/29 einen zweiten Höhepunkt erreicht. Dann leitete die Krisis eine jahrelange Schrumpfung von Produktion und Beschäftigung ein, die die Arbeitslosenzahlen zu phantastischer Höhe anschwellen ließ. Der Druck der Millionenarbeitslosigkeit führte zwangsläufig dazu, insbesondere auch die älteren Arbeitskräfte, die sogleich oder bald in den Genuß der Altersversorgung kamen, aus dem Erwerbsprozeß auszuscheiden und der Schicht der berufslosen Selbständigen zuzuführen. Kennzeichnend für diese Bestrebungen ist die Durchbrechung der Altersgrenze von 65 Jahren in der Angestelltenversicherung. Durch Gesetz vom 7. März 1929 wurde bestimmt, daß die über 60jährigen Angestellten Anspruch auf Ruhegeld haben, wenn sie länger als 1 Jahr arbeitslos sind und keine Erwerbslosenunterstützung mehr erhalten. Auch in der Invalidenversicherung war von 1929 bis 1931 ein (erst durch die vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wieder abgestoppter) überdurchschnittlicher Zugang an Rentenempfängern zu beobachten; nach amtlichen Darlegungen¹⁾ war er »vor allem in der Arbeitsmarktlage begründet, die dazu führte, daß diejenigen Arbeitssuchenden, die invalide waren oder deren körperlicher Zustand nahe an Invalidität grenzte, Rentenansprüche stellten, wobei dahingestellt bleiben kann, ob solche Ansprüche bei günstigerer Wirtschaftslage mit derselben Aussicht auf Erfolg gestellt worden wären. In ähnlicher Weise dürfte die Einschränkung des Personalbestandes in öffentlichen und privaten Betrieben auf dem Wege der vorzeitigen Pensionierung von Bedeutung sein.

In der Zahlungsperiode von 1925 bis 1933 wird also nicht nur ein bereits 1925 fälliger Übertritt von Erwerbspersonen zu den berufslosen Selbständigen nachgeholt, sondern gleichzeitig auch eine vorzeitige Auffüllung der Schicht der berufslosen Selbständigen mit Personen bewirkt, die unter günstigeren Verhältnissen wohl noch eine gewisse Zeit erwerbstätig geblieben wären. Von diesen beiden Seiten her wurde so die aus dem Altersaufbau sich ergebende allgemeine Zunahmetendenz bis 1933 ungewöhnlich verstärkt.

Eine zahlenmäßige Abschätzung der auf die verschiedenen Ursachen entfallenden Zugänge ist schwer durchzuführen. Der allein durch die stärkere Besetzung der oberen Altersklassen bedingte Zugang an berufslosen Selbständigen kann nach vorläufigen Unterlagen über die Altersgliederung der Gesamtbevölkerung mit etwa $\frac{3}{4}$ Millionen angenommen werden²⁾; der verspätete Übertritt von Erwerbspersonen in den Ruhestand dürfte der Größenordnung nach vermutlich höher liegen (wohl über $\frac{3}{4}$ Millionen) als der vorzeitige Übertritt (unter $\frac{1}{2}$ Million).

Dentlicher als frühere Zählungen bringt so die Berufszählung 1933 zum Bewußtsein, daß der Kreis der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) eine elastische Größe darstellt, die sich je nach den Bedürfnissen der Gesamtwirtschaft ändern kann. Den Erwerbspersonen stehen die Nicht-Erwerbspersonen (Angehörige ohne Hauptberuf und berufslose Selbständige) gegenüber, die zu einem großen Teil aus erwachsenen, arbeitsfähigen Personen bestehen und gewissermaßen ein Staubecken für Arbeitskräfte darstellen, das je nach Bedarf einen höheren oder niedrigeren Pegelstand aufweist. Mangel und Überschuß an Arbeitskräften verschieben die Grenzen zwischen Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen unter außergewöhnlichen Verhältnissen ganz gewaltig. Das eindrucksvollste Beispiel dafür hat der Weltkrieg geboten, als die im Felde stehenden Männer in großem Umfange durch Frauen ersetzt wurden, die später wieder als Erwerbspersonen ausschieden. Der Mangel an verfügbaren Händen wurde so vorübergehend aus der großen Arbeitskraftreserve von normalerweise nicht im Erwerbsleben stehenden Frauen ausgeglichen. Unter den Auswirkungen der Inflation ist auch die Arbeitskraftreserve der berufslosen Selbständigen wohl zum erstenmal in großem Umfang in Erscheinung getreten. Umgekehrt führte der Überschuß an Arbeitskräften der letzten Jahre zu einem vorzeitigen Abstoßen von Arbeitskräften und einer entsprechenden überdurchschnittlichen Auffüllung der Schicht der berufslosen Selbständigen. Die Ergebnisse der Zählungen von 1925 und 1933 über die berufslosen Selbständigen spiegeln so in anschaulicher Weise den Gegensatz zwischen zwei völlig verschiedenen Wirtschaftslagen wider.

¹⁾ »Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung« 1933, Nr. 12, S. 573. —

²⁾ Eine genauere Untersuchung hierüber ist erst nach Abschluß der Altersauszählung möglich.

Die nebenberuflich Erwerbstätigen

Die Berufszählung ermittelt außer der Zahl der hauptberuflich Erwerbstätigen auch die Zahl der Personen, die einen Nebenberuf ausüben. 1933 hatten insgesamt 3 394 000 Personen einen Nebenberuf; davon waren 2 941 000 Männer und 453 000 Frauen. Von den 3 394 000 nebenberuflich tätigen Personen übten 2 314 000 gleichzeitig einen Hauptberuf aus, 430 000 waren Arbeitslose, 568 000 waren berufslose Selbständige und 82 000 waren nicht

hauptberuflich erwerbstätige Angehörige. Überwiegend handelt es sich um Personen, die im Nebenberuf eine kleine Parzelle landwirtschaftlich bewirtschaften oder bewirtschaften helfen.

Gegenüber 1925 mit 4,8 Millionen nebenberuflich tätigen Personen ergibt sich ein erheblicher Rückgang, namentlich bei den keinen Hauptberuf ausübenden weiblichen Angehörigen. Der Rückgang dürfte insbesondere in der allgemeinen Wirtschaftslage begründet sein, die eine starke Verringerung der Erwerbsmöglichkeiten zur Folge hatte.

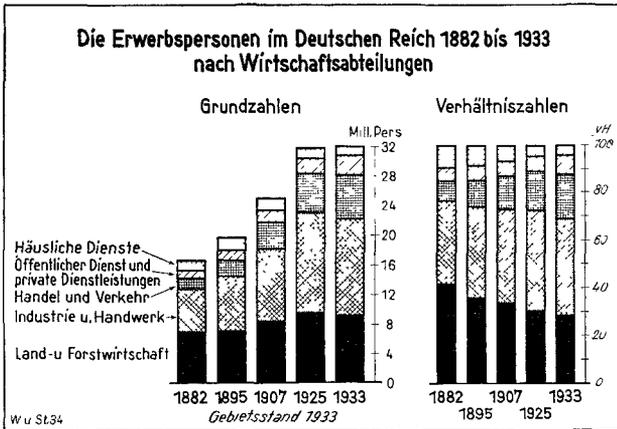
II. Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen

Die Erwerbspersonen im ganzen

Von den 32,3 Mill. Erwerbspersonen entfallen auf die Wirtschaftsabteilungen

Land- und Forstwirtschaft.....	9,3 Mill. = 28,9 vH
Industrie und Handwerk	13,1 » = 40,4 »
Handel und Verkehr	5,9 » = 18,4 »
Öffentl. Dienst und private Dienstleistungen	2,7 » = 8,4 »
Häusliche Dienste.....	1,3 » = 3,9 »

Am stärksten vertreten ist die Industrie, darauf folgt die Landwirtschaft. Beide Wirtschaftsabteilungen weisen aber zum erstenmal seit einem halben Jahrhundert einen absoluten Rückgang der hier erwerbstätigen oder zuletzt erwerbstätig gewesenen Personen auf. Gegenüber 1925 ist die Zahl der Erwerbspersonen in der Industrie um 435 000 = 3 vH, in der Landwirtschaft um 419 000 = 4 vH zurückgegangen. Damit hat die Industrie erstmals seit 1882 auch an Gewicht im Rahmen der Gesamtzahl der Erwerbspersonen eingebüßt (noch weit drastischer fällt das Ergebnis aus, wenn man die Untersuchung auf die Erwerbstätigen beschränkt, siehe nächsten Abschnitt.) Bei der Landwirtschaft ist die gleiche Erscheinung von jeher zu beobachten gewesen. Von 100 Erwerbspersonen entfielen auf



	Industrie und Handwerk	Land- und Forstwirtschaft
1882	34,3	42,2
1895	37,9	36,4
1907	39,1	34,0
1925	42,1	30,5
1933	40,4	28,9

Demgegenüber weist die Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr eine Zunahme um 676 000 Erwerbspersonen = 13 vH, die Wirtschaftsabteilung »Öffentliche und private Dienstleistungen« eine solche um 590 000 = 28 vH auf. Der absoluten Zahl nach haben diese Wirtschaftsabteilungen auch bei allen früheren Zählungen zugenommen. 1933 hat

Die Erwerbspersonen im Deutschen Reich 1933 und 1925 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts-abteilungen	Insgesamt			Männlich						Weiblich								
	1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (-)		1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (-)		1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (-)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose)																		
Land- und Forstwirtschaft	9 343 500	28,9	9 762 426	30,5	- 418 926	- 4,3	4 694 006	22,6	4 793 147	23,4	- 99 141	- 2,1	4 649 494	40,5	4 969 279	43,3	- 319 785	- 6,4
Industrie u. Handw.	13 050 875	40,4	13 486 262	42,1	- 435 387	- 3,2	10 293 188	49,4	10 497 387	51,1	- 204 199	- 1,9	2 757 687	24,0	2 988 875	26,0	- 231 188	- 7,7
Handel und Verkehr	5 931 276	18,4	5 255 370	16,4	+ 675 906	+ 12,9	4 011 228	19,3	3 684 506	17,9	+ 326 722	+ 8,9	1 920 048	16,7	1 570 864	13,7	+ 349 184	+ 22,2
Öffentl. Dienst und private Dienstleistungen	2 701 263	8,4	2 111 256	6,6	+ 590 007	+ 27,9	1 797 288	8,6	1 519 356	7,4	+ 277 932	+ 18,3	903 975	7,9	591 900	5,2	+ 312 075	+ 52,7
Häusliche Dienste	1 269 582	3,9	1 393 986	4,4	- 124 404	- 8,9	19 945	0,1	36 892	0,2	- 16 947	- 45,9	1 249 637	10,9	1 357 094	11,8	- 107 457	- 7,9
Erwerbspersonen insgesamt	32 296 496	100	32 009 300	100	+ 287 196	+ 0,9	20 815 655	100	20 531 288	100	+ 284 367	+ 1,4	11 480 841	100	11 478 012	100	+ 2 829	+ 0,02
Hauptberuflich Erwerbstätige																		
Land- und Forstwirtschaft	9 034 347	34,2	9 739 027	31,0	- 704 680	- 7,7	4 431 182	27,5	4 774 566	23,8	- 343 384	- 7,2	4 603 165	44,5	4 964 461	43,8	- 361 296	- 7,3
Industrie u. Handw.	8 853 977	33,5	13 074 073	41,7	- 4 220 096	- 32,3	6 686 139	41,5	10 166 222	50,7	- 3480 083	- 34,2	2 167 838	21,0	2 907 851	25,7	- 740 013	- 25,4
Handel und Verkehr	5 008 925	18,9	5 123 796	16,3	- 114 871	- 2,2	3 334 021	20,7	3 587 185	17,9	- 253 164	- 7,1	1 674 904	16,2	1 536 611	13,6	+ 138 293	+ 9,0
Öffentl. Dienst und private Dienstleistungen	2 457 481	9,3	2 073 862	6,6	+ 383 619	+ 18,5	1 636 852	10,2	1 493 211	7,4	+ 143 641	+ 9,6	820 629	7,9	580 651	5,1	+ 239 978	+ 41,3
Häusliche Dienste	1 086 358	4,1	1 370 456	4,4	- 284 098	- 20,7	15 014	0,1	35 941	0,2	- 20 927	- 58,2	1 071 344	10,4	1 334 515	11,8	- 263 171	- 19,7
Erwerbstätige insg.	26 441 088	100	31 381 214	100	- 4 940 126	- 15,7	16 103 208	100	20 057 125	100	- 3953 917	- 19,7	10 337 880	100	11 324 089	100	- 986 209	- 8,7
Erwerbslose																		
Land- und Forstwirtschaft	309 153	5,3	23 399	3,7	+ 285 754	+ 1221,2	262 824	5,6	18 581	3,9	+ 244 243	+ 1314,5	46 329	4,1	4 818	3,1	+ 41 511	+ 861,6
Industrie u. Handw.	4 196 898	71,7	412 174	65,6	+ 3 784 724	+ 918,2	3 607 049	76,5	331 207	69,9	+ 3275 842	+ 989,1	589 849	51,6	80 967	52,6	+ 508 882	+ 628,5
Handel und Verkehr	922 351	15,7	131 574	21,0	+ 790 777	+ 601,0	677 207	14,4	97 321	26,5	+ 579 886	+ 595,8	245 144	21,4	34 253	22,3	+ 210 891	+ 615,7
Öffentl. Dienst und private Dienstleistungen	243 782	4,2	37 409	6,0	+ 206 373	+ 551,7	160 436	3,4	26 103	5,5	+ 134 333	+ 514,6	83 346	7,3	11 306	7,3	+ 72 040	+ 637,2
Häusliche Dienste	183 224	3,1	23 530	3,7	+ 159 694	+ 678,7	4 931	0,1	951	0,2	+ 3 980	+ 418,5	178 293	15,6	22 579	14,7	+ 155 714	+ 689,6
Erwerbslose insges.	5 855 408	100	628 086	100	+ 5 227 322	+ 892,4	4 712 447	100	474 163	100	+ 4238 284	+ 893,8	1 142 961	100	153 923	100	+ 989 038	+ 642,6

sich aber das relative Gewicht bei der Abteilung Dienstleistungen erheblich verstärkt (was noch schärfer in Erscheinung tritt, wenn man die Arbeitslosen absetzt; siehe nächsten Abschnitt). Von 100 Erwerbspersonen entfielen auf

	Handel und Verkehr	Dienstleistungen (ausschl. hausl. Dienste)
1882	8,6	5,7
1895	10,9	6,7
1907	13,9	6,6
1925	16,4	6,6
1933	18,4	8,4

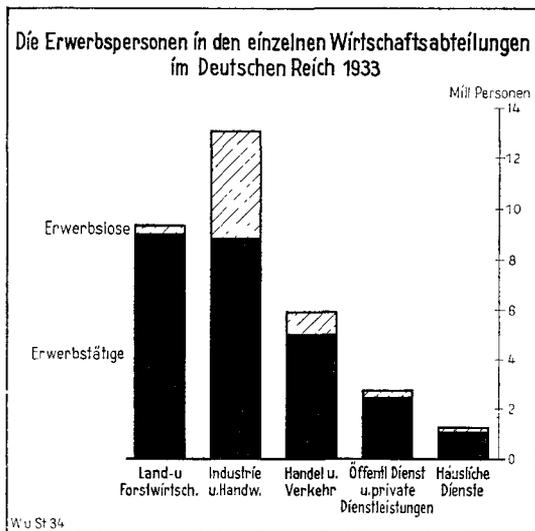
In der Abteilung »Häusliche Dienste« (Hausangestellte, Aufwartefrauen usw.) ist ein Rückgang um 124 000 Erwerbspersonen = 9,0 vH eingetreten. Die absolute Zahl war schon von 1907 bis 1925 stark zurückgegangen; der Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen ist bereits seit 1882 ständig gesunken (von 9,2 vH auf 3,9 vH 1933).

Die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen

Beschränkt man die Untersuchung auf die Erwerbstätigen, dann zeigen sich die tiefgehenden Veränderungen, die die Krise auf die Zusammensetzung des deutschen Wirtschaftskörpers ausgeübt hat. Man muß wieder ein halbes Jahrhundert zurückgehen, um den Fall aufzufinden, daß die Landwirtschaft mehr Arbeitskräfte beschäftigt als Industrie und Handwerk, wie im Jahre 1933. Von den 26,4 Mill. hauptberuflich Erwerbstätigen entfallen auf

Land- und Forstwirtschaft	9 034 000 = 34,2 vH
Industrie und Handwerk	8 854 000 = 33,5 »
Übrige Abteilungen	8 553 000 = 32,3 »

Die Landwirtschaft wies also im Zeitpunkt der Zählung rd. 180 000 hauptberuflich Erwerbstätige mehr auf als Industrie und Handwerk. Das Übergewicht der Landwirtschaft verstärkt sich noch dadurch, daß von den 3,4 Mill. nebenberuflich Erwerbstätigen allein 2,5 Mill. auf die Landwirtschaft treffen.



Ein Übergewicht der Landwirtschaft über die Industrie war bisher nur bei der ersten Berufszählung (1882) festgestellt worden. Damals standen den 5,8 Mill. hauptberuflich Erwerbstätigen der Industrie (einschl. der unbedeutenden Zahl von Erwerbslosen) 7,1 Mill. Erwerbstätige der Landwirtschaft gegenüber. Bereits bei der nächsten Berufszählung vom Jahre 1895 überwog die Zahl der Erwerbstätigen in Industrie und Handwerk (7,5 Mill.) die der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft (7,2 Mill.).

Durch den seit 1933 eingetretenen Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte sich das Größenverhältnis zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitskräften wieder umgekehrt haben; Mitte 1934 dürfte daher die gewerbliche Beschäftigung wieder überwiegen, wie dies während der letzten Jahrzehnte für die deutsche Volkswirtschaft kennzeichnend war.

Das Überwiegen der Landwirtschaft im Zeitpunkt der Zählung ist dadurch zustande gekommen, daß die Waagschale »Industrie« durch die Krise einen weit stärkeren Gewichtsverlust erlitt als die Waagschale »Landwirtschaft«. Von 1925 bis 1933 ist die Zahl der Erwerbstätigen in Industrie und Handwerk um nicht weniger als 4,2 Mill. oder 32 vH zurückgegangen, in der Landwirtschaft nur um 705 000 oder 7 vH. Der Anteil der Industrie an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist dadurch von 41,7 vH im Jahre 1925 auf 33,5 vH im Jahre 1933 gesunken, der Anteil der Landwirtschaft dagegen von 31,0 vH auf 34,2 vH gestiegen.

Faßt man die Landwirtschaft mit Industrie und Handwerk zusammen, so zeigt sich, daß der Anteil der auf die Produktion entfallenden Erwerbstätigen an der Gesamtzahl aller Erwerbstätigen von 73 vH im Jahre 1925 auf 68 vH im Jahre 1933 zurückgegangen ist. Handel und Verkehr hingegen haben ihren Bestand an Erwerbstätigen nahezu behauptet und damit ihr relatives Gewicht gesteigert. Die Wirtschaftsabteilung »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen« weist sogar eine absolute Zunahme der Erwerbstätigen um 384 000 oder 19 vH auf. (Die Zahl der Beamten allein ist zurückgegangen, vgl. S. 444)

Der Rückgang der Erwerbstätigkeit war bei den Männern, wie bereits erwähnt, erheblich stärker als bei den Frauen. Für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen ergibt sich folgende Veränderung von 1925 bis 1933:

Wirtschaftsabteilungen	Männer		Frauen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Land- und Forstwirtschaft ...	- 343 000	- 7,2	- 361 000	- 7,3
Industrie und Handwerk ...	- 3 480 000	- 34,2	- 740 000	- 25,4
Handel und Verkehr	- 253 000	- 7,1	+ 138 000	+ 9,0
Öffentl. Dienst und private Dienstleistungen	+ 144 000	+ 9,6	+ 240 000	+ 41,3
Häusliche Dienste	- 21 000	- 58,2	- 263 000	- 19,7
Erwerbstatige insgesamt	- 3 954 000	- 19,7	- 986 000	- 8,7

Nur die Landwirtschaft weist bei Männern und Frauen eine fast gleichmäßige Abnahme auf. In Industrie und Handwerk dagegen war die Abnahme bei den Männern erheblich stärker als bei den Frauen. Im Handel und Verkehr stand einer Abnahme der Männer eine Zunahme der Frauen gegenüber. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen ergab sich ein Zuwachs an Erwerbstätigen, und zwar sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Worauf diese Zunahme zurückzuführen ist, läßt sich erst ersehen, wenn die eingehender gegliederten Ergebnisse vorliegen. Von dem Rückgang bei den häuslichen Diensten entfällt der Hauptteil auf die Frauen.

Die Gliederung der Erwerbslosen nach Wirtschaftsabteilungen gibt im großen und ganzen ein Spiegelbild zu dem Rückgang der Erwerbstätigen. Der weitaus überwiegende Teil der freigesetzten Arbeitskräfte entfällt auf Industrie und Handwerk.

Die Gesamtbevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen

Bei der Gliederung der Gesamtbevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen werden die Angehörigen ohne Hauptberuf jeweils ihren Ernährern zugerechnet. Die Angaben für die ersten fünf Wirtschaftsabteilungen beziehen sich auf die Erwerbspersonen und ihre Angehörigen,

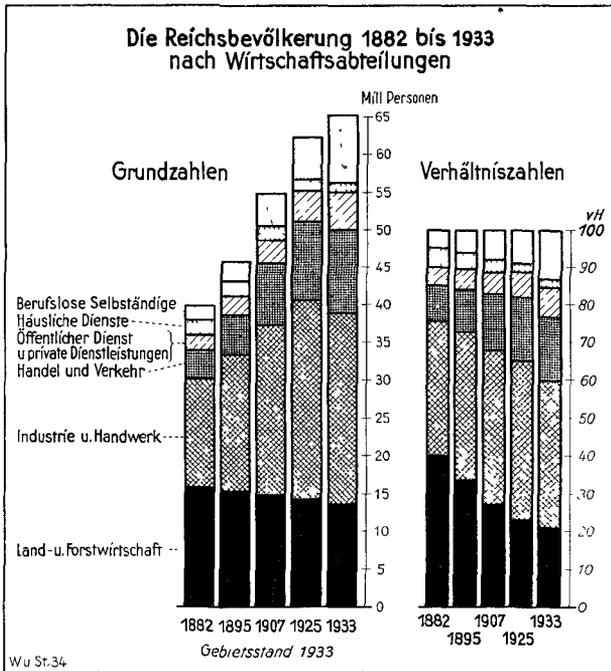
die sechste Wirtschaftsabteilung umfaßt die berufslosen Selbständigen nebst deren Angehörigen.

Eine bemerkenswerte Abweichung gegenüber der Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen zeigt, wie bei früheren Zählungen, die Landwirtschaft; da die Familienangehörigen weit stärker an der Arbeit des

Familienoberhauptes beteiligt sind als bei der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, kommen in der Landwirtschaft nicht so viele Angehörige ohne Hauptberuf zu den Erwerbspersonen hinzu wie in anderen Wirtschaftsabteilungen. Der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Rahmen der Gesamtbevölkerung (21 vH) ist infolgedessen geringer als der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen im Rahmen sämtlicher Erwerbspersonen (29 vH).

Für die Bevölkerung der folgenden Wirtschaftsabteilungen ergibt sich annähernd das gleiche Bild, das die Aufgliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen bietet.

Bei den an letzter Stelle aufgeführten berufslosen Selbständigen handelt es sich vielfach um Witwen, alleinlebende alte Ehepaare usw. mit einer verhältnismäßig geringen Zahl von Angehörigen ohne Hauptberuf. Wegen des sprunghaften Anwachsens dieser Schicht gegenüber 1925 darf auf die Ausführungen in Abschnitt I verwiesen werden.



Die Gesamtbevölkerung im Deutschen Reich 1933 und 1925 nach Wirtschaftsabteilungen ¹⁾	1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (-)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Land- und Forstwirtschaft	13 658 366	21,0	14 373 256	23,0	- 714 890	- 5,0
Industrie und Handwerk	25 327 631	38,8	26 206 854	42,0	- 879 223	- 3,4
Handel und Verkehr ...	11 042 688	16,9	10 526 465	16,9	+ 516 223	+ 4,9
Öffentl. Dienst u. private Dienstleistungen ...	5 065 716	7,8	4 159 584	6,6	+ 906 132	+ 21,8
Häusliche Dienste ...	1 316 908	2,0	1 482 016	2,4	- 165 108	- 11,1
Ohne Beruf und ohne Berufsangabe ...	8 807 152	13,5	5 662 444	9,1	+ 3 144 708	+ 55,5
Gesamtbevölkerung ...	65 218 461	100	62 410 619	100	+ 2 807 842	+ 4,5

¹⁾ Mit Ausnahme der letzten Wirtschaftsabteilung beziehen sich die Angaben auf die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen einschl. ihrer Angehörigen ohne Hauptberuf; die Zahlen für die letzte Wirtschaftsabteilung („Ohne Beruf und ohne Berufsangabe“) umfassen die berufslosen Selbständigen und deren Angehörige ohne Hauptberuf.

III. Soziale Gliederung

Systematik

Die Gliederung nach der Stellung im Beruf gibt in großen Zügen ein Bild der sozialen Schichtung. Die Berufszählung unterscheidet die Erwerbspersonen nebst ihren Angehörigen ohne Hauptberuf nach der Stellung im Beruf bzw. nach der Stellung im Betrieb wie folgt:

- Selbständige
- mithelfende Familienangehörige
- Beamte und Soldaten
- Angestellte
- Arbeiter
- Hausangestellte.

Die Selbständigen werden weiter untergliedert in:

- Eigentümer und Pächter,
- Angestellte in leitender Stellung (Direktoren, Geschäftsführer, Betriebsleiter usw.),
- Beamte und Offiziere in leitender Stellung.

Die leitenden Angestellten und Beamten, deren Kreis sehr eng gefaßt ist, wurden den Selbständigen zugerechnet, weil sie der Art ihrer Tätigkeit nach diesen näher stehen als den nichtleitenden Angestellten und Beamten. Da sie gesondert ausgezählt wurden, können sie auch den übrigen Angestellten und Beamten zugezählt werden. Ferner werden die Angestellten (in nichtleitender Stellung) noch weiter ausgliedert, und zwar nach

- Fachpersonal, technischen Angestellten, Werkmeistern und Aufsichtspersonal einerseits,
- kaufmännischen und Büroangestellten andererseits.

In der Zahl der Arbeiter sind auch die Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden enthalten.

Die soziale Gliederung der Erwerbspersonen 1933

Die 32,3 Mill. Erwerbspersonen verteilen sich auf die einzelnen sozialen Schichten wie folgt:

- Selbständige 5 303 000 = 16,4 vH
- Mithelfende Familienangehörige... 5 312 000 = 16,4 "
- Beamte und Soldaten 1 484 000 = 4,6 "
- Angestellte 4 033 000 = 12,5 "
- Arbeiter..... 14 946 000 = 46,3 "
- Hausangestellte 1 218 000 = 3,8 "



Nicht ganz die Hälfte der Erwerbspersonen (46,3 vH) sind Arbeiter. Je ein Sechstel entfällt auf die Selbständigen und auf die mithelfenden Familienangehörigen; diese beiden soziologisch eng miteinander verwandten Schichten umfassen zusammen 32,8 vH der Erwerbspersonen. Es folgen die Angestellten mit 12,5 vH, in weitem Abstand die Beamten und zuletzt die Hausangestellten.

Über die weitere Untergliederung der Selbständigen gibt nachstehende Übersicht Aufschluß:

Die Selbständigen im Deutschen Reich 1933 Stellung im Beruf	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Eigentümer und Pächter Angest. in leitender Stellung	5 213 811	98,3	4 281 897	98,1	931 914	99,5
Beamte	61 298	1,2	57 328	1,3	3 970	0,4
Beamte in leitender Stellung	28 148	0,5	27 320	0,6	828	0,1
Selbständige zusammen ..	5 303 257	100	4 366 545	100	936 712	100

Im Verhältnis zu den Eigentümern und Pächtern ist die Zahl der Angestellten und Beamten in leitender Stellung von ganz untergeordneter Bedeutung. Die Zahl der weiblichen Selbständigen ist mit 937 000 = 18 vH aller Selbständigen recht hoch. Von diesen Frauen entfallen je 300 000 auf die Landwirtschaft und auf Handel und Verkehr, nicht ganz 250 000 Frauen sind in Industrie und Handwerk als Selbständige tätig.

Von den 5,3 Mill. mithelfenden Familienangehörigen sind über 4,1 Mill. = 78 vH Frauen, und nicht ganz 1,2 Mill. = 22 vH Männer. Von den männlichen Mithelfenden sind 90 vH in der Landwirtschaft tätig, von den weiblichen 84 vH.

In der Zahl der 1 484 000 Beamten und Soldaten in nicht leitender Stellung sind auch die außerplanmäßigen Beamten und Beamtenanwärter enthalten; rechnet man die 28 000 Beamten und Offiziere in leitender Stellung hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 1 512 000 Beamten und Soldaten. Die Zahl der Beamten umfaßt sowohl die der Hoheitsverwaltungen als auch die der Betriebsverwaltungen (Reichspost, Reichsbahn, Länder- und Gemeindebetriebe). Die Zahl der Soldaten beträgt 114 000, mithin beläuft sich die Zahl der Beamten allein auf 1 398 000. Hiervon sind 131 000, also nicht ganz $\frac{1}{10}$, weiblichen Geschlechts (insbesondere Lehrerinnen).

Die Zahl der Angestellten betrug 4 033 000, davon waren 2 466 000 = 61 vH männlichen und 1 567 000 = 39 vH weiblichen Geschlechts. Darin sind auch die nicht zu den Angestellten im eigentlichen Sinne zählenden Diakonissen sowie die Mönche und Nonnen enthalten, deren Zahl etwa gegen 100 000 betragen dürfte. Mithin ergibt sich für die Angestellten im eigentlichen Sinne eine Zahl von rund 3 930 000, einschließlich der leitenden Angestellten von nicht ganz 4 Millionen.

Wie sich die nicht in leitender Stellung stehenden Angestellten nach technischen, Fachangestellten usw. und nach kaufmännischen und Büroangestellten gliedern, geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor:

Die Angestellten ¹⁾ im Deutschen Reich 1933 Stellung im Beruf	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Fachpersonal und technische Angestellte	1 304 093	32,3	888 333	36,0	415 760	26,5
Kaufmännische und Büroangestellte	2 729 113	67,7	1 578 043	64,0	1 151 070	73,5
Angestellte zusammen ...	4 033 206	100	2 466 376	100	1 566 830	100

¹⁾ Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose).

Sie zeigt, daß von den männlichen Angestellten fast zwei Drittel, von den weiblichen fast drei Viertel kaufmännische und Büroangestellte sind. Der Anteil der Frauen ist bei den kaufmännischen Angestellten (mit 42 vH) höher als bei den Fach- und technischen Angestellten (32 vH).

Über den Umfang der Arbeitslosigkeit der Angestellten Mitte vorigen Jahres unterrichtet die folgende Übersicht.

Die Angestellten ¹⁾ im Deutschen Reich 1933 nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Angestellte überhaupt						
Erwerbstätige	3 157 754	78,3	1 884 204	76,4	1 273 550	81,3
Erwerbslose	875 452	21,7	582 172	23,6	293 280	18,7
Erwerbspersonen zus.	4 033 206	100	2 466 376	100	1 566 830	100
Fachpersonal und techn. Angestellte						
Erwerbstätige	1 046 833	80,3	687 544	77,4	359 289	86,4
Erwerbslose	257 260	19,7	200 789	22,6	56 471	13,6
Erwerbspersonen zus.	1 304 093	100	888 333	100	415 760	100
Kaufmann. und Büroangestellte						
Erwerbstätige	2 110 921	77,3	1 196 660	75,4	914 261	79,4
Erwerbslose	618 192	22,7	381 383	24,2	236 809	20,6
Erwerbspersonen zus.	2 729 113	100	1 578 043	100	1 151 070	100

¹⁾ Ausschl. der Angestellten in leitender Stellung.

Fast 22 vH aller Angestellten (in nichtleitender Stellung) waren damals ohne Arbeitsplatz. Bei den männlichen Angestellten betrug dieser Satz sogar 24 vH, während er bei den Frauen sich auf 19 vH stellte. Die weiblichen Angestellten waren also bis Mitte 1933 in geringerem Maße von der Erwerbslosigkeit betroffen worden als ihre männlichen Kollegen. Von den beiden Angestelltingruppen standen die Fach- und technischen Angestellten wieder günstiger da als die kaufmännischen und Büroangestellten. Verhältnismäßig am geringsten war der Grad der Arbeitslosigkeit bei den weiblichen Fachangestellten (14 vH), zu denen u. a. Krankenschwestern, Fürsorgerinnen und die nicht durch Arbeitslosigkeit betroffenen Diakonissen und Nonnen gehören.

Die Zahl der von der Berufszählung ermittelten Arbeiter belief sich auf 14 946 000, davon waren 11 459 000 = 77 vH männlichen und 3 487 000 = 23 vH weiblichen Geschlechts. Der Anteil der Frauen ist bei dieser sozialen Schicht erheblich geringer als bei den Angestellten, bei denen er 39 vH beträgt.

Wieviel Arbeiter und Arbeiterinnen am Stichtag der Erhebung in Arbeit standen und wieviel erwerbslos waren, läßt die nachstehende Aufstellung erkennen:

Die Arbeiter im Deutschen Reich 1933 nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Erwerbstätige	10 138 644	67,8	7 333 370	64,0	2 805 274	80,4
Erwerbslose	4 807 404	32,2	4 125 512	36,0	681 892	19,6
Erwerbspersonen zus.	14 946 048	100	11 458 882	100	3 487 166	100

36 vH aller männlichen Arbeiter waren am Zählungstag ohne Arbeits Gelegenheit, bei den Frauen war der Satz mit 20 vH erheblich geringer. Es ergibt sich also einmal, daß von den Arbeitern ein höherer Prozentsatz erwerbslos war als von den Angestellten; ferner zeigt sich, daß die Frauen in beiden sozialen Schichten, besonders aber bei den Arbeitern, in erheblich geringerem Umfange von der Arbeitslosigkeit betroffen wurden als die Männer. Diese Erscheinung dürfte mit eine Folge der Rationalisierung und der dadurch bewirkten Zurückdrängung der qualifizierteren Arbeitskräfte sein.

Als Hausangestellte wurden 1 218 000 Personen gezählt, davon waren noch nicht 8 000 männlichen Geschlechts (Diener usw.). Die Zahl von 1 210 000 weiblichen Hausangestellten umfaßt nicht nur diejenigen, die im Haushalt ihres Arbeitgebers leben (Dienstmädchen, Hausgehilfinnen, Wirtschaftserinnen usw.), sondern auch die nicht im Haushalt des Arbeitgebers wohnenden Reinmachefrauen, Tagesmädchen u. dgl. Personen. Über die Arbeits-

losigkeit der Hausangestellten nach dem Stand der Zählung vom 16. Juni 1933 gibt die folgende Aufstellung Auskunft.

Die Hausangestellten im Deutschen Reich 1933 nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Erwerbstätige	1 048 663	86,1	5 881	75,5	1 042 782	86,2
Erwerbslose	169 445	13,9	1 912	24,5	167 533	13,8
Erwerbspersonen zus.	1 218 108	100	7 793	100	1 210 315	100

Von den 1 043 000 erwerbstätigen weiblichen Hausangestellten lebten 782 000 im Haushalt des Arbeitgebers. Bei welchen sozialen Schichten diese Hausangestellten in Arbeit standen, zeigt nachstehende Übersicht:

Die erwerbstätigen weiblichen Hausangestellten ¹⁾ nach der sozialen Stellung ihrer Arbeitgeber	Zahl der Hausangestellten	vH der Gesamtzahl
Eigentümer und Pächter	444 214	56,8
Angestellte in leitender Stellung	28 107	3,6
Beamte und Offiziere in leitender Stellung	13 875	1,8
Beamte und Soldaten ²⁾	86 637	11,1
Angestellte ²⁾	76 219	9,7
Arbeiter	20 731	2,6
Berufslose Selbständige (Rentner, Pensionäre u. dgl.)	111 608	14,3
Sonstige Arbeitgeber	907	0,1
Zusammen	782 298	100

¹⁾ Soweit sie im Haushalt ihres Arbeitgebers leben. — ²⁾ Ausschließlich der in leitender Stellung Stehenden.

57 vH aller im Haushalt ihres Arbeitgebers lebenden weiblichen Hausangestellten waren bei Eigentümern und Pächtern von Betrieben tätig, in weitem Abstände folgen die Arbeitgeber aus anderen sozialen Schichten.

Die soziale Gliederung der Gesamtbevölkerung 1933

Rechnet man zu den Erwerbspersonen der einzelnen sozialen Stellungen und zu den berufslosen Selbständigen ihre Angehörigen ohne Hauptberuf hinzu, so ergibt sich die aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmende

soziale Gliederung der Gesamtbevölkerung. Dieser Aufbau der Gesamtbevölkerung wird durch die soziale Gliederung der Erwerbspersonen ausschlaggebend bestimmt. Lediglich die mithelfenden Familienangehörigen und die Hausangestellten, bei denen es sich in der Hauptsache um jüngere, ledige Personen handelt, haben — infolge der geringen Zahl ihrer Angehörigen — im Rahmen der Gesamtbevölkerung ein erheblich schwächeres Gewicht als im Rahmen der Erwerbspersonen.

Die Gesamtbevölkerung im Deutschen Reich 1933 und 1925 nach der Stellung im Beruf	1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (—)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Selbständige ¹⁾	11 444 305	17,6	12 126 059	19,4	- 681 754	- 5,6
Mithelfende Familienang. Beamte und Soldaten ²⁾	5 446 113	8,4	5 565 478	8,9	- 119 365	- 2,1
Angestellte ²⁾	3 701 774	5,6	.	.	.	.
Angestellte ²⁾	6 496 115	10,0	.	.	.	.
Beamte u. Angestellte zus.	10 197 889	15,6	10 666 761	17,1	- 468 872	- 4,4
Arbeiter	28 070 735	43,0	27 000 592	43,3	+ 1 070 143	+ 4,0
Hausangestellte	1 252 267	1,9	1 389 285	2,2	- 137 018	- 9,9
Berufslose Selbständige ..	8 807 152	13,5	5 662 444	9,1	+ 3 144 708	+ 55,5
Gesamtbevölkerung	65 218 461	100	62 410 619	100	+ 2 807 842	+ 4,5

¹⁾ Einschl. der Angestellten, Beamten und Offiziere in leitender Stellung. — ²⁾ Ausschl. der in leitender Stellung Stehenden, die in der Zahl der Selbständigen enthalten sind.

Veränderungen gegenüber 1925

Die soziale Schichtung ist in großen Zügen die gleiche geblieben wie 1925. Bei näherem Zusehen ergeben sich aber wieder sehr bezeichnende Wandlungen, u. a. bei den Industriearbeitern. Von je 100 Erwerbspersonen waren:

	1933	1925
Selbständige	16,4	15,9
Mithelfende Familienangehörige	16,4	17,0
Beamte und Soldaten	4,6	17,1
Angestellte	12,5	
Arbeiter	46,3	46,0
Hausangestellte	3,8	4,1

Die Zahl der Selbständigen hat sich gegenüber 1925, der Bevölkerungszunahme entsprechend, erhöht (bei den

Die Erwerbspersonen im Deutschen Reich 1933 und 1925 nach der Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	Insgesamt						Männlich						Weiblich					
	1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (—)		1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (—)		1933		1925		Zu- (+) oder Abnahme (—)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose)																		
Selbständige ¹⁾	5 303 257	16,4	5 083 000	15,9	+ 220 257	+ 4,3	4 366 545	21,0	4 188 649	20,4	+ 177 896	+ 4,2	936 712	8,2	894 351	7,8	+ 42 361	+ 4,7
Mithelfende Familienangehörige ..	5 312 109	16,4	5 437 227	17,0	- 125 118	- 2,3	1 163 072	5,6	1 304 271	6,3	- 141 199	- 10,8	4 149 037	36,1	4 132 956	36,0	+ 16 081	+ 0,4
Beamte u. Soldaten ²⁾	1 483 768	4,6	.	.	.	.	1 352 987	6,5	.	.	.	.	130 781	1,1	.	.	.	.
Angestellte ²⁾	4 033 206	12,5	.	.	.	.	2 466 376	11,9	.	.	.	.	1 566 830	13,7	.	.	.	.
Beamte und Angestellte zusammen	5 520 081	17,1	5 454 495	17,0	+ 65 586	+ 1,2	3 822 214	18,4	4 008 148	19,5	- 185 934	- 4,6	1 697 867	14,8	1 446 347	12,6	+ 251 520	+ 17,4
Arbeiter	14 946 048	46,3	14 708 991	46,0	+ 237 057	+ 1,6	11 458 882	55,0	11 015 072	53,7	+ 443 810	+ 4,0	3 487 166	30,4	3 693 919	32,2	- 206 753	- 5,6
Hausangestellte ..	1 218 108	3,8	1 325 587	4,1	- 107 479	- 8,1	7 793	0,0	15 148	0,1	- 7 355	- 48,6	1 210 315	10,5	1 310 439	11,4	- 100 124	- 7,6
Erwerbspersonen insgesamt	32 296 496	100	32 009 300	100	+ 287 196	+ 0,9	20 815 655	100	20 531 288	100	+ 284 367	+ 1,4	11 480 841	100	11 478 012	100	+ 2 829	+ 0,02
Hauptberuflich Erwerbstätige																		
Selbständige ¹⁾	5 300 150	20,0	5 082 928	16,2	+ 217 222	+ 4,3	4 363 694	27,1	4 188 791	20,9	+ 174 903	+ 4,2	936 456	9,1	894 137	7,9	+ 42 319	+ 4,7
Mithelfende Familienangehörige ..	5 312 109	20,1	5 437 227	17,3	- 125 118	- 2,3	1 163 072	7,2	1 304 271	6,5	- 141 199	- 10,8	4 149 037	40,1	4 132 956	36,5	+ 16 081	+ 0,4
Beamte u. Soldaten ²⁾	1 483 768	5,6	.	.	.	.	1 352 987	8,4	.	.	.	.	130 781	1,3	.	.	.	.
Angestellte ²⁾	3 157 754	12,0	.	.	.	.	1 884 204	11,7	.	.	.	.	1 273 550	12,3	.	.	.	.
Beamte und Angestellte zusammen	4 641 522	17,6	5 288 861	16,9	- 647 339	- 12,2	3 237 191	20,1	3 893 196	19,4	- 656 005	- 16,9	1 404 331	13,6	1 395 665	12,3	+ 8 666	+ 0,6
Arbeiter	10 138 644	33,3	14 267 106	45,5	- 4 128 462	- 28,9	7 333 370	45,6	10 656 120	53,1	- 3 322 750	- 31,2	2 805 274	27,1	3 610 986	31,9	- 805 712	- 22,3
Hausangestellte ..	1 048 663	4,0	1 305 092	4,1	- 256 429	- 19,6	5 881	0,0	14 747	0,1	- 8 866	- 60,1	1 042 782	10,1	1 290 345	11,4	- 247 563	- 19,2
Hauptberuflich Erwerbstätige insg.	26 441 088	100	31 381 214	100	- 4 940 126	- 15,7	16 103 208	100	20 057 125	100	- 3 953 917	- 19,7	10 337 880	100	11 324 089	100	- 986 209	- 8,7
Erwerbslose																		
Angestellte ²⁾	878 559	15,0	165 706	26,4	+ 712 853	+ 430,2	585 023	12,5	114 810	24,2	+ 470 213	+ 409,6	293 536	25,7	50 896	33,1	+ 242 640	+ 476,7
Arbeiter	4 807 404	82,1	441 885	70,3	+ 4 365 519	+ 987,9	4 125 512	87,5	358 952	75,7	+ 3 766 560	+ 1 049,3	681 892	59,7	82 933	53,9	+ 598 959	+ 722,2
Hausangestellte ..	169 445	2,9	20 495	3,3	+ 148 950	+ 726,8	1 912	0,0	401	0,1	+ 1 511	+ 376,8	167 533	14,6	20 094	13,0	+ 147 439	+ 733,7
Erwerbslose insges.	5 855 408	100	628 086	100	+ 5 227 322	+ 832,3	4 712 447	100	474 163	100	+ 4 238 284	+ 893,8	1 142 961	100	153 923	100	+ 989 038	+ 642,6

¹⁾ Einschl. der Angestellten, Beamten und Offiziere in leitender Stellung. Vgl. auch Anmerkung ²⁾. — ²⁾ Ausschl. der in leitender Stellung Stehenden, die in der Zahl der Selbständigen enthalten sind. — ³⁾ Einschl. der arbeitslosen Angestellten in leitender Stellung. Ihre Zahl betrug 1933 3 107 Personen, davon waren 2 851 männlich und 256 weiblich.

Männern um 4 vH, bei den Frauen um 5 vH). Die stärkste Zunahme ist bei den Selbständigen im Handel eingetreten, was zum Teil darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich durch die Krise erwerbslos gewordene Personen selbständig gemacht haben. Industrie und Handwerk weisen ein geringeres Anwachsen auf. In der Land- und Forstwirtschaft ist die Zahl der männlichen Selbständigen noch nicht um 1 vH höher als 1925, hingegen hat die der weiblichen Selbständigen um 7 vH abgenommen. Dieser Rückgang dürfte sich dadurch erklären, daß die Witwen von kriegsgefallenen Landwirten, die 1925 infolge der Unmündigkeit ihrer Söhne den Betrieb führten, nunmehr die Leitung ihren herangewachsenen Söhnen übergeben haben.

Die im Verhältnis zur Landwirtschaft geringfügige Zahl von Mithelfenden in den Wirtschaftsabteilungen »Handel und Verkehr« sowie »Industrie und Handwerk« hat sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen um $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ des Bestandes von 1925 erhöht. Unter dem Einfluß der Krise sind in den Betrieben des Handwerks und des Kleinhandels fremde Arbeitskräfte vielfach durch Familienangehörige ersetzt worden.

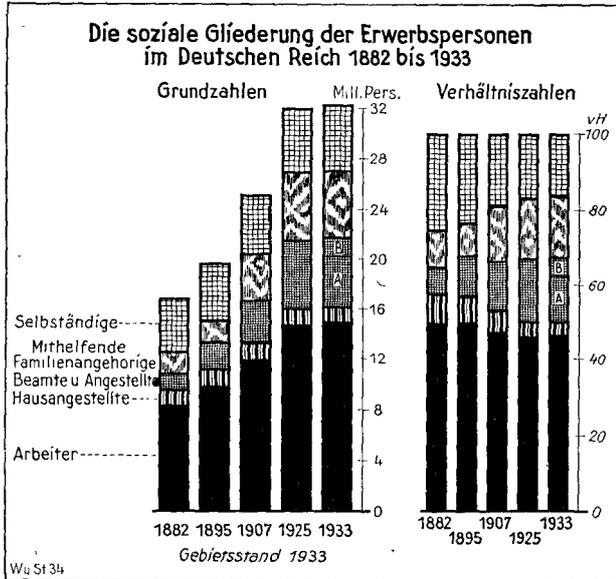
Die Beamten haben um etwa 100 000 abgenommen. Bei der Berufszählung von 1933 wurden insgesamt 1,4 Mill. Beamte (ohne Soldaten, aber einschließlich der leitenden Beamten) ermittelt. Da bei den früheren Berufszählungen die Beamten stets mit den Angestellten zusammengefaßt wurden, mußten für 1925 andere Unterlagen (Personalstandserhebungen der Finanzstatistik usw.), in geringem Umfange auch Schätzungen herangezogen werden. Danach betrug die Zahl der Beamten im Jahre 1925 gegen 1,5 Mill.

Im Gegensatz zu den Beamten hat die Zahl der Angestellten um etwa 200 000 bis 300 000 zugenommen. Sie betrug Mitte 1933 (ausschließlich der Diakonissen, Mönche und Nonnen, vgl. S. 442) 3,9 Mill., während die entsprechende Zahl für 1925 sich nach den soeben erwähnten Berechnungen auf 3,6 bis 3,7 Mill. bezifferte. Bei diesen Veränderungen ist zu berücksichtigen, daß im Zeitpunkt der Zählung rund 880 000 Angestellte erwerbslos waren.

Für die Arbeiter zeigt ein Vergleich mit 1925 bei den Männern eine Zunahme von 444 000 = 4 vH, bei den Frauen hingegen eine Abnahme um 207 000 = 6 vH. Bei dem Mehr an männlichen Arbeitern ist zu berücksichtigen, daß darin auch rund 100 000 Landhelfer enthalten sind, die von der Berufszählung 1933 als landwirtschaftliche Arbeiter gezählt wurden. Der am Stichtag der Zählung vorhandene Bestand an erwerbslosen männlichen Arbeitern betrug 4 125 000, an erwerbslosen Arbeiterinnen 682 000.

Aufschlußreich ist die Änderung der Entwicklungsrichtung bei den Arbeitern in Industrie und Handwerk. Während die Zahl der männlichen Industriearbeiter von 1907 bis 1925 noch um fast $\frac{1}{3}$, die der weiblichen um etwa die Hälfte zugenommen hat, ergibt sich für den Zeitraum von 1925 bis 1933 selbst unter Einbeziehung der Erwerbslosen bei den Männern eine geringfügige Abnahme um etwa 1 vH, bei den Frauen sogar ein Rückgang um 12 vH. Das Anwachsen der Industriearbeiterschaft ist damit bei den Männern erstmalig zum Stillstand gekommen, während bei den Frauen die bisherige Entwicklungsrichtung umgeschlagen ist und zu einer Verminderung geführt hat.

Die Hausangestellten haben im ganzen um über 100 000 abgenommen. Da gleichzeitig Mitte 1933 rund 150 000 Hausangestellte mehr erwerbslos waren als 1925, ist bei den erwerbstätigen Hausangestellten allein ein Rückgang um rund $\frac{1}{4}$ Mill. zu verzeichnen.



Bei den mithelfenden Familienangehörigen ist die Entwicklung bei beiden Geschlechtern ungleichartig. Die Zahl der männlichen Mithelfenden ist um fast 11 vH zurückgegangen, die der weiblichen hingegen hat geringfügig (um 0,4 vH) zugenommen. In der Landwirtschaft, auf die der weitaus größte Teil der Mithelfenden entfällt, beträgt der Rückgang der männlichen Personen dieser Schicht 14 vH (166 000); auch die Zahl der weiblichen Mithelfenden ist in dieser Wirtschaftsabteilung um 3 vH zurückgegangen (um 108 000). Diese Entwicklung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß der Bestand an 14- bis unter 18jährigen, der gerade in der Landwirtschaft für die Zahl der Mithelfenden von Bedeutung ist, infolge des Kriegs-Geburtenausfalls nunmehr fast um die Hälfte geringer ist als Mitte 1925.

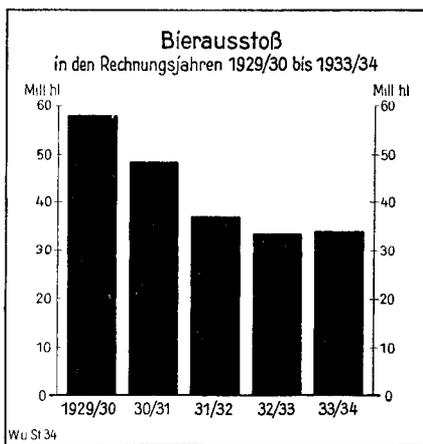
GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Braustoffverbrauch und Bierabsatz

von Oktober 1933 bis März 1934 und im Rechnungsjahr 1933/34

Im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 erreichten die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) unter dem Einfluß des starken Kälteeinbruchs nur 7,32 Mill. hl gegen 7,41 Mill. hl in den Monaten Oktober bis Dezember 1932 (- 1,2 vH). Dagegen übertraf der Bierausstoß im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 mit 7,61 Mill. hl das Ergebnis der entsprechenden Vorjahrsmonate (6,73 Mill. hl) so erheblich (+ 13,1 vH), daß nicht nur die Abnahme in den vorangegangenen 9 Monaten ausgeglichen wurde, sondern auch das Gesamtergebnis des Rechnungsjahres 1933/34 mit einem Mehrabsatz von 561 589 hl Inlandsbier gegenüber dem Vorjahr¹⁾ abschloß (+ 1,7 vH). An der Zunahme der Brautätigkeit in den Monaten Januar bis März 1934 waren die Brauereien sämtlicher Landesfinanzamtsbezirke beteiligt. Die seit 1930/31 rückläufige Tendenz des Bierausstoßes hat damit einen Umschwung erfahren. Die Zunahme der Biererzeugung war durch die steigende Nachfrage des Inlandes bedingt.

Rechnungsjahr	Braustoffverbrauch und Bierausstoß	Braustoffverbrauch t	Bierausstoß 1 000 hl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
				Braustoffverbrauch		Bierausstoß	
		t	vH	1 000 hl	vH		
1929/30	1 074 886	58 078					
1930/31	866 722	48 560	- 208 164	- 19,4	- 9 518	- 16,4	
1931/32	637 425	37 137	- 229 297	- 26,5	- 11 423	- 23,5	
1932/33	621 850	33 570	- 15 575	- 2,4	- 3 567	- 9,6	
1933/34	625 045	34 132	+ 3 195	+ 0,5	+ 562	+ 1,7	



Von der Gesamtmenge der nachgewiesenen Braustoffe entfielen im Rechnungsjahr 1933/34 616 206 (i. V. 612 707) t auf Gerstenmalz, 3 496 (i. V. 3 430) t auf anderes Malz, 5 128 (i. V. 5 504) t auf Zuckerstoffe und 215 (i. V. 209) t auf Farbbier.

Die Mehrerzeugung erstreckte sich 1933/34 auf sämtliche Biergattungen mit Ausnahme des obergärigen Einfachbieres. Auf Vollbier, das einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 vH besitzen muß, entfielen 1933/34 95,6 (i. V. 95,2) vH der Erzeugung. Der Anteil des obergärigen Bieres an Gesamtausstoß bezifferte sich 1933/34 auf 5,5 vH (i. V. auf 5,7 vH).

Die an und für sich geringfügige Einfuhr von ausländischem Bier hat sich weiter vermindert. Nach den Ergebnissen der Handelsstatistik wurden im Rechnungsjahr 1933/34 35 465 (i. V. 55 183) hl Bier im Werte von 0,92 (i. V. 1,50) Mill. *ℛ. M.* eingeführt, wie bisher größtenteils aus der Tschechoslowakei.

Die Ausfuhr von Bier aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet stellte sich 1933/34 auf 215 971 (i. V. 261 136) hl im Werte von 10,38 (12,75) Mill. *ℛ. M.*; davon entfielen 107 658 (i. V. 131 911) hl im Werte von 7,23 (8,85) Mill. *ℛ. M.* auf Flaschenbier. Die Ausfuhrstätigkeit wurde insbesondere durch den Wettbewerb der Länder mit abgewerteter Währung erschwert; auf fast allen ostasiatischen Märkten hat sich insbesondere die Konkurrenz

Gesamtausstoß nach Bierarten	Rechnungsjahr 1933/34		Rechnungsjahr 1932/33		Veränderung 1933/34 gegen 1932/33 vH
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	
Untergäriges Bier					
Einfachbier	244	0,8	242	0,8	+ 1,1
Schankbier	165	0,5	163	0,5	+ 1,3
Vollbier	31 563	97,9	31 042	98,0	+ 1,7
Starkbier	273	0,8	217	0,7	+ 25,4
Zusammen	32 245	100,0	31 664	100,0	+ 1,8
Obergäriges Bier					
Einfachbier	680	36,0	860	45,1	- 21,0
Schankbier	128	6,8	123	6,5	+ 3,9
Vollbier	1 076	57,0	920	48,3	+ 16,9
Starkbier	3	0,2	3	0,1	.
Zusammen	1 887	100,0	1 906	100,0	- 1,0
Untergäriges und obergäriges Bier zusammen					
Einfachbier	924	2,7	1 102	3,3	- 16,2
Schankbier	293	0,9	286	0,8	+ 2,4
Vollbier	32 639	95,6	31 962	95,2	+ 2,1
Starkbier	276	0,8	220	0,7	+ 25,5
Zusammen	34 132	100,0	33 570	100,0	+ 1,7

der japanischen Brauereien bemerkbar gemacht. Als Bezugsländer für Flaschenbier kamen im Berichtsjahr in erster Linie Niederländisch Indien (19 321 hl), Britisch Indien (16 251 hl) und Belgisch Kongo (14 946 hl) in Betracht. Dagegen richtete sich die Faßbierausfuhr größtenteils nach europäischen Ländern, und zwar insbesondere nach den Niederlanden (25 509 hl), Belgien (20 311 hl), Großbritannien (17 789 hl) und der Schweiz (15 191 hl).

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im R.-J. 1933/34 (vorläufige Ergebnisse)	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Bierausstoß ²⁾					Veränderung 1933/34 gegen 1932/33 vH
	Malz	Zuckerstoffe ¹⁾ und Farbbier	Einfach- und Schankbier ²⁾	Vollbier	Starkbier	im ganzen	vH	
Landesfinanzamtsbezirke	Tonnen							vH
Berlin	57 510	833	201	3 099	48	3 348	9,8	- 3,4
Brandenburg	9 763	221	94	498	7	599	1,8	- 4,7
Breslau	19 024	526	85	1 004	17	1 106	3,2	- 5,6
Darmstadt	9 812	9	1	538	1	540	1,6	+ 9,9
Dresden	16 112	479	56	911	14	981	2,9	- 3,1
Düsseldorf	29 072	261	13	1 458	0	1 471	4,3	+ 3,0
Hannover	22 808	240	63	1 319	7	1 389	4,1	+ 1,9
Karlsruhe	25 489	6	—	1 310	7	1 317	3,9	+ 13,6
Kassel	12 812	50	13	710	3	726	2,1	+ 10,8
Köln	19 072	120	13	978	1	992	2,9	+ 8,4
Königsberg	9 370	248	18	484	4	506	1,5	+ 0,2
Leipzig	22 937	190	28	1 267	27	1 322	3,9	- 3,3
Magdeburg	25 284	503	57	1 436	16	1 509	4,4	- 1,7
Mecklenburg-Lübeck	5 408	80	6	307	7	320	0,9	+ 2,7
München	96 416	6	209	4 843	49	5 101	14,9	+ 0,8
Münster	52 306	489	8	2 703	2	2 713	7,9	+ 1,1
Nürnberg	69 432	18	96	3 548	20	3 664	10,7	+ 1,7
Oberschlesien	6 052	153	10	635	1	346	1,0	- 6,1
Oldenburg	1 437	5	3	82	1	86	0,3	- 3,2
Schleswig-Holstein	10 226	86	4	563	8	575	1,7	- 9,1
Stettin	7 927	268	19	447	6	472	1,4	+ 4,1
Stuttgart	33 621	7	5	1 845	3	1 853	5,4	+ 12,0
Thüringen	16 662	140	48	851	13	912	2,7	- 2,9
Unterelbe	7 389	110	4	430	5	439	1,3	+ 15,8
Unterweser	7 360	288	2	438	2	442	1,3	- 5,3
Würzburg	26 401	7	161	1 235	7	1 403	4,1	+ 13,7
Zus. im R.-J. 1933/34	619 702	5 343	1 217	32 639	276	34 132	100,0	+ 1,7
April/Juni 1933	183 620	1 678	336	8 711	20	9 067	26,6	- 0,8
Juli/Sept.	155 652	1 660	476	9 646	7	10 129	29,7	- 1,5
Okt./Dez.	122 146	884	141	7 084	96	7 321	21,4	- 1,2
Jan./März 1934	158 284	1 121	264	7 198	153	7 615	22,3	+ 13,1

¹⁾ In den Ländern Bayern, Württemberg und Baden von der Verwendung ausgeschlossen. — ²⁾ Davon entfielen auf Schankbier in 1 000 hl: R.-J. 1933/34: 293 (1. V.-J.: 70, 2. V.-J.: 30, 3. V.-J.: 38, 4. V.-J.: 155). — ³⁾ Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen.

Versteuert wurden 1933/34 nach vorläufiger Feststellung 33,27 Mill. hl inländisches Bier gegen 32,68 Mill. hl im Vorjahr (+ 1,8 vH). Davon entfielen 346 881 (i. V. 351 544) hl auf die zusätzlichen Braustätten, die innerhalb des Berichtsjahres aus

¹⁾ Vgl. vW. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 13, S. 390.

selbstgewonnener Gerste nicht mehr als 20 hl Bier erzeugten. Das Reichssteuersoll für inländisches Bier hat 1933/34 infolge der Verbrauchszunahme mit 243,0 Mill. *R.M.* das Vorjahrsergebnis (238,0 Mill. *R.M.*) um 2,1 vH übertroffen. Die durchschnittliche Belastung des versteuerten Inlandsbieres betrug im Berichtsjahr 7,30 *R.M.* je hl gegen 7,28 *R.M.* 1932/33.

Art des inländischen Bieres	Versteuerte Menge				Reichssteuersoll			
	1933/34		1932/33		1933/34		1932/33	
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	1 000 <i>R.M.</i>	vH	1 000 <i>R.M.</i>	vH
Einfachbier	925	2,8	1 097	3,3	3 134	1,3	3 644	1,5
Schankbier	284	0,8	286	0,9	546	0,2	641	0,3
Vollbier	31 803	95,6	31 095	95,2	236 206	97,2	231 345	97,2
Starkbier	259	0,8	199	0,6	3 100	1,3	2 391	1,0
Zusammen	33 271	100,0	32 677	100,0	242 986	100,0	238 021	100,0

Als Haustrunk wurden 1933/34 606 199 hl Bier steuerfrei abgelassen gegen 594 404 hl im Vorjahr (+ 2,0 vH).

Der deutsche Bierverbrauch betrug 1933/34 nach vorläufiger Berechnung 33,91 Mill. hl gegen 33,33 Mill. hl im Vorjahr (+ 1,8 vH); auf den Kopf der Bevölkerung kamen 1933/34 52,0 (i. V. 51,3) l Bier.

Die Isteinnahmen des Reichs aus der Biersteuer beliefen sich im Berichtsjahr auf 242,12 Mill. *R.M.* gegen 260,80 Mill. *R.M.* 1932/33 (- 7,2 vH); das Zurückbleiben der Einkünfte erklärt sich dadurch, daß den in den ersten Monaten des Rechnungsjahres 1932/33 fälligen Biersteuerzahlungen noch die vor dem 22. März 1932 geltenden erheblich höheren Steuersätze zugrunde lagen. Die Zollerträge für Bier betrugen 1933/34 0,68 (i. V. 1,12) Mill. *R.M.* Die Reichsabgaben vom Bier erreichten mithin 1933/34 242,80 (i. V. 261,92) Mill. *R.M.* oder 3,72 (i. V. 4,03) *R.M.* je Kopf der Bevölkerung.

Branntweinerzeugung und -Absatz in der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1933/34

Für das Betriebsjahr 1933/34¹⁾ ist das Jahresbrennrecht in Höhe des regelmäßigen Brennrechts (100 vH) festgesetzt worden, während es im Vorjahr nur 85 vH des regelmäßigen Brennrechts betragen hatte.

Die Branntweinerzeugung übertraf im 1. Viertel des Betriebsjahres 1933/34 mit 1 099 329 hl Weingeist und im 2. Viertel mit 1 397 289 hl Weingeist die in den entsprechenden Berichtszeiträumen des Vorjahrs erzeugten Mengen um 21,9 bzw. 15,5 vH. An der Gesamtherstellung waren die Eigenbrennereien von Oktober bis Dezember 1933 mit 978 212 (i. V. 803 137) hl W. und von Januar bis März 1934 mit 1 270 925 (i. V. 1 109 555) hl W. beteiligt. Die ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien betrugen:

Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien hl Weingeist	Okt./Dez. 1933	Jan./März 1934	Okt./Dez. 1932	Jan./März 1933
Landwirtschaftliche Brennereien ..	797 202	1 082 577	644 885	947 767
davon Erzeugung aus Kartoffeln ..	791 577	1 064 165	635 307	917 741
Lufthefebrennereien	72 095	72 742	65 537	61 460
Melassebrennereien	57 963	43 085	52 308	39 085
Sonstige Brennereien	6 515	14 873	5 304	12 630
Zusammen	933 775	1 213 277	768 034	1 060 942

Die Eigenbrennereien haben ferner an ablieferungsfähigem Branntwein²⁾ von Oktober bis Dezember 1933 2 452 (i. V. 2 443) hl W. und von Januar bis März 1934 10 056 (i. V. 9 191) hl W. an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert.

Branntweinsabsatz in hl Weingeist gegen Entrichtung des	Okt./Dez. 1933	Jan./März 1934	Okt./Dez. 1932	Jan./März 1933
regelm. Verkaufspreises u. d. Preisspitze für Trinkbranntwein	137 433	96 365	120 758	91 387
regelm. Verkaufspreises f. Heil-, Riech-, Schönheitsmittel, Essenzen usw.	7 372	7 589	7 050	7 462
bes. ermaß. Verkaufspreises f. Riech- u. Schönheitsmittel sowie Heilmittel ¹⁾	8 098	7 317	8 745	7 372
allgem. ermaßigten Verkaufspreises davon vollständig vergällt	653 118	632 873	488 947	436 934
zur unvollst. Vergällung u. Holzgeistbranntwein	108 874	97 088	111 865	95 977
zur unvollst. Vergällung u. Holzgeistbranntwein	88 556	95 118	78 105	76 723
für Treibstoffzwecke	455 688	440 667	298 977	264 234
Essigbranntweinpreises	28 118	31 716	31 336	31 108
Ausfuhrpreises	235	280	794	250
Zusammen	834 374	776 140	657 630	574 513

¹⁾ Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt.

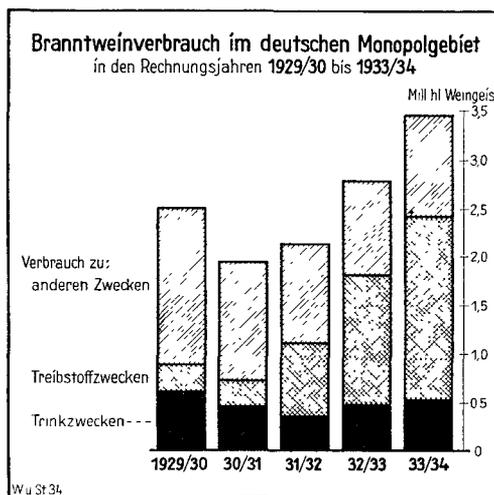
Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 1. Oktober 1933 1 510 058 hl Weingeist gegen 1 638 456 hl Weingeist zu Beginn des vorangegangenen Betriebsjahres (- 7,8 vH). Der Gesamtzugang belief sich von Oktober bis Dezember 1933 auf 1 057 424 (i. V. 869 635) hl W. und von Januar bis März 1934 auf 1 349 737 (i. V.

¹⁾ 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934. — ²⁾ § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

1 170 212) hl W.; er war mithin in der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1933/34 um 18,0 vH größer als im entsprechenden Zeitraume des Vorjahrs.

In der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1933/34 hat der Gesamtabsatz der Reichsmonopolverwaltung mit 1,61 Mill. hl W. die im entsprechenden Vorjahrszeitraum abgesetzte Menge (1,23 Mill. hl W.) um 30,7 vH übertroffen. Gegen Entrichtung des regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze wurden insgesamt 248 759 hl W. abgegeben gegen 226 657 hl W. in der gleichen Zeit des Vorjahrs (+ 9,8 vH); der Hauptteil dieser Zunahme (+ 21 653 hl W.) entfiel auf die Herstellung von Trinkbranntwein (+ 10,2 vH). Der Absatz für Treibstoffzwecke übertraf im Berichtszeitraum mit 896 355 hl W. die in den Monaten Oktober 1932 bis März 1933 verkauften Mengen (563 211 hl W.) um 59,2 vH, da sich im Vorjahr die Erhöhung der Bezugsquote auf 10 vH des Eigengewichts der eingeführten oder im Zollinlande hergestellten Treibstoffmenge noch nicht voll ausgewirkt hatte. Die rückläufige Bewegung des Absatzes von vollständig vergälltem Branntwein (- 0,9 vH) erklärt sich durch den verschärften Wettbewerb von Elektrizität, Gas und Petroleum.

Ende März 1934 betrugen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 2,31 Mill. hl W. gegen 2,45 Mill. hl W. am 31. März 1933 (- 5,7 vH). In den Eigenlagern befanden sich am Schluß des Berichtszeitraums 36 440 (i. V. 33 176) hl W.



Im Rechnungsjahr 1933/34, das am 31. März 1934 zu Ende gegangen ist, betrug der deutsche Gesamtverbrauch an Branntwein nach vorläufiger Feststellung 3,46 Mill. hl W. gegen 2,80 Mill. hl W. im Vorjahr (+ 23,7 vH); davon entfielen 0,54 (i. V. 0,49) Mill. hl W. auf Trinkbranntwein (+ 8,8 vH) und 2,92 (i. V. 2,30) Mill. hl W. auf Branntwein zu anderen Zwecken (+ 26,9 vH).

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juli 1934. Durch die vorwiegend heiße und trockene Witterung des Juni war die Entwicklung des Getreides ungünstig beeinflusst worden. Besonders die leichten Böden hatten unter der Trockenheit zu leiden. Auf schweren Böden wurde der Stand des Getreides im allgemeinen besser beurteilt. Der Hafer hat von allen Getreidearten die Trockenheit am schlechtesten überstanden.

Von den Hackfrüchten wurden besonders die Frühkartoffeln verschiedentlich von Nachfrösten betroffen. Die ersten Ernteergebnisse an Frühkartoffeln waren verhältnismäßig gering. Die Entwicklung der Spätkartoffeln sowie der Zucker- und Futterrüben wurden im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet.

Die Ernte an Wiesen- und Kleeheu ist mengenmäßig überall stark hinter den Ergebnissen früherer Jahre zurückgeblieben. Auch für den zweiten Schnitt sind die Aussichten nicht sehr günstig, wenn sich auch die Wiesen infolge der in letzter Zeit niedergegangenen Regenfälle häufig erholt haben.

Saatenstand im Deutschen Reich	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Juli 1934	Juni 1934	Juli 1933	Juni 1932					
Fruchtarten	Anfang Juli 1934								
Winterroggen	3,1	2,9	2,6	2,5	3,1	3,3	3,0	2,7	2,7
Winterweizen	3,2	3,0	2,5	2,5	3,2	3,2	3,3	2,9	2,9
Spelz	2,8	2,7	2,4	2,3	2,9	—	3,0	2,5	2,8
Wintergerste	3,0	2,9	2,7	2,6	3,0	3,1	3,1	2,7	2,9
Sommerroggen	3,3	3,1	2,8	2,7	3,4	3,7	3,0	2,9	3,2
Sommerweizen	3,4	3,0	2,6	2,6	3,4	3,5	3,3	3,1	3,1
Sommergerste	3,0	2,9	2,6	2,5	3,2	3,4	2,9	2,7	2,7
Hafer	3,4	2,9	2,7	2,7	3,4	3,7	3,5	3,4	3,1
Frühkartoffeln	3,4	2,9	2,5	2,7	3,4	3,7	3,2	3,1	2,9
Spätkartoffeln	3,0	2,8	2,6	2,7	3,1	3,2	3,0	2,8	2,8
Zuckerrüben	2,9	2,7	2,6	2,9	2,9	3,0	3,0	2,8	2,8
Runkelrüben	3,0	2,9	2,7	2,8	3,0	3,1	3,1	3,1	3,0
Klee	3,7	3,2	2,7	2,6	3,6	3,8	3,8	3,6	3,7
Luzerne	3,4	2,9	2,8	2,6	3,5	3,2	3,7	3,3	3,2
Bewässerungswiesen	3,3	2,9	2,7	2,5	3,4	3,4	3,3	3,1	3,3
Andere Wiesen	3,8	3,4	3,0	2,6	3,8	3,8	3,9	3,7	3,9

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

mit einem Minderergebnis für Weizen von etwa 10 Mill. dz gegenüber dem Vorjahr gerechnet. In Jugoslawien wird die neue Weizenernte auf 20 Mill. dz, d. i. um 6 Mill. dz geringer als 1933, geschätzt. Auf dem Balkan haben sich die Aussichten infolge des Eintritts von Niederschlägen in der letzten Zeit teilweise etwas gebessert. Im ganzen haben die Regenfälle aber für Weizen keine nennenswerte Erhöhung der Ernteerträge mehr bringen können. Nach den Beurteilungen über den Ernteanfall in Rumänien dürfte die neue Weizenernte nur den Inlandsbedarf zu decken imstande sein. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in Bulgarien. Einen Ausgleich für die geringe Weizenernte dürften in den südosteuropäischen Ländern die Ergebnisse der Maisernte bringen, für welche die Niederschläge in der letzten Zeit im allgemeinen von günstigem Einfluß gewesen sind. Dagegen konnten sie den Ausfall der Roggenernte nicht mehr wesentlich verbessern, die in den Hauptproduktionsländern Europas hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt. Auch die Aussichten für die Gerste- und Haferernte lauten im allgemeinen nicht befriedigend. Eine Ausnahme ergibt sich nur für einige nordische Länder sowie hauptsächlich für Spanien, wo in diesem Jahre bei allen Getreidearten eine Rekordernte verzeichnet wird. Nach den jetzt vorliegenden Schätzungen wird bei Weizen eine Gesamternte von 47,2 Mill. dz gegen 40 Mill. dz im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1932 und bei Gerste ein Ertrag von rd. 28,1 Mill. dz gegen 22 Mill. dz im Mittel der letzten Jahre angenommen, d. i. ein Mehrertrag bei Weizen um rd. 7 Mill. dz = 17 vH und bei Gerste um 8 Mill. dz = 28 vH, verglichen mit den Ernten der letzten Jahre. Auch bei Roggen und Hafer übertrifft die diesjährige Ernte Spaniens die Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre beträchtlich. In Rußland (UdSSR) soll die neue Getreideernte im ganzen die vorjährigen Ergebnisse erreichen.

Für die Vereinigten Staaten von Amerika lauten die letzten Schätzungen für Winter- und Sommerweizen auf insgesamt 131 Mill. dz, wovon rd. 107 Mill. dz für Winterweizen angenommen werden. Diese Schätzungen, die schon weitgehend auf Druschproben beruhen, bedeuten eine ungewöhnlich kleine Ernte, die noch hinter der ungünstigen Vorjahrsernte zurückbleibt und um 100 Mill. dz = 44 vH geringer ist als die Ernteergebnisse an Weizen im fünfjährigen Durchschnitt 1928/32. Zurückzuführen ist diese geringe Ernte sowohl auf die große Trockenheit während der Wachstumsperiode als auch auf einen Rückgang des Sommerweizenanbaus, der um rd. 200 000 ha = 2,5 vH gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Sehr gering wird auch die Ernte von Roggen veranschlagt, und zwar nur auf 44 Mill. dz gegen 98 Mill. dz im fünfjährigen Durchschnitt 1928/32. Unbefriedigend lauten auch die Schätzungen der Hafer- und Gersternte, die auf rd. 82 Mill. dz bzw. 27 Mill. dz gegen 177 Mill. und 62 Mill. dz im Durchschnitt der letzten Jahre (1928/32) veranschlagt wird. Die jüngst eingetretene Hitzewelle, die Temperaturen bis zu 51° C mit sich brachte, hat in verschiedenen Gebieten der Union, insbesondere in den Mittel- und Weststaaten, weiterhin derartige Dürreschäden hervorgerufen, daß teilweise sogar die ganze Ernte als vernichtet angesehen wird.

Besser werden die Ernteaussichten nunmehr in Kanada beurteilt, nachdem inzwischen weit verbreitete und reichliche Niederschläge eingetreten sind. Besonders ist dies in den nördlichen und östlichen Gebieten von Manitoba sowie in Saskatchewan und in den meisten Teilen von Alberta der Fall. In den anderen Getreidegebieten Kanadas, hauptsächlich in den Prärieprovinzen ist die Besserung weniger bedeutend. Nach dem bisherigen Stand der Saaten wird die diesjährige kanadische Weizenernte auf annähernd 90 Mill. dz veranschlagt gegen 73 Mill. dz im Jahre 1933 und 112 Mill. dz im Mittel der vorausgegangenen 5 Jahre (1928/32), wobei für Sommerweizen durchweg bessere Ergebnisse als für Winterweizen angenommen werden.

Für die französischen Getreidegebiete in Nordafrika lauten die Ernteaussichten bis jetzt im allgemeinen gut. Nach den letzten Schätzungen wird für Alger, Tunis und franz. Marokko zusammen eine Weizenernte von 23,5 Mill. dz gegen 18,7 Mill. dz im Jahre 1933 und 19,3 Mill. dz im Mittel der vorausgegangenen 5 Vorjahre angenommen, trotzdem sich die Weizenfläche etwas gegenüber dem Vorjahr (von 3,6 Mill. ha auf 3,5 Mill. ha) verringert hat.

In Australien haben ausgiebige Niederschläge die Entwicklung der Saaten begünstigt. Auch in Argentinien haben sich die Saaten nach dem Eintritt reichlicher Niederschläge gut entwickelt. Die Weizenfläche in Australien wird um etwa 2 Mill. ha kleiner als im Vorjahr geschätzt, so daß im ganzen nur mit einer Weizenernte von etwa 34 Mill. dz gegen 47,5 Mill. dz im Vorjahr

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juli 1934.

Das heitere und trockene Wetter des Juni war für die Entwicklung der Rebstöcke sehr förderlich. Der niedergegangene Regen reichte im allgemeinen für den Wasserbedarf der Rebstöcke aus. Da auch die Blüte im allgemeinen sehr günstig verlief, wurde der Rebestand in den einzelnen Weinbaugebieten teilweise erheblich besser begutachtet als im Vormonat. Der Behang läßt bei weiteren Anhalten des guten Wetters einen guten Herbst erwarten. Über das Auftreten von tierischen Schädlingen und von Krankheiten wird nur vereinzelt berichtet.

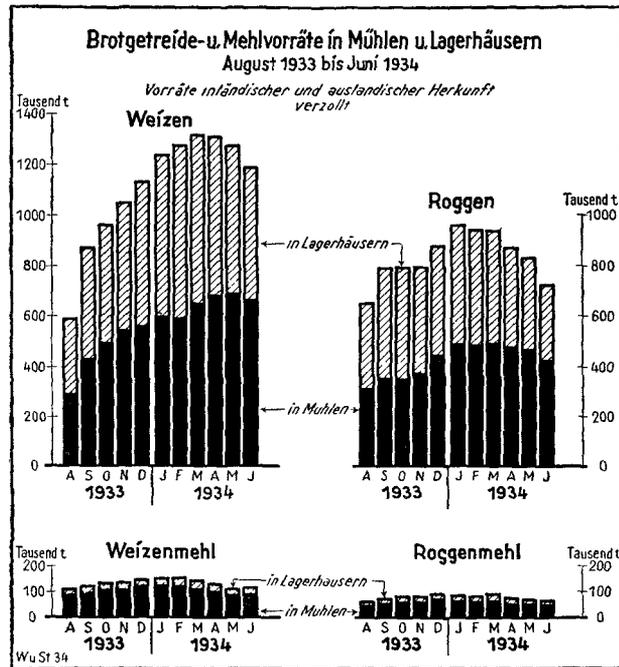
	Anfang				Anfang		
	Juli 1934	Juni 1934	Juni 1933		Juli 1934	Juni 1933	Juni 1934
Preuß. Rheingaugebiet	1,3	2,2	1,3	Rheinpfalz	1,5	2,4	1,7
Übr. Preuß. Rheingebiet	1,8	2,3	2,0	Unterfranken	1,9	3,1	2,2
Nahengebiet	1,7	2,3	1,8	Neckarkreis	2,0	4,1	2,2
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	1,8	2,3	2,0	Jagdkreis	2,0	3,2	2,1
Badische Weinbaugeb.	1,9	3,2	2,1	Sächs. Weinbaugebiete	2,3	2,0	2,5
Rheinessen	1,8	2,7	2,1	Reichsdurchschnitt	1,7	2,8	1,9

Ernteaussichten des Auslands. Durch die anhaltende Trockenheit der letzten Monate ist in diesem Jahre in Europa das Getreide in den meisten Ländern früher ausgereift als in normalen Jahren. Die Erntearbeiten sind überall in vollem Gange und machen bei dem Fortbestand der im allgemeinen trockenen und hochsommerlichen Witterung — von wenigen Ausnahmen abgesehen — gute Fortschritte. Die Beurteilung der Ernteergebnisse hat sich in letzter Zeit in verschiedenen europäischen Ländern wieder verschlechtert. In allen wichtigeren Getreideländern Europas wird die diesjährige Ernte an den Hauptgetreidearten geringer als im Vorjahr und teilweise auch kleiner als im Durchschnitt der letzten vorausgegangenen Jahre ausfallen. So wird in Italien auf Grund der inzwischen vorgenommenen Druschproben, die vielfach enttäuscht haben, nur eine Weizenernte von rd. 60 Mill. dz gegen 81 Mill. dz im Vorjahr und in Frankreich von etwa 75 bis 80 Mill. dz gegen 98 Mill. dz im Jahre 1933 angenommen. Auch in Ungarn sind die Druschergebnisse nicht so gut ausgefallen wie man erwartet hatte; im ganzen wird hier

gerechnet wird. Dagegen wird für Argentinien eine etwas höhere Ernte als 1933, und zwar schätzungsweise 77,3 Mill. dz angenommen, 10 vH mehr als im Vorjahr. Davon dürften voraussichtlich mindestens 50 Mill. dz für die Ausfuhr zur Verfügung stehen.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Juni 1934

Die Vorräte der zweiten Hand an Getreide und Mehl haben im Juni der Jahreszeit entsprechend durchweg weiter abgenommen. Die Weizenvorräte verringerten sich insgesamt um 6 vH auf 1,2 Mill. t. Die Abnahme entfällt wieder zum größeren Teil auf die Lagerhäuser. Von den Gesamtvorräten an Weizen lagerten Ende Juni 56 vH in Mühlen gegen 54 vH zu Ende des Vormonats. Die Roggenbestände der zweiten Hand gingen im Juni um 12 vH auf 729 000 t zurück; auch hier war der Rückgang bei den Lagerhäusern stärker als bei den Mühlen, so daß sich der Anteil der letzteren auf 59 (56) vH erhöhte. In den Vorräten an Brotgetreide waren 42 000 t Weizen und 22 000 t verzolltes Auslandsgetreide enthalten. An unverzolltem Brotgetreide waren 23 000 t Weizen und 700 t Roggen vorhanden.



Getreide- und Mehl-Vorräte in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Jun 1934	Jun 1933	Mar 1934	Apr 1934	Jun 1934	Mai 1934	Apr 1934
	Weizen.....	1 198,3	438,9	1 280,1	1 316,1	22,9	18,7	19,9
davon: in Mühlen.....	669,1	261,6	692,9	688,7	18,0	13,3	13,6
in Lagerhäusern.....	529,2	177,3	587,2	627,4	4,9	5,4	6,3
Roggen.....	729,1	367,3	832,5	877,7	0,7	1,6	7,1
davon: in Mühlen.....	428,0	142,4	470,7	478,8	0,3	1,0	1,4
in Lagerhäusern.....	301,1	224,9	361,8	398,9	0,4	0,6	5,7
Hafer.....	36,5	52,0	48,0	59,1	0,6	0,7	0,9
davon: in Mühlen.....	10,3	12,8	13,4	14,0	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern.....	26,2	39,2	34,6	45,1	0,6	0,7	0,9
Gerste.....	31,8	44,0	71,8	100,0	3,5	14,9	19,5
davon: in Mühlen.....	13,8	12,6	24,6	24,8	0,6	0,1	0,2
in Lagerhäusern.....	18,0	31,4	47,2	75,2	2,9	14,8	19,3
Weizenbackmehl.....	118,2	120,3	113,2	131,8	0,1	0,1	0,1
davon: in Mühlen.....	94,7	99,5	90,2	104,0	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern.....	23,5	20,8	23,0	27,8	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl.....	67,1	54,4	69,5	74,5	0,1	0,2	0,0
davon: in Mühlen.....	53,1	44,3	54,0	55,1	0,1	0,2	0,0
in Lagerhäusern.....	14,0	10,1	15,5	19,4	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres waren die Bestände der zweiten Hand an Weizen um 273 vH, an Roggen um 100 vH höher. In der ersten und zweiten Hand zusammen lagerten

Ende Juni noch 1 442 000 t Weizen und 1 132 000 t Roggen gegen 847 000 bzw. 998 000 t in der Vergleichszeit 1933.

Die zweithändigen Vorräte an Hafer gingen im Juni um 24 vH zurück, so daß in den Mühlen und Lagerhäusern noch 37 000 t Hafer lagerten. Zusammen mit den ersthändigen Beständen belief sich der Haferbestand an diesem Stichtag insgesamt auf 902 000 t gegen 1 130 000 t zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Gerstenbestände nahmen im Juni um 56 vH auf 32 000 t ab. In der ersten und zweiten Hand lagerten 137 000 t gegen 167 000 t im Vorjahr.

Bei den Mehlvorräten ergab sich Ende Juni eine Zunahme des Weizenmehls um 4 vH und eine Abnahme des Roggenmehls um 3 vH.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im Juni bei Weizen etwas größer, bei Roggen etwas geringer als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung wurden 339 000 (308 000) t Weizen und 290 000 (305 000) t Roggen verarbeitet, von denen 1000 (1000) bzw. 23 000 (26 000) t zur Verfütterung bestimmt waren.

Weidefettviehbestand Anfang Juni 1934 in den nordwestdeutschen Mastgebieten

Der Weidefettviehbestand in den Marschgebieten Nordwestdeutschlands, der für die Marktbelieferung mit Qualitätsfleisch von besonderer Bedeutung ist, belief sich nach den Ermittlungen zu Anfang Juni 1934 auf 173 687 Stück. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 10 732 Stück = 6,6 vH. Gegenüber dem Jahre 1932 — in dem während des 4jährigen Bestehens der Statistik bisher der höchste Stand (180 000 Stück) erreicht wurde, bleibt der jetzige Bestand indessen noch um 3,5 vH zurück.

In den einzelnen Mastgebieten entfällt der weitaus größte Bestand (97 385 Stück) auf den Regierungsbezirk Schleswig. Gegenüber dem Vorjahr hat die Weidefettviehhaltung in allen Gebieten mit Ausnahme von Oldenburg zugenommen, und zwar am stärksten (um 16 vH) im Regierungsbezirk Stade. Absolut fällt allerdings die Bestandsvermehrung in Schleswig-Holstein (um 5 320 Stück) noch stärker ins Gewicht.

Über die Hälfte (53,4 vH) des Weidefettviehs sind Ochsen, 18,4 vH Kühe, 6,6 vH Bullen und 21,6 vH Färsen. Gegenüber 1933 haben die Bestände der Kühe um 13,5 vH zugenommen.

Bei den Bullen, Ochsen und Färsen waren 65 vH der Gesamtzahl über 2 Jahre alt gegenüber 57 vH im Jahre 1932. Der Anteil der jüngeren Tiere ist somit erheblich kleiner geworden. Da die älteren Tiere früher ausgemästet sind als die jungen, bedeutet die Tendenz zur Bevorzugung älterer Tiere für die Weidemast eine gewisse Entlastung der Weiden im Herbst, die besonders in diesem Jahre bei den weniger günstigen Futterverhältnissen von Bedeutung sein dürfte.

Ergebnisse der Zählung des Weidefettviehs in den nordwestdeutschen Mastgebieten am 4. Juni 1934	Bullen, Ochsen, Farsen		Kühe	zusammen	Dagegen 1933	Veränderung gegenüber 1933 in vH
	1/2 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter				
	Landesteile					
Schleswig-Holst. Reg.-Bez. Schleswig	21 326	55 513	20 546	97 385	92 065	+ 5,8
Hannover Reg.-Bez. Stade ...	9 948	21 212	3 078	34 238	29 514	+ 16,0
Reg.-Bez. Aurich ..	3 645	1 155	2 029	6 829	6 123	+ 11,5
Oldenburg (Landesteil).....	14 847	14 072	6 316	35 235	35 253	- 0,1
Zusammen	49 766	91 952	31 969	173 687	162 955	+ 6,6

Milchanlieferung und Milchverwertung im Mai 1934.

Die bereits in den Vormonaten gegenüber 1933 festgestellte Steigerung der Milchanlieferung bei den Berichtsmolkereien*)

*) Für einen Vergleich mit Mai 1933 sind die Angaben von 1338 Molkereibetrieben zugrunde gelegt (1 Betrieb, und zwar in Hamburg, ist aus der Berichterstattung ausgeschieden). Bei Anstellung eines Vergleichs ist zu berücksichtigen, daß sich durch die Neuorganisation der Milchwirtschaft der Milchliefer- und Milchabsatzkreis gegenüber dem vorjährigen Umfange fast überall verändert hat.

hat im Mai d. J. angehalten. Gegenüber einer Zunahme um rd. 17 vH im Vormonat gegenüber dem gleichen Monat 1933 ergibt sich im Mai 1934 eine noch größere Steigerung, und zwar um 21,9 vH. Auch in den einzelnen Gebieten liegen die angelieferten Milchmengen durchweg über denen des Vorjahrs. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Zunahme der Milch-anlieferung in Ostpreußen (+ 39,2 vH), in Berlin (+ 40,1 vH), in der Rheinprovinz (+ 44,8 vH), in Hessen-Nassau (+ 65,1 vH), in Hessen (+ 44,8 vH) und in Baden (+ 42,9 vH). Von der Gesamtmilchanlieferung sind im Berichtsmonat 22,5 vH als Frischmilch abgesetzt worden gegen 26,2 vH im Vormonat und 21,3 vH in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Reichsdurchschnitt hält sich die Steigerung des Frischmilchabsatzes gegenüber den vorjährigen Mengen mit rd. 29 vH auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Der Mehrabsatz an Flaschenmilch betrug 8,1 vH gegen 9,4 vH im Vormonat. Während in einzelnen Gebieten der Milchabsatz zum Teil doppelt so groß ist wie im Mai 1933, liegt er anderwärts fast um 50 vH unter den vorjährigen Mengen. Bei der Werkmilch ergibt sich mengenmäßig eine Zunahme von rd. 55 Mill. Liter = 20 vH. In fast demselben Ausmaß ist auch die Buttererzeugung, und zwar um 21,5 vH, und die Herstellung von Hartkäse um 21,1 vH gestiegen. Demgegenüber ist die Herstellung an Weichkäse um rd. 16 vH kleiner geworden, was vor allem mit den Sondermaßnahmen zur Marktregelung auf dem Gebiet der Weichkäserei im Zusammenhang stehen dürfte.

Gegenüber April 1934 hat die im Mai täglich angelieferte Milchmenge um 20,2 vH zugenommen, was auf den Beginn der Grünfütterung und den Übergang der Stallhaltung zum Weidegang zurückzuführen ist. Die größte Steigerung ergibt sich in Ostpreußen sowie in Nordwestdeutschland, wo sich das Pflanzenwachstum infolge größerer Niederschlagsmengen in entsprechender Weise entwickelte. In Süddeutschland bleibt die Mehranlieferung durchweg hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Auch der Absatz an Trinkmilch ist als Folge der warmen Witterung ebenfalls größer geworden, und zwar um 3,6 vH, darunter an Flaschenmilch um 5,9 vH. Bei den Molkereiprodukten hat sich die Herstellung an Butter um 26 vH und an Hartkäse sogar um 50,6 vH erhöht, während die Weichkäseproduktion gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben ist.

Die eisenschaffende Industrie des In- und Auslandes im Mai/Juni 1934

Die Länder der Rohstahlexportgemeinschaft erzeugten infolge der größeren Zahl der Arbeitstage mit 1,831 Mill. t Roheisen und 2,096 Mill. t Rohstahl insgesamt etwas mehr als im April, arbeitstäglich hatten einzelne Länder jedoch Produktionsrückgänge zu verzeichnen.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	June	Mai	April	June
	1934			1933
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen	63,7	58,6	45,3	13,6
Gießereiroheisen u. Gußwaren l. Schmelz.	57,7	74,6	52,1	28,8
Thomasroheisen	435,7	455,2	448,6	279,3
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	160,6	148,3	151,1	101,8
Rohstahl				
Thomasstahl	342,5	365,2	373,4	224,0
Bas. Siemens-Martin-Stahl..	511,0	578,6	558,3	412,3
Tiegel- und Elektrostaahl...	15,4	12,4	12,0	10,2
Stahlformguß	25,0	23,1	22,9	14,9
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	600,5	619,0	577,2	358,3
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	27,7	27,4	26,8	12,5
Schlesien	68,2	68,8	68,1	1,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	21,3	22,0	24,9	34,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				18,1
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	787,3	790,9	769,9	531,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	29,0	24,9	28,6	19,2
Schlesien	123,8	117,0	120,9	16,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	26,6	24,4	24,1	63,5
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	36,5	32,3	34,1	16,4
Land Sachsen				21,5

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstäglich erzeugte Roheisenerzeugung im Mai gegenüber April um 2,4 vH, die arbeitstäglich gewonnene Rohstahlgewinnung um 1,2 vH zu, die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen behauptete sich. Der günstige Inlandsabsatz der vorangegangenen Monate hielt an und blieb schon allein durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung weiterhin gesichert; der Auslandsabsatz behauptete sich gut. Im Saargebiet waren arbeitstäglich Rückgänge der Roheisenerzeugung im Mai gegenüber April um 5 vH, der Rohstahlgewinnung um 6,5 vH und der Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen um 4,5 vH zu verzeichnen. Der Produktionsrückgang dürfte seine Begründung zum großen Teil darin haben, daß Inlandsaufträge in der Erwartung günstiger Erledigung nach der bevorstehenden Rückgliederung vielfach zurückgehalten werden; auch bot der ruhige französische Markt keine Stütze; die Aufträge aus dem Reich waren befriedigend. In Luxemburg nahmen Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Mai arbeitstäglich geringfügig ab, in Belgien behaupteten sie sich ebenso wie die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen. In Frankreich zeigte die arbeitstäglich erzeugte Roheisen- und Rohstahlgewinnung im Mai gegenüber April eine leichte Zunahme, während die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen sich behauptete. In Großbritannien nahmen Roheisen- und Rohstahlerzeugung gegenüber April arbeitstäglich um 3 und 4,5 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen im Mai (April) mit 48 (46) vH die Rohstahlwerke mit 58 (54) ihrer Kapazität beschäftigt. Die arbeitstäglich erzeugte Roheisen nahm um 14,5 vH, von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 7 vH zu. Die Versendungen des Stahltrasts an Fertigerzeugnissen in Höhe von 675 900 t im Mai waren um 16 vH höher als im April und um 64 vH höher als im Mai 1933.

Gegenüber Mai 1933 war die arbeitstäglich erzeugte Erzeugung von Walzwerksfertigerzeugnissen im Mai 1934 im Reich um 60 vH, im Saargebiet um 10 vH größer, in Frankreich um fast 11 vH und in Belgien um 5 vH geringer; in Luxemburg war die Rohstahlgewinnung ebenfalls um 4 vH geringer, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 35 und fast 70 vH höher.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen an Eisen und Stahl ausschließlich Schrott belief sich im Mai (April) im Deutschen Reich auf 193 800 (188 800) t, die Einfuhr auf 123 700 (128 500)t. In Großbritannien erreichte die Ausfuhr 193 600 (167 800) t, die Einfuhr 124 200 (127 300) t. In Frankreich und in Belgien-Luxemburg betrug im April (März) die Ausfuhr 278 400 (235 600) t und 282 200 (285 600) t, die Einfuhr 18 500 (18 300) t und 26 200 (30 000) t.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Mai 1934	Milch-anlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frisehmilch-absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vor-monat = 100		ins-gesamt	davon in Flaschen	Butter	Wet-ck-käse	Hart-käse	Wet-ck-käse	
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾	9 486	121,3	77,0	2 180	89	2 325	472	135	298	141
Ostpreußen	1 014	145,6	91,2	89	8	224	352	1	234	1
Berlin	598	108,9	15,0	506	12	33	0	0	0	0
Brandenburg	618	111,2	61,8	234	3	127	0	5	0	5
Pommern	937	116,7	92,6	69	1	296	8	27	5	29
Grenz-Pos.-Wpr.	93	112,5	88,0	11	0	27	0	7	0	7
Niederschlesien	571	108,9	79,0	116	2	151	—	42	—	44
Oberschlesien	91	117,7	87,0	12	2	27	0	0	0	0
Sachsen	652	106,8	87,3	83	16	195	—	3	—	4
Schlesw.-Holstein	1 030	133,0	92,8	75	5	304	41	0	21	0
Hannover	1 550	130,3	91,2	135	2	483	10	7	7	8
Westfalen	902	130,6	76,0	216	2	234	9	1	7	1
Hessen-Nassau	278	110,6	54,3	127	8	42	0	37	0	38
Rheinprovinz ¹⁾	1 147	113,6	55,6	507	28	182	52	5	24	4
Hohenzollern	5	104,8	97,5	0	—	0	—	—	—	—
Bayern ¹⁾	372	115,2	65,6	128	35	91	30	44	23	52
Südbayern	171	118,5	92,4	13	0	48	28	42	21	50
Nordbayern ²⁾ und Pfalz ¹⁾	201	112,5	42,9	115	35	43	2	2	2	2
Sachsen	216	106,2	68,9	67	14	46	—	8	1	10
Württemberg	581	111,4	65,3	201	39	260	78	58	80	93
Baden	487	111,9	43,5	250	22	131	3	7	2	12
Thüringen	93	99,9	83,7	15	1	29	—	5	—	5
Hessen	174	108,7	67,7	56	1	40	—	9	—	9
Mecklenburg	791	112,7	93,7	49	2	255	34	2	31	2
Oldenburg ⁴⁾	952	140,8	95,1	47	2	336	17	2	11	2
Lübeck ⁴⁾	43	125,5	71,0	12	0	9	2	—	1	—
Braunschweig	238	110,5	88,8	27	2	75	—	2	—	2
Anhalt	26	102,4	82,5	5	—	7	—	—	—	—
Hansestädte	138	131,6	65,3	47	11	22	0	3	0	3
Lippe	77	129,7	94,4	4	0	26	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe	42	106,9	91,4	4	0	8	—	0	—	0
Deutsches Reich ¹⁾	13 716	120,2	77,4	3 092	218	3 660	636	275	447	331
April 1934	11 413	107,2	73,8	2 985	206	2 905	423	275	335	298

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil.

Im Juni 1934 wurden im Deutschen Reich 717 700 t Roheisen — arbeitsmäßig 23 924 t — erzeugt; die Herstellung von Rohstahl überschritt 1 Mill. t, war arbeitsmäßig mit 38 585 t aber um 4 436 t geringer als im Mai. An Walzwerksfertigerzeugnissen wurden 732 000 t hergestellt, 6,4 vH mehr als im Mai; arbeitsmäßig jedoch 1,8 vH weniger. In Luxemburg stieg die arbeitsmäßige Roheisenerzeugung um 250 t auf 5 533 t. In Großbritannien erreichte die Erzeugung von Roheisen 524 000 t, von Rohstahl 770 000 t; arbeitsmäßig war die Roheisenerzeugung geringfügig höher, die Rohstahlherstellung um 2 100 t geringer. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 1,96 Mill. t Roheisen und 3,06 Mill. t Rohstahl hergestellt, das sind 115 000 t Roheisen und 387 000 t Rohstahl weniger als im Mai.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Mai		April		Mai		April		Mai		April		Mai	
	1934		1933		1934		1933		1934		1933		1933	
	Roheisen Insgesamt				Rohstahl Insgesamt				Walzwerks- fertigerzeugn. Insgesamt					
Deutsches Reich ¹⁾ ..	737	697	415	989	978	643	688	682	465					
Saargebiet	150	153	146	156	160	159	120	121	118					
Luxemburg	164	160	172	161	157	174								
Belgien	255	246	252	257	246	270	192	184	211					
Frankreich	525	503	555	533 ²⁾	501	592	367 ³⁾	350	427					
Großbritannien	536	504	345	793	728	609		530	469					
Polen	36	33	27	76 ⁴⁾	73	82	54 ⁵⁾	51	52					
Schweden ²⁾		39	28		70	53		51	36					
Tschechoslowakei ²⁾ ..	57 ⁵⁾	54	48		91	86								
Italien ¹⁾	45	42	47	158	140	159		118	145					
Ver. St. v. Amerika ¹⁾	2 076	1 755	901	3 451	2 983	2 034								
	arbeitsmäßig ¹⁾				arbeitsmäßig ²⁾				arbeitsmäßig ³⁾					
Deutsches Reich ¹⁾ ..	23,8	23,2	13,4	41,2	40,7	25,7	28,7	28,4	18,6					
Saargebiet	4,8	5,1	4,7	6,2	6,7	5,9	4,8	5,0	4,4					
Luxemburg	5,3	5,3	5,5	6,4	6,5	6,7								
Belgien	8,2	8,2	8,1	10,3	10,3	10,4	7,7	7,7	8,1					
Frankreich	16,9 ⁴⁾	16,8	17,9	21,3	20,9	22,8	14,7 ⁵⁾	14,6	16,4					
Großbritannien	17,3	16,8	11,1	31,7	30,3	23,4		22,1	18,0					
Ver. St. v. Amerika ..	67,0	58,5	29,1	127,8	119,3	75,3								

¹⁾ Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ⁴⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ⁵⁾ Nur Koksroh-eisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblocke. — ⁶⁾ Berichtigt.

Die Beschäftigung der Industrie im Juni 1934

Die Neueinstellung von Arbeitern in der Industrie hat sich im Juni fortgesetzt. Nach der Industrieberichterstattung ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 58,7 vH im Mai auf 59,6 vH der Arbeiterplatzkapazität im Juni gestiegen. Damit hat sich die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter in gleichem Maße wie im Vorjahr erhöht. Dies gilt besonders für die Produktionsgüterindustrien; in den Verbrauchsgüterindustrien bleibt die Zunahme etwas hinter dem Vorjahr zurück.

Stärker als im Vorjahr hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter in einzelnen Investitionsgüterindustrien, wie in der Grobisenindustrie, den Eisengießereien und im Baugewerbe, erhöht. Auch im Fahrzeugbau, in den Sägewerken, in der Holzverarbeitenden Industrie, in der Kautschukindustrie, in der Nichteisen-Metallwarenindustrie und in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien sind mehr Arbeiter eingestellt worden als im Juni 1933. In der Eisen- und Stahlwarenindustrie, in der blechverarbeitenden Industrie, in der Ledererzeugung, in der Papiererzeugung und in der papierverarbeitenden Industrie hat die Arbeiterzahl in gleichem Maße wie im Vorjahr zugenommen. Weniger Arbeiter als im Vorjahr sind im Bergbau, in den Baustoffindustrien und in der Textilindustrie eingestellt worden.

Nur in der Bekleidungsindustrie, im Vervielfältigungsgewerbe und in der lederverarbeitenden Industrie hat sich die Arbeiterzahl im Juni 1934 vermindert.

Die Gesamtzahl der in der Industrie geleisteten Arbeiterstunden ist im Juni leicht gesunken; sie beträgt 54,9 vH der Arbeiterstundenkapazität gegen 55,4 vH im Vormonat. In diesem Rückgang macht sich die alljährlich zu beobachtende Sommerflaute bemerkbar; im Juni fallen Arbeitsstunden infolge tariflicher Betriebsferien aus. Vielfach ist auch

die Arbeitszeit verkürzt worden; sie beträgt 7,43 Stunden im Juni gegen 7,64 Stunden im Mai.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Gesamtzahl der geleisteten Stunden in gleichem Maße wie im Vorjahr, um 1 vH der Kapazität, vermindert. In den Produktionsgüterindustrien ist die Arbeitszeit stärker als im Vorjahr verkürzt worden. Hier ist das Arbeitsvolumen im Juni 1934 im ganzen unverändert geblieben; im Vorjahr war es dagegen noch um rd. 1 vH der Kapazität gestiegen.

In einer Reihe von Gewerbegruppen hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im Juni 1934 erhöht; im Fahrzeugbau, in der holzbearbeitenden Industrie, in der Holzverarbeitenden Industrie, in der Nichteisen-Metallwarenindustrie und in der Textilindustrie sogar stärker als im Vorjahr. Auch in einzelnen Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat sich das Arbeitsvolumen gegenüber dem Vormonat erhöht. Indes war die Zunahme im ganzen geringer als im Juni 1933. In der Eisen- und Stahlwarenindustrie, in der blechverarbeitenden Industrie, in der papierverarbeitenden Industrie, im Vervielfältigungsgewerbe und in der Bekleidungsindustrie ist die Zahl der geleisteten Stunden stärker als im Vorjahr zurückgegangen. Auch in den Baustoffindustrien, in der lederverarbeitenden Industrie, in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien hat sich das Arbeitsvolumen vermindert; im Juni 1933 war es hier dagegen noch gestiegen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1934							
	Mai	Juni ⁵⁾	Mai	Juni ⁵⁾	Mai	Juni ⁵⁾	Mai	Juni ⁵⁾
Gesamte Industrie	58,7	59,6	55,4	54,9	7,64	7,43	67,9	68,5
Produktionsgüterind.	57,9	59,2	55,6	55,6	7,68	7,51	65,3	66,3
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	54,8	56,1	52,9	53,1	7,72	7,61	64,0	65,1
Verbrauchsgüterind.	59,7	60,1	55,1	54,1	7,59	7,32	71,3	71,5
Bergbau ⁶⁾	63,1	—	59,7	—	—	—	76,6	—
Grobisenind.	66,2	67,5	64,1	62,5	7,99	7,68	71,1	72,5
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	70,5	71,9	58,6	59,2	7,59	7,51	76,9	77,9
Eisen- u. Stahlwarenind.	57,5	57,9	55,0	53,4	7,82	7,47	72,4	72,9
Blechverarbeitende Ind.	50,7	51,2	48,4	46,4	7,81	7,45	70,9	71,8
Nichteisen-Metallwarenmnd.	61,3	63,3	62,3	54,6	7,05	7,06	69,9	70,2
Maschinenbau	58,7	59,9	56,2	57,0	7,67	7,67	63,2	64,2
Fahrzeugbau	60,1	63,0	58,0	59,7	7,69	7,58	65,1	66,1
Elektroind.	60,3	—	55,0	—	7,30	—	67,0	—
Feinmechanik und Optik	56,8	57,0	53,1	52,2	7,51	7,31	69,2	69,7
Baustoffind.	64,3	65,4	61,6	60,4	7,70	7,40	61,5	62,1
Baugewerbe	48,7	51,1	—	—	—	—	53,0	55,5
Holzverarbeitende Ind.	60,0	61,7	59,7	60,6	7,98	7,89	53,2	53,9
Leidererzeugende Ind.	69,2	70,0	67,7	66,0	7,76	7,42	77,2	78,3
Ledererarbeitende Ind.	33,9	33,7	34,0	31,7	7,93	7,40	48,4	48,4
Papiererzeugende Ind.	70,6	71,1	63,5	62,8	8,00	7,77	78,7	78,7
Papierverarbeitende Ind.	52,3	52,9	50,1	47,9	7,53	7,08	66,6	67,2
Vervielfältigungsgewerbe.	67,6	66,5	67,7	60,9	8,02	7,36	79,5	79,5
Textilind.	71,9	72,6	61,5	66,2	7,37	7,44	79,9	80,3
Bekleidungsind.	53,1	52,6	49,1	45,5	7,76	7,35	67,2	67,0
davon Lederschuhind.	71,9	71,5	62,7	57,3	7,56	6,95	76,0	76,2
Nahrungsmittelind.	63,9	65,3	60,4	59,3	7,89	7,58	79,5	80,0
Genussmittelind.	74,3	75,5	71,5	69,7	7,63	7,26	76,3	76,5

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stunden-zahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist in fast allen Gewerbegruppen verkürzt worden, nur in der Nichteisen-Metallwarenindustrie ist sie unverändert geblieben, in der Textilindustrie ist sie sogar leicht gestiegen. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Gefolgschaften der Textilindustrie ihre Ferien vielfach im Mai hatten.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten hat sich in fast allen Gewerbegruppen erhöht, nur in der papiererzeugenden Industrie, im Vervielfältigungsgewerbe, in der lederverarbeitenden Industrie und im Bekleidungsindustrie ist sie unverändert geblieben. In den Produktionsgüterindustrien hat die Angestelltenzahl bedeutend stärker zugenommen als in den Verbrauchsgüterindustrien.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Juni und im 1. Halbjahr 1934

Das Gesamtbild des deutschen Außenhandels hat sich im Juni 1934 kaum verändert. Die Einfuhr war mit 377 Mill. *R.M.* etwas geringer, die Ausfuhr mit 339 Mill. *R.M.* etwas höher als im Mai. Die Handelsbilanz schließt daher wieder mit einem Einfuhrüberschuß ab, der nur wenig hinter dem des Vormonats zurückbleibt (38 gegen 42 Mill. *R.M.*).

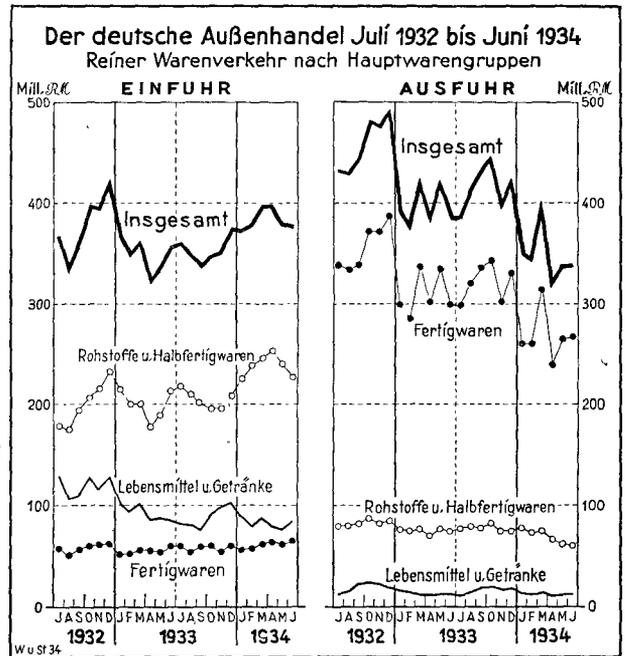
Warenverkehr Im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roht- stoffe	Fertig- waren	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roht- stoffe	Fertig- waren
	Mill. <i>R.M.</i>							
Februar 1934	377,9	79,2	238,0	56,9	343,3	11,6	71,4	259,7
Marz 1934	397,7	87,5	244,7	61,8	401,1	13,4	72,1	315,1
April 1934	398,2	79,0	253,0	63,3	315,8	10,4	65,7	239,5
Mai 1934	379,5	75,8	240,0	61,4	337,3	11,0	61,0	265,0
Juni 1934	377,1	84,1	226,2	64,3	338,8	11,8	59,6	267,1
Monats- durchschnitt								
1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Jan./Juni 1934	2302,5	494,3	1426,4	363,2	2086,2	71,1	407,4	1605,2
„ „ 1933	2087,1	552,7	1193,4	326,9	2377,8	75,7	441,7	1855,2
Vorjahrs- werte (1934*)	2349,1	548,3	1394,9	386,2	2315,8	89,4	446,7	1772,7

*) Januar/Juni 1934 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Die Entwicklung der Einfuhr entspricht im ganzen der jahreszeitlichen Tendenz. Diese Übereinstimmung ist jedoch stark zufallsbedingt. Bei den einzelnen Warengruppen und Warenarten zeigt die Einfuhrbewegung nicht nur große Unterschiede an sich, sondern auch beträchtliche Abweichungen von dem saisonüblichen Bild. Eine stärkere Abnahme ergab sich lediglich in der Rohstoffeinfuhr. Sie war dem Wert nach um etwa 6 vH, der Menge nach — bei etwas erhöhten Durchschnittswerten — sogar um fast 9 vH geringer als im Vormonat. Durch die Saisontendenz ist dieser Einfuhrrückgang keinesfalls zu erklären, da die Rohstoffeinfuhr im Juni nach den bisherigen Erfahrungen keine nennenswerten Saisonveränderungen aufzuweisen pflegt. Im Juni 1933 war — allerdings unter dem Einfluß konjunktureller Faktoren — sogar eine Einfuhrsteigerung um etwa ein Zehntel zu verzeichnen. Eine Aufgliederung der Gesamtrohstoffeinfuhr nach Warenarten läßt erkennen, daß der Rückgang hauptsächlich als eine Auswirkung der in den vergangenen Monaten erlassenen Einkaufsverbote sowie sonstiger Einfuhrbeschränkungen zu betrachten ist. Ein Rückgang ergibt sich fast ausschließlich bei den von den erwähnten Einkaufsverböten erfaßten Waren. Die Einfuhr von Wolle und Baumwolle war um je 10 Mill. *R.M.* geringer als im Vormonat. Bei Kupfer betrug der Rückgang 3 Mill. *R.M.* und bei Häuten und Fellen etwas mehr als 1 Mill. *R.M.*; auch die Einfuhr von Ölfrüchten, die erst erheblich später als die vorgenannten Erzeugnisse in die Einfuhrverbote einbezogen wurden, ist um 2 Mill. *R.M.* gesunken. Insgesamt hat die Einfuhr dieser Erzeugnisse also weit stärker abgenommen als die Gesamteinfuhr von Rohstoffen. In ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung wurden diese Rückgänge zu einem großen Teil durch Steigerungen auf anderen Rohstoffgebieten ausgeglichen. Hervorzuheben sind insbesondere Einfuhrerhöhungen bei Holz, Rohtabak, Thomasphosphatmehl und Mineralölen. Zum Teil, insbesondere bei Holz, sind diese Zunahmen durch jahreszeitliche Tendenzen begründet.

Die Lebensmittelzufuhr war um etwa ein Zehntel höher als im Mai. Zum Teil kommen in dieser Steigerung jahreszeitliche Einflüsse zum Ausdruck; die Zunahme war jedoch weit größer als im Durchschnitt des Vorjahrs. Überwiegend hängt dies damit zusammen, daß die Einfuhr von Küchengewachsen und Kartoffeln, die regelmäßig im Juni zu steigen pflegt, diesmal stärker als saisonüblich zugenommen hat. Da die Einfuhr ferner auf einigen anderen Lebensmittelgebieten, z. B. bei Weizen, zugenommen hat, konnten sich gewisse Einfuhrrückgänge, wie bei Südfrüchten, Eiern und Butter, in der Gesamtbewegung nur schwach auswirken.

Die Fertigwareneinfuhr ist um 3 Mill. *R.M.*, d. h. etwa 5 vH, gestiegen. Im Vorjahr war die Zunahme noch etwas stärker. Trotzdem kann man die Steigerung kaum durch jahreszeitliche Faktoren erklären, da in der Mehrzahl der früheren Jahre keine wesentlichen Steigerungen festzustellen waren.



Die an sich geringe Veränderung der Ausfuhr bietet insofern eine gewisse Überraschung, als sie von der Gestaltung in früheren Jahren stark abweicht. In fast allen Vorjahren ist die Ausfuhr mehr oder weniger stark zurückgegangen. Ausnahmen ergaben sich lediglich in den Jahren 1926 und 1932. Im Vorjahr betrug dagegen die Abnahme noch fast 9 vH. Bei der Beurteilung dieses an sich günstig erscheinenden Ergebnisses ist jedoch zu beachten, daß die Ausfuhr im April und Mai 1934 verhältnismäßig tief lag. Das ergibt sich insbesondere auch aus einem Vergleich mit der Vorjahrsentwicklung. Im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs 1934 lag die Ausfuhr wertmäßig um etwa 8 vH unter Vorjahrsstand, mengenmäßig war sie etwa ebenso hoch wie im 1. Vierteljahr 1933. In den Monaten April und Mai vergrößerte sich der Wertunterschied auf 18 vH, mengenmäßig blieb die Ausfuhr jetzt ebenfalls, und zwar um etwa 12 vH zurück. Im Juni verringerte sich die Spanne wieder, und zwar dem Wert nach auf 12 vH und der Menge nach auf 6 vH.

Bei den einzelnen Hauptgruppen hielten sich die Veränderungen ebenso wie bei der Gesamtausfuhr in engen Grenzen. Während die Rohstoffausfuhr etwas abgenommen hat, nahm die Fertigwarenausfuhr bei weiterhin sinkenden Preisen leicht zu. Innerhalb der Fertigwarenausfuhr wurden Steigerungen bei chemischen Erzeugnissen und Eisenwaren durch Ausfuhrrückgänge bei Kleidung und Wäsche sowie Werkzeugmaschinen teilweise ausgeglichen.

Mit dem Vorliegen der Juniergebnisse ist nunmehr auch ein Überblick über die Außenhandelsentwicklung im 1. Halbjahr 1934 möglich. Ihr wichtigstes Merkmal ist der Übergang von der seit Ende 1929 aktiven zur passiven Handelsbilanz. Insgesamt schließt die Handelsbilanz für das 1. Halbjahr 1934 mit einem Einfuhrüberschuß von 216 Mill. *R.M.* ab¹⁾. Im 1. Halbjahr 1933 war die Handelsbilanz noch mit 291 Mill. *R.M.* und im 2. Halbjahr 1933 sogar mit 377 Mill. *R.M.* aktiv.

¹⁾ Das sich aus dem Warenverkehr ergebende Devisendefizit ist in Wirklichkeit noch größer, da die bei den sogenannten zusätzlichen Ausfuhrgeschäften erzielten Erlöse nur zum Teil in Devisenform eingehen.

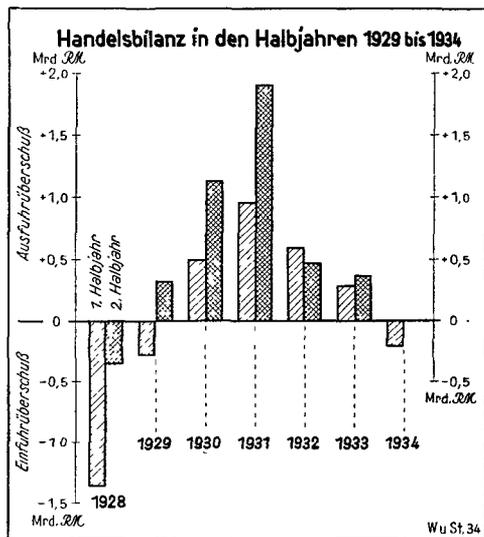
Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juni 1934

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1000 RM	Mengen in dz	Werte in 1000 RM	Mengen in dz		Werte in 1000 RM	Mengen in dz	Werte in 1000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	2 518	273	5 582 ¹⁾	978 ¹⁾	Unedle Metalle:				
Pferde	761	2	1 420	1	Eisen	2 729	1 035	576 047	238 748
Rindvieh	1 241	12	8 709	26	Kupfer	10 200	291	237 006	6 047
Schweine	27	46	672	625	Blei	1 029	127	66 058	6 270
Sonstige lebende Tiere	489	213	6 528	253	Zinn	4 005	557	14 151	3 111
Lebensmittel und Getränke	84 158	11 788	4 281 010	1 739 932	Zink	1 800	176	88 670	8 757
Weizen	6 621	1 508	830 907	305 128	Aluminium	472	52	5 618	330
Roggen	205	635	20 551	143 787	Sonstige unedle Metalle	1 791	1 561	14 493	19 514
Gerste	1 639	—	334 215	—	Eisenhalbzeug u. dgl.	1 130	666	107 449	125 809
Hafer	5	14	404	2 018	Kalisalze	—	371	—	111 836
Mais, Dari	1 627	—	295 587	—	Thomasphosphatmehl	4 124	—	1 380 894	—
Reis	2 360	645	239 457	56 534	Schwefelsaures Ammoniak	3	1 600	208	283 979
Malz	32	666	1 211	37 942	Sonstige chemische Kohstoffe und Halbzeuge ..	4 631	1 934	293 242	108 077
Mehl und andere Müllereierzeugnisse	37	1 776	1 627	348 911	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	11 574	5 151	714 774	574 924
Kartoffeln, frisch	3 634	11	372 253	1 363	Fertige Waren	64 294	267 130	1 531 096 ^{*)}	3 676 586 ^{*)}
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	886	4	78 707	66	Kunstseide und Florettseidengarn	5 091	2 727	11 218	5 863
Küchengewächse	10 830	126	597 908	6 279	Garn aus:				
Obst	6 341	379	187 861	11 727	Wolle und and. Tierhaar	2 764	2 048	7 301	3 394
Südf Früchte	8 243	19	355 537	417	Baumwolle	3 216	1 076	12 234	3 489
Zucker	853	127	25 239	2 684	Flachs, Hanf u. a.	1 772	472	19 317	6 456
Kaffee	10 068	20	134 750	156	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	564	—	3 238	—	Seide, Kunstseide	666	6 712	328	4 241
Kakao, roh	3 117	1	98 207	108	Wolle und and. Tierhaar ..	2 511	3 939	2 414	5 176
Fleisch, Speck, Wurst	2 136	49	29 166	214	Baumwolle	1 843	6 443	3 713	8 686
Fische und Zubereitungen ..	3 050	349	121 096	10 724	Flachs, Hanf und and.	310	930	4 709	15 513
Milch	61	16	2 269	174	Kleidung, Wäsche	339	4 271	84	2 302
Butter	3 356	2	29 167	6	Filzhüte, Hutstumpen	68	398	15	233
Hart- und Weichkäse	2 653	71	31 334	1 112	Sonstige Textilwaren	207	2 437	725	7 196
Eier von Federvieh	4 236	3	53 491	27	Leder	2 370	4 370	4 472	4 614
Schmalz, Oleomargarin	1 642	—	40 746	—	Schuhe und andere Lederwaren	432	1 904	314	1 781
Rinder-, Schaf- und Preßtaig	346	2	12 505	63	Pelze und Pelzwaren	1 590	3 483	1 178	1 230
Margarine, Speisefette	180	197	6 988	5 338	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	921	2 011	27 332	28 149
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 660	1 172	97 632	54 671	Holzwaren	1 447	2 917	36 233	36 692
Gewürze	905	5	12 948	355	Kautschukwaren	498	3 626	1 785	11 423
Branntwein, Spirit ^{*)}	140	188	835	1 034	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	481	3 111	1 973	5 117
Wein und Most	2 745	1 024	110 981	7 549	Filme	429	3 109	183	1 886
Bier	63	533	4 421	21 633	Papier, Papierwaren	1 006	11 127	21 797	238 696
Sonstige Lebensmittel und Getränke	2 923	2 246	149 772	719 912	Bücher, Musiknoten	552	1 973	1 206	4 216
Rohstoffe und halbfertige Waren	226 167	59 559	36 026 039	30 074 373	Farben, Firnis, Lack	1 756	18 232	45 363	133 905
Rob- und Florettseide	1 706	308	3 869	1 391	Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	665	—	85 563
Wolle und and. Tierhaare	23 261	1 834	134 362	9 501	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse ..	3 937	27 874	191 143	613 630
Baumwolle	17 948	3 580	279 579	53 671	Ton- und Porzellanwaren	584	3 968	27 590	94 418
Flachs, Hanf und and.	5 789	121	187 392	2 324	Glas und Glaswaren	1 394	9 370	11 117	88 805
Lamm- und Schaffelle	707	22	6 075	264	Waren aus Edelmetallen ..	103	1 439	5	77
Kalbfelle, Rindshäute ^{*)} ..	8 679	316	112 159	3 776	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	6 066	925	4 341	1 014	Röhren und Walzen	1 071	2 526	59 147	122 808
Sonstige Felle u. Häute ^{*)} ..	1 441	181	9 192	1 383	Stab- und Formeisen	6 490	6 694	543 885	659 241
Federn und Borsten	2 621	451	10 283	915	Blech und Draht	3 718	7 386	248 315	497 782
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	997	228	56 268	12 389	Eisenbahnoberbaumaterial	1 259	964	122 475	96 740
Därme, Magen u. dgl.	3 697	402	33 875	2 328	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen ..	831	7 327	5 789	50 191
Hopfen	132	747	433	2 117	Messerschmiedewaren	47	2 280	25	3 644
Rohtabak	13 452	38	81 448	190	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	273	3 510	1 134	24 968
Nichtölhaltige Sämereien ..	1 599	227	32 061	2 977	Sonstige Eisenwaren	1 879	22 605	35 282	348 702
Ölfrüchte, Ölsaaten	14 429	42	1 436 966	2 582	Waren aus Kupfer	746	10 205	1 857	74 007
Ölkuchen	579	60	70 518	8 011	Vergold. u. versilb. Waren ..	66	1 305	35	861
Kleie und ähnliche Futtermittel	50	5	9 620	988	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	634	4 149	6 261	25 483
Bau- und Nutzholz	14 250	1 252	2 599 264	440 657	Textilmaschinen	918	6 993	4 434	32 481
Holz zu Holzmasse	6 981	55	3 459 285	25 817	Dampflokomotiven	16	360	303	3 204
Holzschliff usw.	1 754	2 472	146 339	246 360	Werkzeugmaschinen	752	5 869	2 463	36 284
Gerbbölzer, -rinden und -auszüge	2 505	185	190 740	4 496	Landwirtschaftl. Maschinen ..	344	943	1 837	12 750
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	1 773	708	86 564	7 453	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	1 484	14 840	8 260	84 213
Kautschuk, Guttapercha	4 476	269	71 386	4 033	Elektrische Maschinen	402	2 430	1 642	8 388
Steinkohlen	5 586	15 229	4 261 060	16 522 990	Elektrotechn. Erzeugnisse ..	1 297	13 344	2 759	38 265
Braunkohlen	1 303	2	1 391 520	570	Kraftfahrzeuge, -räder	995	3 357	5 393	16 602
Koks	1 088	6 523	725 510	4 575 870	Fahrräder, Teile	62	1 469	181	9 859
Preßkohlen	227	2 220	175 540	1 521 940	Wasserfahrzeuge	97	84	14	236
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 977	810	226 031	57 490	Musikinstrumente	104	1 522	76	3 180
Mineralöle	14 531	2 130	3 268 517	195 950	Uhren	642	2 687	57	5 647
Mineralphosphate	1 875	—	942 596	—	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ^{*)}	308	3 636	148	3 419
Zement	275	337	103 366	233 051	Kinderspielzeug, Rechen-schieber	19	1 385	63	7 440
Sonstige Steine und Erden ..	3 852	3 410	1 410 499	3 956 087	Sonstige fertige Waren	3 553	8 628	45 526	97 676
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	377 137	338 750	41 892 727 ^{*)}	35 491 869 ^{*)}
Eisenerze	9 490	60	8 539 110	59 360	Hierzu:				
Kupfererze	184	30	158 571	3 825	Gold und Silber	3 429	53 613	422	381
Zinkerze	98	227	27 111	69 392	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies	1 738	23	1 054 998	12 200					
Manganerze	204	22	31 542	864					
Sonst. Erze u. Metallasch.	4 359	587	1 189 439	542 745					

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Stück. — ³⁾ Einschl. Brennspritus. — ⁴⁾ Naß und trocken. — ⁵⁾ Darunter Rohhäute, naß und trocken. — ⁶⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ^{*)} Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ^{*)} Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Die Entwicklung der Handelsbilanz in den 1. Halbjahren wird für die letzten Jahre durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

1928	.....	- 1 370,5	Mill. <i>RM</i>
1929	.....	- 289,0	»
1930	.....	+ 503,2	»
1931	.....	+ 963,7	»
1932	.....	+ 602,2	»
1933	.....	+ 290,7	»
1934	.....	- 216,4	»



Die hiernach gegenüber dem Vorjahr eingetretene starke Passivierung ergab sich sowohl aus einer Steigerung der Einfuhr als auch aus einem Rückgang der Ausfuhr. Die Einfuhr ist von 2 087 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1933 auf 2 302 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1934, d. h. um rd. 10 vH, gestiegen. An dieser wertmäßigen Zunahme der Gesamteinfuhr waren lediglich Rohstoffe (+ 20 vH) und Fertig-

waren (+ 11 vH) beteiligt. Die Lebensmitteleinfuhr war um rd. ein Zehntel geringer. Mengenmäßig ergab sich allerdings ein etwas anderes Bild, da die Preisentwicklung die Wertergebnisse in sehr verschiedener Weise beeinflusst hat. Während die Preise der eingeführten Fertigwaren und insbesondere der Lebensmittel im Durchschnitt noch gesunken sind, weist der Durchschnittswert der Rohstoffeinfuhr eine, wenn auch im ganzen geringe Erhöhung auf. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergibt sich folgendes Bild:

Die Lebensmitteleinfuhr hat sich annähernd auf dem Stand des Vorjahrs halten können. Von den beiden übrigen Gruppen weist die stärkste Zunahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1933 nicht die Rohstoffeinfuhr, wie die Wertzahlen vermuten lassen, sondern die Fertigwareneinfuhr auf.

Der deutsche Außenhandel in den 1. Halbjahren 1933 und 1934

Warengruppe	Einfuhr			Ausfuhr		
	Mill. <i>RM</i>		Volumenmäßige Zunahme (+) / Abnahme (-) in vH	Mill. <i>RM</i>		Volumenmäßige Zunahme (+) / Abnahme (-) in vH
	Jan./Juni 1933 tatsächliche Werte	Jan./Juni 1934 Vorjahrswerte		Jan./Juni 1933 tatsächliche Werte	Jan./Juni 1934 Vorjahrswerte	
Insgesamt ...	2 087,1	2 349,1	+ 12,6	2 377,8	2 316,0	- 2,6
Lebensmittel und Getränke	552,7	548,3	- 0,8	75,7	89,6	+ 18,4
Rohstoffe u. halbf. Waren	1 193,5	1 394,9	+ 16,9	441,7	446,7	+ 1,1
Fertigwaren	326,9	386,2	+ 18,1	1 855,2	1 777,2	- 4,2

Die Ausfuhr hat von 2 378 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1933 auf 2 086 Mill. *RM* in der ersten Hälfte dieses Jahres abgenommen. Wertmäßig bedeutet dies einen Rückgang von mehr als 12 vH. Zum größeren Teil entfällt diese Verminderung auf einen Rückgang der Preise, die im Durchschnitt 10 vH betrug. Die mengenmäßige Abnahme belief sich nur auf etwas mehr als 2 vH. Während an dem Wertrückgang der Ausfuhr alle Hauptgruppen beteiligt waren, hat mengenmäßig nur die Fertigwarenausfuhr abgenommen. Die Ausfuhr von Rohstoffen entspricht mengenmäßig etwa der des Vorjahres. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist sogar um fast ein Fünftel gestiegen. (Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

Der Paketverkehr der Reichspost als Spiegelbild des Geschäftsgangs in der Verbrauchsgüterindustrie

Von den drei Hauptgruppen des Postverkehrs, der Nachrichtenübermittlung, der Paketbeförderung und dem Postbankverkehr, ist die Paketbeförderung jener Betriebszweig, mit dem die Reichspost unmittelbar in die volkswirtschaftliche Sachgüterbewegung verflochten ist. Sie teilt sich in diese Funktion mit der Eisenbahn, der Schifffahrt und dem privaten Lastkraftverkehr. Die Aufgaben dieser vier Zweige der Güterbeförderung sind jedoch nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ sehr verschieden. Eine umfangreiche Untersuchung über den Paketverkehr der Reichspost wurde soeben in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs 1934, Heft 2, veröffentlicht, aus der einige wichtige Aufschlüsse in folgendem mitgeteilt werden.

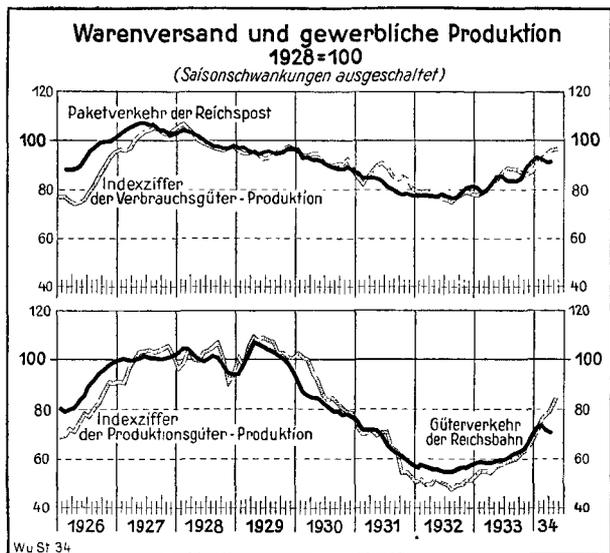
Warenversand und gewerbliche Produktion	Paketverkehr der Reichspost		Index der Verbrauchsgüterproduktion	Güterbeförderung der Reichsbahn (im öffentlichen Verkehr)		Index der Produktionsgüterproduktion
	Mill. Stück	1928 = 100		Mill. t	1928 = 100	
1926	267,3	93,9	87,5	381,8	88,3	78,7
1927	299,1	105,1	101,4	434,1	100,4	100,4
1928	284,7	100,0	100,0	423,3	100,0	100,0
1929	271,6	95,4	94,8	436,0	100,9	104,0
1930	257,5	90,4	92,3	354,4	82,0	88,7
1931	231,8	81,4	85,7	286,1	66,2	65,4
1932	224,3	78,8	77,7	242,0	56,0	50,2
1933	238,9	83,9	84,6	262,7	60,8	58,5

¹⁾ Vorläufig.

Für den Güterverkehr auf den Eisenbahnen und Wasserstraßen ist die Beförderung von Massengütern typisch. Die Rohprodukte des Bergbaus und der Landwirtschaft, die große Masse der aus dem Ausland eingeführten industriellen Roh-

stoffe sowie die bereits einer gewerblichen Bearbeitung unterworfenen Halbwaren werden auf diesen Wegen der weiteren gewerblichen Verarbeitung zugeführt. Die genannten Verkehrszweige sind also ein Spiegelbild der Erzeugung und des Umschlags von Produktionsgütern, insbesondere von gewerblichen Grundstoffen. Durch den Paketverkehr der Reichspost können dagegen nur verhältnismäßig kleine Mengen versandt werden. Infolgedessen spielt er vor allem dort eine Rolle, wo ein hohes Maß von gewerblicher Verarbeitung und damit eine große Mannigfaltigkeit der Produkte vorliegt. Die Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Strumpfindustrie, die Schuh- und Lederwarenindustrie, die Spielwaren- und Papierindustrie, die Uhren-, Metallwaren- und Schmuckindustrie, der Buchhandel und die Versandgeschäfte sind am Paketverkehr der Reichspost stark beteiligt. Er ist daher ein deutlicher Ausdruck für den Geschäftsgang in der Verbrauchsgüterindustrie und für den Handel mit Verbrauchsgütern.

Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge wird durch die geographische Übereinstimmung zwischen der Dichte der Paket-aufflieferung im Verhältnis zur Bevölkerungszahl und den Standorten der Verbrauchsgüterindustrie wesentlich unterbaut, wofür die monatlich durchgeführte Regionalstatistik des Reichspostministeriums die nötigen Unterlagen liefert. Danach weisen im allgemeinen die rein industriellen Gebiete und die Hafenbezirke den dichtesten Paketversand auf, jedoch bestehen innerhalb der rein industriellen Zone große Unterschiede. In Berlin und Sachsen, den Standorten der Textil- und Bekleidungsindustrie und des Buchhandels, ist der Paketversand etwa doppelt so hoch wie im Rhein-Ruhr-Gebiet, dem Standort der Schwerindustrie und des Bergbaus. Die geringste Paketaufflieferung



läßt sich in den rein agrarischen Bezirken beobachten, während die gemischten Gebiete meist nur wenig unter dem Reichsdurchschnitt liegen. Lediglich Württemberg, das Land einer sehr regen Mittel- und Kleinindustrie, fällt durch einen stärkeren

Der Güterverkehr im Mai 1934

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im Mai — entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsbelebung — trotz der durch Feiertage (Himmelfahrt und Pfingsten) verminderten Zahl der Arbeitstage weiter gestiegen. Im Vergleich zum April wurden im ganzen 1 vH mehr Güter befördert und 5 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt waren die Beförderungsmengen um 2 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 6 vH gestiegen. Gegenüber dem Mai 1933 waren die Gütermengen um 11 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 13 vH höher.

Der Abtransport von Kohlen nahm (angeregt durch die Sommerabatte) im ganzen zu. In den deutschen Fördergebieten wurden 988 073 Wagen gestellt, 3 vH mehr als im Vormonat und 6 vH mehr als im Mai des Vorjahrs; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum April 1934 um 4 vH und zum Mai 1933 um 12 vH gestiegen. Die Zunahme gegenüber April 1934 zeigt sich hauptsächlich bei der Braunkohle (+ 15 vH), auch der Steinkohlenversand aus dem Ruhrgebiet ist etwas gestiegen; dagegen hat der Versand aus Oberschlesien um 13 vH abgenommen. Der Versand von Brotgetreide und Mehl sowie der Zementverkehr haben sich etwa auf Vormonatshöhe behauptet. Der Versand von Düngemitteln sank mit der zu Ende gehenden Frühjahrsbestellung von 45 853 auf 25 448 Wagen; auch der Versand von Kartoffeln zeigte eine Abnahme gegen den Vormonat von 33 761 auf 10 800 Wagen.

Güterverkehr der Reichsbahn	Mai ¹⁾ 1934	April ¹⁾ 1934	Marz 1934	Mai 1933	Monatsdurchschnitt 1933
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen ³⁾ je Arbeitstag	2 778	2 755	2 992	2 654	2 650
Güterwagenaachschlepper ²⁾ in Mill.	116,7	114,8	115,1	106,1	104,9
darunter beladen	1 193	1 162	1 314	1 062	1 125
Beförderte Güter in Mill. t.	27,65	27,32	30,06	25,02	25,68
darunter im öffentlichen Verkehr	23,60	23,21	26,26	20,71	21,89
Verkehrsleistungen in Mill. tkm.	4 340	4 126	4 761	3 830	3 980
darunter im öffentlichen Verkehr	3 851	3 610	4 218	3 291	3 472
Mittl. Versandweite in km (off. Verk.)	163	156	161	159	159
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾	164,89	162,78	180,28	148,36	151,27
in RM je tkm (öffentl. Verkehr ⁴⁾)	4,28	4,51	4,27	4,51	4,36

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Juni 1934 3 014, je Arbeitstag 116,4. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Binnenschifffahrt. Der Verkehr der wichtigeren Binnenhäfen wurde auch im Mai, vor allem auf den östlichen Wasserstraßen, durch die anhaltende Trockenheit beeinträchtigt. Trotzdem überschritt er mit rd. 11 Mill. t (Ein- und Ausladungen) den Maiverkehr der letzten drei Vorjahre. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Zunahme des Verkehrs 213 000 t (+ 2 vH), und

Paketversand auf. Von der Wirtschaftskrise wurde der Paketversand der rein industriellen Gebiete am schwersten, der der rein agrarischen Gebiete und der Hafenzonen am geringsten betroffen. Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Paketauflieferung in der Hafenzonen erklärt sich ausschließlich durch den strukturell wachsenden Versand Bremens, der mit dem Aufblühen der dortigen Versandgeschäfte zusammenhängt. Auch im Reichspostdirektionsbezirk Regensburg ist der Paketversand in den letzten Jahren trotz der Wirtschaftskrise ununterbrochen gestiegen, was ebenfalls der Entwicklung des dortigen Versandgeschäfts zuzuschreiben ist.

Der Paketversand nach Wirtschaftszonen	Reine Industriezone	Davon			Hafenzonen	Gemischte Zone	Agrarzone	Deutsches Reich
		Berlin	Sachsen	Rhein-Ruhr-Gebiet				
Zahl der aufgelieferten Pakete je 1 000 der Bevölkerung								
1927	6 604	9 246	8 407	4 114	5 868	4 151	3 522	4 792
1928	6 265	9 030	7 850	3 850	5 824	3 922	3 405	4 562
1929	5 920	8 485	7 267	3 725	5 852	3 728	3 298	4 352
1930	5 482	7 844	6 650	3 496	5 928	3 542	3 220	4 125
1931	4 816	6 681	5 920	3 127	5 468	3 245	2 895	3 715
1932	4 567	5 879	5 755	3 110	5 220	3 212	2 772	3 596
1933	4 898	6 095	6 289	3 366	5 356	3 460	2 845	3 827
1927 = 100								
1928	94,9	97,7	93,4	93,6	99,3	94,5	96,7	95,2
1929	89,6	91,8	86,4	90,5	99,7	89,8	93,6	90,8
1930	83,0	84,8	79,1	85,0	101,0	85,3	91,4	86,1
1931	72,9	72,3	70,4	76,0	93,2	78,2	82,2	77,5
1932	69,2	63,6	68,5	75,6	89,0	77,4	78,7	75,0
1933	74,2	65,9	74,8	81,8	91,3	83,4	80,8	79,9

zwar beim Verkehr mit Holz 39 vH, mit Kohlen 8 vH und mit Erzen 6 vH, während der Verkehr mit Getreide 14 vH, mit Düngemitteln 9 vH und mit Eisen und Eisenwaren 4 vH nachgelassen hat. Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich überstieg den des Vormonats beim Eingang um 183 000 t (+ 12 vH) und beim Ausgang um 36 000 t (+ 2 vH).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Mai 1934 in 1 000 t	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	Kohle	Erze	Getreide	insgesamt	Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	42	4	—	2	37	23	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	55	20	7	0	17	0	0
Kosel	7	—	2	—	135	128	1
Breslau	39	—	2	1	39	—	1
Mittlere Oder u. Warthe (6)	23	5	1	0	71	26	0
Stettin u. Swinemünde	99	10	—	27	218	143	13
Berlin insgesamt	497	202	2	27	69	3	2
Übrige märk. Häfen (9)	66	29	—	4	193	12	3
Dresden u. Riesa	57	1	1	3	45	12	1
Magdeburg	73	25	3	5	46	12	2
Übrige Elbhäfen (9)	44	2	6	5	57	2	0
Hafen Hamburg	240	16	13	57	411	60	19
Halle	17	—	—	1	15	0	0
Lubeck	31	2	3	1	20	0	0
Holstein (5)	41	12	—	8	12	0	1
Ober- u. Mittelweser (4)	28	17	—	2	34	20	0
Bremen	94	34	0	9	48	6	1
Übrige Unterweser (5)	26	4	0	0	22	0	0
Rhein-Ems-Kanäle (18)	107	85	—	5	49	0	1
Emden	649	20	426	15	1 234	1 133	52
	261	224	—	0	220	5	1
Kehl	146	102	1	16	37	5	2
Karlsruhe	308	272	—	1	19	—	6
Mannheim	446	279	7	41	58	3	3
Ludwigshafen	227	114	15	11	65	—	23
Mainz	105	67	3	2	66	15	1
Übriger Mittelrhein (16)	165	43	6	10	350	221	3
Köln	114	11	11	24	143	101	10
Düsseldorf	116	1	0	26	56	9	6
Duisburg-Ruhrort	206	7	36	28	1 012	926	12
Übriger Niederrhein (14)	763	8	523	25	538	307	117
Heilbronn u. Jagstfeld	5	2	0	—	13	—	0
Bayerischer Main (3)	135	107	0	1	15	0	1
Frankfurt u. Umg. (4)	240	162	8	6	26	—	3
Regensburg und Passau	14	1	—	2	28	0	3
Alle Häfen	5 486	1 888	1 076	365	5 468	3 172	289
Dagegen April 1934	5 339	1 644	1 000	446	5 402	3 052	292
„ Mai 1933	4 746	1 584	620	448	5 215	2 995	247
Eingang							
Grenze Emmerich	1 660	186	683	198	1 757	1 136	143
Dagegen April 1934	1 477	178	587	199	1 721	1 089	150
„ Mai 1933	1 246	181	342	191	1 741	1 061	137
Ausgang							

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 350 000 t (davon aus Emden 193 000 t, vom »Übrigen Nieder-

rhein= 33 000 t, aus Duisburg-Ruhrort 25 000 t und aus Hamburg 24 000 t; Abgang von Getreide 174 000 t (Hamburg 28 000 t, Breslau 21 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 192 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 33 000 t, »Übriger Niederrhein« 30 000 t und Duisburg-Ruhrort 23 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 199 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 25 000 t, Mannheim 23 000 t, »Übriges Ostpreußen« 21 000 t) und im Abgang auf 88 000 t (Karlsruhe 14 000 t und Kehl 10 000 t). Der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 63 000 t (Ludwigshafen 13 000 t) und im Abgang auf 96 000 t (Hamburg 23 000 t, »Übriger Niederrhein« 15 000 t und Duisburg-Ruhrort 14 000 t).

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1933			
		1913	1933	1934	
von - nach			Mai	April	Mai
		in <i>R.M.</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,43	0,57	0,77
» - Köln	Getreide	1,39	1,19	1,44	1,40
» - Mannheim	»	3,06	1,74	2,29	2,59
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen		0,91	0,90	0,96
» ³⁾ -Antwerpen	»	1,43	1,31	1,30	1,38
Rhein-Herne-K. ⁴⁾ -Mannheim	»	—	2,02	2,40	2,50
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,06	1,65	1,65
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	3,53	3,50	5,17
» - Halle (Transit)	»	4,05	5,80	5,30	7,62
» - Riesa	»	4,15	6,36	6,30	8,65
» - Tetschen	»	5,10	8,31	7,80	10,62
Magdeburg-Hamburg	Salz ⁵⁾	1,70	1,50	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen ⁶⁾	5,54	5,50	5,90	5,90
» - Stettin	» ⁷⁾	4,58	3,76	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin	» ⁸⁾	2,90	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	2,00	2,15	2,15

Wasserstände in cm

Rhein bei Caub		240	141	131
Elbe » Magdeburg		43	93	13
» » Dresden		-165	-115	-203

Indeziffen der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	89,3	92,6	102,1
Rheingebiet	100	80,4	89,2	94,9
Elbe-Öder-Gebiet	100	106,7	99,2	119,3

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den dem Binnenschiffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — ⁴⁾ Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁵⁾ Niederschlesische Kohlen.

Seeverkehr. Der Güterverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen ist im Mai gegenüber dem Vormonat um 6 vH gestiegen. Den Ausschlag gab die Güterzufuhr vom Ausland (insbesondere in Emden und Stettin), die sich um 239 000 t (13 vH) vermehrte; sie liegt damit noch etwas über der für diese Fahrtrichtung bisher festgestellten Höchstmonatsziffer (Mai 1931) der Jahre 1931 bis 1934¹⁾. Der Abgangsverkehr hat insgesamt um 80 000 t (8 vH) abgenommen, hauptsächlich zu Lasten der Emdener und Hamburger Auslandsvers Schiffungen. Diese Abnahme steht im Gegensatz zu der starken Erhöhung des mit Ladung ausgefahrenen Schiffsraums (+ 14 vH). Infolgedessen ergibt sich beim Abgangsverkehr in der Ausnutzung des Schiffsraums gegenüber dem Vormonat ein Rückgang von 0,61 auf 0,52 t je N.-R.-T.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Mai 1934	Verkehr insges.		dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vormonat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	Schiffsverkehr
	in 1 000 t					
Ostseehäfen ..	608,8	277,8	392,6	180,6	117	115
Königsberg	124,6	63,9	76,3	36,5	102	119
Stettin	360,4	131,3	225,7	88,2	119	121
Safnitz	8,1	18,8	7,3	5,4	108	118
Rostock	13,8	11,4	11,1	6,5	89	103
Lubeck	63,0	47,9	48,5	42,4	140	138
Kiel	22,9	3,3	12,5	1,2	61	99
Flensburg	16,0	1,2	11,2	0,4	114	126
Nordseehäfen ..	1 864,8	1 136,0	1 666,1	786,5	103	110
Rendsburg	8,4	1,6	6,0	0,7	115	136
Hafen Hamburg ..	1 223,1	521,8	1 132,6	427,5	102	110
Bremen	235,4	280,7	174,8	252,1	116	108
Bremerhaven	40,3	3,7	38,6	3,2	62	128
Bremische Häfen ..	(275,7)	(284,4)	(213,4)	(255,3)	(108)	(114)
Brake	12,5	0,7	12,5	0,5	78	86
Nordenham	6,5	18,4	5,4	13,4	51	59
Wilhelmshaven ..	5,0	3,9	—	—	58	209
Emden	312,2	265,8	294,3	81,9	113	107
Rheinhäfen	21,4	39,4	1,9	7,2	80	..
Deutsche Häfen zus.	2 473	1 414	2 059	967	106	111
April 1934	2 197	1 467	1 820	1 047	99	96
Mai 1933	2 124	1 234	1 705	812	112	113
Rotterdam	1 572,8	¹⁾ 909,5	..	..	122	..
Antwerpen	828,6	¹⁾ 833,2	..	..	97	..

¹⁾ Einschl. Schiffsbedarf.

¹⁾ Unter die Zufuhr vom Ausland rechnen auch die deutschen Güter, die aus dem westlichen Deutschland stammen und in den Niederlanden ins Seeschiff nach Stettin usw. eingeladen worden sind.

Verglichen mit dem Aprilverkehr einiger mengenmäßig bedeutsamer Güterarten war der Umschlag höher in der Ankunft bei: Düngemitteln (in Königsberg, Stettin), Erz (Bremen, Emden, Lubeck), Getreide (Bremen, Emden, Hamburg), Holz (Bremen, Emden, Hamburg, Königsberg, Lubeck, Stettin), Kohlen (Stettin), Mineralölen (Hamburg) und im Abgang bei: Getreide (Hamburg, Stettin), Holz (Bremen), Holzzeugmasse (Königsberg), Salz (Bremen, Lubeck), Kohlen, Mineralölen (Bremen); er war niedriger in ankommender Richtung bei: Brennstoffen (Kiel), Kohlen (Hamburg, Lubeck), Mineralölen (Bremen), Ölfrüchten (Stettin), Spanstoffen (Bremen, Hamburg), Erz, Futtermitteln, Obst, Ölen und Fetten (Hamburg) und in ausgehender Richtung bei: Düngemitteln (Bremen, Hamburg), Getreide (Bremen), Kohlen (Emden, Stettin), Mehl (Königsberg), Erz- und Futtermitteln (Hamburg).

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat der Massengüterverkehr im Mai ebenfalls zugenommen (+ 23 vH). Von der Nordsee kamen 456 000 t (im April 308 000 t), und zwar 215 000 t (115 000 t) Kohlen — davon 201 000 t (89 000 t) unter deutscher Flagge, also meist Ruhrkohle — 22 000 t (30 000 t) Eisen und 28 000 t (20 000 t) Getreide. Nach der Nordsee gingen 522 000 t (486 000 t); hiervon entfielen auf Getreide 87 000 t (82 000 t), auf Kohlen 167 000 t (215 000 t), auf Holz 82 000 t (23 000 t) und auf Erz 91 000 t (109 000 t). Die Zunahme der Ladung auf deutschen Fahrzeugen betrug 34 vH, ihre anteilmäßige Beschäftigung am gesamten Massengüterverkehr 61,6 vH (im Vormonat 56,8 vH).

In Rotterdam ist besonders der Umschlag von Düngemitteln und Kohlen sowie die Zufuhr von Erz, Holz und Mineralölen gestiegen. In Antwerpen ist der Empfang von Mais, Mineralölen, Holz und Holzfabrikaten weiter gestiegen; die Zufuhren an Weizen und Roggen verminderten sich gegenüber dem Vormonat. Bei der Zunahme des Versandes handelt es sich besonders um Steinkohlen und Zement.

Die Seefrachten im Juni 1934

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr stieg gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH auf 57,9 (1913 = 100), lag aber um 7,8 vH unter dem Stande von Juni 1933. Der allgemeine Rückgang der auf *R.M.*-Basis berechneten Frachten seit Jahresbeginn ist damit trotz weiterer leichter Senkungen des englischen Pfundes und der nordischen Kronen vorläufig zum Stillstand gekommen. Die Indexziffern der Gruppe Europa-Versand sowie die des gesamten außereuropäischen Verkehrs haben sich etwas erhöht; dagegen ist der Gruppenindex Europa-Empfang weiter leicht zurückgegangen. Der Index für das Küstengebiet blieb unverändert.

Steigende Tendenz zeigten hauptsächlich die Frachten für einige wichtige Massengüter im Verkehr von Übersee nach Europa und die Sätze für deutsche Kohle von Rotterdam nach dem Mittelmeer und nach Nordafrika. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich wieder auf die sudamerikanischen Getreidefrachtenmärkte. Die starke Nachfrage nach Weizen und Mais in Europa in Verbindung mit weiter anziehenden Getreidepreisen in Buenos Aires steigerte den Schiffs-

Seefrachten im Juni 1934	Güterart	Mittlere Fracht		Juni 1934 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> *) je 1000 kg	Mai 1934	Juni 1933 (= 100)
von - nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,50	100	122
» - Niederlande	»	3,00 hfl je 1000 kg	5,10	100	111
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 <i>R.M.</i> je 1000 kg	3,20	100	100
Rotterdam-Venedig	»	7/6 sh je 4016 kg	4,68	109	92
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 ¹⁾ sh je 4000 kg	7,69	99	89
» - Danemark ²⁾	(Oliven) ³⁾	4,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	4,00	100	100
Huelva-Rotterdam	Frz	5/10 ¹⁾ / ₄ sh je 1016 kg	3,65	99	100
Südrussland-Nordseehäfen	»	9/4 ¹⁾ / ₄ »	5,86	102	94
Tyne-Stettin	Kohlen	4/- »	2,49	99	85
Oxelösund-Stettin	Eisenerz	2,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	2,50	89	89
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	9/2 ¹⁾ / ₂ sh je 1016 kg	5,74	103	92
Hamburg-Buenos Aires	Papier	16/- ⁴⁾ sh je 1000 kg	16,35	100	128
» - Rio de Janeiro	Zement ⁵⁾	8/8 ⁴⁾ »	8,70	100	100
» - New York	Kainit	4,00 ⁶⁾ \$ je 1000 kg	10,04	100	100
» - »	Zellulose	3,50 ⁶⁾ »	8,78	100	81
» - Kapstadt	El-Eisen	70/- sh je 1016 kg	43,65	99	88
» - Japan, China ⁶⁾	Masch.-Teile	72/6 sh je 1015 kg	45,25	99	88
Ob-LaPlata-Nordseehäfen ⁷⁾	Getreide ⁸⁾	16/5 ¹⁾ / ₂ sh je 1016 kg	10,26	107	94
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	38,01	99	60
Vereinigten Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg ..	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,87	100	84
» - » - »	Schmalz ⁹⁾	29,00 »	16,05	100	53
» - » - »	Kupfer ⁹⁾	4,25 \$ je 2240 lbs	10,50	100	82
» - Galveston-Bremen	Baumwolle	33,00 cts je 400 lbs	18,26	110	96
» - Gölth.-Nordseehäfen	Petroleum	10/3 ¹⁾ / ₄ sh je 1016 kg	6,43	102	106
Montreal-Rotterdam	Getreide	5,75 cts je 100 lbs	3,18	87	103
Madrasküste-Nordseehäfen	(Irkern) ⁹⁾	24/6 sh je 1016 kg	15,28	100	91
Burma-Nordseehäfen	Reis ⁹⁾	23/6 »	14,65	104	90
Singapore-Hamburg	Zinn	77/- sh je 2240 lbs	52,04	99	96
Wladivostok-Nordseehäfen ..	Sojabohnen	23/- sh je 1016 kg	14,34	98	102

^{*)} Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Häfen nördl. Aarhus. — ³⁾ In Motorseglern. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁶⁾ Ohne Schanghai. — ⁷⁾ Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — ⁸⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁹⁾ Kontraktfrachten.

raumbedarf derart, daß die Tramprachten um durchschnittlich 7 vH gegenüber Mai anzogen. Das nordamerikanische Getreidefrachtgeschäft blieb dagegen auch im Juni bedeutungslos. Die Ausfuhr Kanadas wurde durch Ernteschäden und hohe Preise für Manitoba-Weizen stark gehemmt; die Frachten von Montreal und Quebec nach den Nordseehäfen gaben daher um 13 vH gegenüber dem Vormonat nach.

Im Baumwollverkehr wurden die Raten von Galveston nach Bremen, die im April stark zurückgegangen waren, wieder um 10 vH heraufgesetzt. Eine leichte saisonmäßige Belebung im indischen Reisgeschäft steigerte auch die Sätze von Burma nach den Nordseehäfen um 4 vH. Die Frachten für Sojabohnen von ostasiatischen Häfen waren jedoch niedriger als im Mai, da die Ausfuhr infolge der verschiedenen Einfuhrbeschränkungen für Ölfrüchte in den europäischen Absatzländern zeitweise ganzlich ruhte. Auch auf den Tankfrachtmärkten für Rohöl und Benzin waren die Verschiffungen größtenteils geringer als im Vormonat; doch zogen die Sätze von Mittelamerika und den Vereinigten Staaten infolge des straffen Zusammenschlusses der Tankschiffsreederei weiter leicht an.

Sehr uneinheitlich entwickelten sich die Frachten im Verkehr von europäischen Häfen nach den kontinentalen Nord- und Ostseepätzen. Das im Vormonat ins Leben gerufene nordische Holzfrachtkartell, dem auch die deutschen Reeder angehören, setzte im Juni die Sätze für Bau-, Schnitt- und Papierholz von Sowjetrußland, Schweden und Finnland z. T. beträchtlich herauf. Dagegen wurden die Erzfrachten von Südschweden nach Stettin trotz erheblicher Verkehrszunahme mit 2,50 *RM* je t um 11 vH gegen den Vormonat ermäßigt.

Auch in Südeuropa hatten die Raten für Massengüter vorwiegend sinkende Tendenz, da das noch bestehende Ausfuhrverbot für Weizen und Mais in Rumänien und Bulgarien und die starke Beschränkung der südrussischen Lebensmitteltransporte den Verkehr fast völlig lahmlegten. Die Lage Rußlands (UdSSR) wird dadurch gekennzeichnet, daß im Juni Weizentransporte von Argentinien und Australien nach Wladiwostok gingen, während noch in den Vormonaten beträchtliche Mengen an Brotgetreide von den russischen Häfen am Schwarzen Meer nach Sibirien verschifft wurden.

Die leichte Steigerung der Gruppenindexziffern für den Versand nach europäischen und außereuropäischen Ländern war hauptsächlich durch höhere Kohlenfrachten nach Hafen bedingt, die im Juni keine stärkeren Ladungsangebote nach Europa aufzuweisen hatten. Dagegen wurden bei der Linien-schiffahrt die Tarifrachten nach Dänkirchen erheblich herabgesetzt und die Raten für Stückstoff von deutschen Nordseehäfen nach China und Japan von 20 sh auf 18 sh je t ermäßigt.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Kustenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
Juni 1934	75,5	51,5	64,5	69,7	45,1	57,9
Mai 1934	75,5	51,1	64,8	69,5	44,4	57,7
Juni 1933	78,0	58,6	66,5	76,9	52,3	62,8

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Julihälfte 1934

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die bereits im Juni aufwärts gerichtet war, hat sich in der ersten Julihälfte weiter erhöht. Zum Teil ist dies durch die stärkere Berücksichtigung der Preise für neue Speisekartoffeln verursacht. Daneben wirkten sich aber auch Preis-erhöhungen für viehwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere für Schweine (saisonmäßig), Talg, Speck und Käse sowie Preissteigerungen an den Rohstoffmärkten aus.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Juni 1934		Juli 1934		
	20.	27.	4.	11.	18.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	110,1	111,0	112,1	114,7	116,2
2. Schlachtvieh	64,0	63,5	66,3	68,2	68,7
3. Vieherzeugnisse	100,7	101,0	101,2	102,0	101,9
4. Futtermittel	111,6	111,0	111,0	111,2	110,0
Agrarstoffe zusammen	94,6	94,7	96,0	97,6	98,1
5. Kolonialwaren	76,0	76,5	76,4	76,4	76,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,7	112,7	113,6	113,6	113,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2
8. Metalle (außer Eisen)	48,0	47,7	47,8	47,9	48,1
9. Textilien	76,2	76,3	78,3	79,8	80,9
10. Haute und Leder	61,2	60,9	60,9	60,9	60,9
11. Chemikalien	¹⁾ 100,9				
12. Künstliche Düngemittel	68,9	70,2	66,4	66,4	67,2
13. Technische Öle und Fette	102,9	103,1	103,1	103,0	103,0
14. Kautschuk	14,5	15,3	15,6	16,0	16,0
15. Papierhalbwaren und Papier	100,4	100,4	100,6	100,6	100,6
16. Baustoffe	110,9	110,8	110,6	110,5	110,5
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,9	91,0	91,2	91,5	91,7
Resigible Waren	63,7	64,6	65,1	65,8	65,8
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	114,0	113,8	113,8	113,9	113,9
18. Konsumgüter	115,7	115,7	115,6	115,7	115,9
Industrielle Fertigwaren zusammen	115,0	114,9	114,8	114,9	115,0
Gesamtindex	97,5	97,6	98,1	98,8	99,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt Mai. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Juni.

Unter den Rohstoffen sind neben den Kautschukpreisen vor allem die Preise für Baumwolle und Wolle weiter gestiegen. Daneben haben sich auch die Preise für Blei, Zink und Zinn etwas befestigt. Am Kupfermarkt war die Preisrendenz jedoch weiter rückläufig. Die überwiegend inländisch bestimmten Preise waren im ganzen wenig verändert. Am Baumarkt sind die Preise für Mauersteine zum Teil zurückgegangen. Am 1. Juli sind auch die Zementpreise im Gebiet des Norddeutschen und des Süddeutschen Zementverbandes herabgesetzt worden.

Der Norddeutsche Zementverband, der Ende Februar bereits eine Preis-senkung um 10 *RM* je 10 t durchgeführt hatte, ermäßigte die Preise für alle Zementarten nochmals um 8 *RM* je 10 t. Ausgenommen sind lediglich einige

Stationen in Schlesien, in denen die Preise ohnehin sehr gedrückt waren. In Ostpreußen sind die Preissenkungen zum Teil noch umfangreicher (bis zu 38 *RM*). Im Gebiet des Süddeutschen Zementverbandes stellt sich die Preissenkung im allgemeinen auf 15 *RM* je 10 t. In Gebieten, in denen die Preise bereits vorher verhältnismäßig niedrig waren, ist jedoch auch hier von einer neuen Herabsetzung der Preise abgesehen worden (z. B. Mannheim). Der Westdeutsche Zementverband hat die Preise unverändert gelassen.

Die Preise der industriellen Fertigwaren haben sich im Durchschnitt wenig verändert. Im Zusammenhang mit der vorangegangenen Erhöhung der Rohstoffpreise haben sich zwar zum Teil Preiserhöhungen für Textilwaren (Stoffe aus Wolle und Baumwolle, Hauswäsche, Herren-Oberkleidung) sowie für landwirtschaftliche Textilien und hölzerne Geräte durchgesetzt, dem standen jedoch Preisrückgänge für Seidenstoffe, Porzellan- und Glaswaren gegenüber.

An den landwirtschaftlichen Märkten hielten sich die Brotgetreidepreise bei unveränderten Festpreisen und geringer Geschäftstätigkeit im ganzen auf dem im Vormonat verzeichneten Stand. Am Futtergetreidemarkt sind die Haferpreise etwas zurückgegangen. Zwei- und vierzeilige Wintergerste neuer Ernte wurde am Berliner Markt erstmalig mit 174 und 163,50 *RM* je t ab Station notiert. Im vorigen Jahr stellten sich die Anfangsnotierungen auf 156,50 und 143,50 *RM* je t.

Für das neue Wirtschaftsjahr ist durch das Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 27. Juni 1934 (RGBl. I, S. 527) eine weitgehende Regelung der Absatz- und Preisverhältnisse am Getreidemarkt vorgesehen. Neu ist der Grundsatz der Ablieferungskontingente für den einzelnen Landwirt, durch den das Getreideangebot im einzelnen festgelegt und geordnet ist, und die Ausdehnung der gesetzlichen Regelung der Preise auf Gerste und Hafer. Was die gesetzlichen Preise selbst anbetrifft, so stellen sie nicht mehr wie bisher Mindestpreise, sondern eine Begrenzung der Preisgestaltung nach oben und unten dar.

Brotgetreide: Die gesetzlichen Erzeugerpreise liegen für Roggen im Durchschnitt um etwa 6 *RM* und für Weizen um etwa 10 *RM* je Tonne höher als im Vorjahr. Durch die Heraufsetzung des Ausmahlungssatzes für Roggen auf 75 % soll jedoch eine Auswirkung dieser Preiserhöhung auf den Roggenmehlpreis und damit auch auf den Brotpreis vermieden werden. Die Zahl der Preisgebiete ist beim Roggen auf 16 und beim Weizen auf 17 erhöht worden. Die zeitliche Staffelung der Brotgetreidepreise ist der vom Vorjahr abweichenden Versorgungslage angepaßt worden. Da bei dem geringeren Ausfall der Ernte eine Zurückdrängung des Herbstangebots nicht wie im Vorjahr erforderlich ist, sind die Anfangspreise höher, die monatlichen Zuschläge aber niedriger gehalten als im Jahre 1933/34.

Die Bestimmungen über den Einkauf der Mühlen knüpfen im ganzen an die bisherige Regelung an. Soweit die Mühlen vom Handel kaufen, müssen sie als Kaufpreis den festgesetzten Preis des Preisgebietes, in dem die Mühle liegt, zuzüglich eines Ausgleichsbetrages von 4 *RM* je Tonne zahlen, der in voller Höhe dem Handel zugute kommt. Die Ausgleichsabgabe an die R. f. G. ist zunächst fortgefallen.

Da bei dem geringen Ausfall der Ernte das Bedürfnis nach einer Entlastung des Marktes durch Weizenausfuhr nicht mehr in dem gleichen Umfang wie im Vorjahr besteht, wurde das Austauschverfahren nicht erneuert. Im neuen Wirtschaftsjahr wird für die Verarbeitung von ausländischem Weizen daher nur noch diejenige Menge zur Verfügung stehen, die auf Grund der noch im Umlauf befindlichen, nicht ausgenutzten Ausfuhrscheine zollbegünstigt eingeführt werden kann. Austauschweizen darf künftig nur von denjenigen Mühlen, die am 15. Juli Mitglieder des »Konsortiums Deutscher Weizenmühlen« gewesen

sind, vermahlen werden. Die Verarbeitungsmenge von Auslandsweizen ist für diese Mühlen von bisher 30 vH auf 20 vH ihres Kontingents herabgesetzt worden.

Mit Rücksicht auf die im Vergleich zum Vorjahr knappere Versorgungslage ist der Verkauf von Brotgetreide zur Verfütterung zunächst verboten.

Futtergetreide: Die gesetzlichen Erzeugerpreise für Futtergerste und Hafer liegen gleichfalls höher als die im vorigen Wirtschaftsjahr notierten Preise ab Erzeugerstation. Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaften, die von dem Großhandel kaufen, müssen den gesetzlichen Erzeugerpreis zusätzlich eines Ausgleichsbetrags von 3 RM je t zahlen. Von diesem Ausgleichsbetrag sind jedoch nicht, wie dies bei den Mehleinkaufspreisen der Fall ist, die Frachtkosten zu decken. Für den Weiterverkauf an Verbraucher wird der Preis festgesetzt, der dem Einkaufspreis zusätzlich eines ortsüblichen Aufschlags — der gleichfalls geregelt werden kann — entspricht, so daß also auch im Futtergetreidehandel die Frage der Handelsspannen genau geregelt ist.

Am Kraftfuttermittelmarkt haben sich die Preise im ganzen beruhigt. Für Ölkuchen wurden für die Zeit ab 5. Juli die Preise in der bisherigen Höhe festgesetzt. Für Sojaschrot ist die Staffelung der Preise nach der Abnahmemenge fortgefallen. Der bisher für Lieferung von 100 bis 299 t geltende Höchstpreis von 93 RM (ausschließlich Monopolzuschlag) gilt seit dem 5. Juli demnach auch für Abschlüsse von unter 60 t (bisher 95 RM). Für Leinkuchen und Rapskuchen aus inländischer Saat, die nach dem 20. Juni 1934 anfallen, sind — soweit eine Ausgleichsabgabe von den Ölmühen gezahlt wird — gleichfalls Verkaufspreise festgesetzt worden, und zwar für Rapskuchen in Höhe von 88 RM und für Leinkuchen in Höhe von 171 RM je 1000 kg.

An den Schlachtviehmärkten haben die Schweinepreise bei geringem Angebot der saisonmäßigen Preistendenz entsprechend angezogen. Die Preise für Kälber sind an der Mehrzahl der Märkte zurückgegangen, und auch die Rinderpreise waren überwiegend rückläufig, da sich das Angebot infolge der schlechten Weideverhältnisse erhöht hat.

Der Frühkartoffelmarkt

Für die Beurteilung der Preisverhältnisse am Frühkartoffelmarkt stehen, da Preisnotierungen für Frühkartoffeln an den einzelnen Märkten kaum noch vorgenommen werden, im allgemeinen nur die gesetzlich festgesetzten Preise zur Verfügung. Vergleicht man diese Preise, die die untere Preisgrenze darstellen, mit den ab Erzeugerstation notierten Preisen der früheren Jahre, so zeigt sich, daß die Erzeugerpreise in diesem Jahr sich ungefähr auf das Dreifache des vorjährigen Preisstandes stellen. Sie liegen im ganzen auch über den Preisen der Jahre 1929 und 1930. Die tatsächlich erzielten Preise dürften größtenteils noch etwas höher liegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß infolge der Vorschriften in bezug auf Sortierung und Güte der jetzt zum Verkauf gebrachten Frühkartoffeln die Qualität in diesem Jahr besser als in den früheren Jahren ist. Um für die kleineren Größen ebenfalls Absatzmöglichkeiten zu schaffen, sind von Mitte Juni bis 18. Juli auch Mindestpreise für die zweite Größe (28 bis 34 mm Durchmesser) festgesetzt worden. Sie liegen um ungefähr 40 bis 50 vH niedriger als die Preise der 1. Sorte. Die Regelung des Frühkartoffelabsatzes, die zunächst nur für die Zeit bis zum 20. Juli vorgesehen war, ist durch Verordnung vom 10. Juli 1934 auf die Zeit bis 31. Juli ausgedehnt worden.

Erzeugerpreise für Frühkartoffeln Mitte Juli 1909/13 und 1929 bis 1934
für 50 kg in RM

Marktorthe	Handelsbedingung	1909/13	1929	1930	1931	1932	1933	1934 ¹⁾	
								2)	3)
Bamberg..	ab frank. Stat. waggonfrei	—	—	—	—	2,85 ⁴⁾	1,80	1,60 ⁵⁾	2,64
Berlin	mark. Stat. ab Verl.-Stat. ab Erzeugerstation	3,54	5,00	5,00 ⁶⁾	4,75	3,38	1,90	5,44	2,64
Bonn	ab holst. Stat. bei waggonweis. Bezug frei Waggon nahegeleg. Stat. o. Sack frei Bahnstat.	4,09	4,35 ⁷⁾	5,35 ⁸⁾	5,63 ⁹⁾	2,95	2,08	5,64	3,64
Breslau		3,50 ⁷⁾	2,70	4,50	2,50	2,00	1,80	5,44	2,64
Kiel		—	5,00 ⁸⁾	5,50 ⁹⁾	6,00 ¹⁰⁾	3,00 ¹¹⁾	1,80	5,80	3,10
Magdeburg		3,02 ⁸⁾	3,50 ⁹⁾	4,88 ¹⁰⁾	3,63 ¹¹⁾	2,60	—	5,44	2,64
Nürnberg .		—	4,25 ¹²⁾	3,23 ¹³⁾	2,30	1,80	—	5,74	2,64

¹⁾ Gesetzliche Mindestpreise ab Erzeugerstation für nicht geschlossene Anbaubetriebe bei Abgabe des Erzeugers an den zugelassenen Verteiler. — ²⁾ Über 3,4 cm. — ³⁾ 2,8 bis 3,4 cm. — ⁴⁾ Gelbe. — ⁵⁾ Deutsche Erstlinge. — ⁶⁾ Rheinische Erstlinge. — ⁷⁾ Rote. — ⁸⁾ Gluckstadter. — ⁹⁾ Bohms Allerfrueste, gelbe. — ¹⁰⁾ Erstlinge, gelbe.

Fortsetzung der Anmerkungen zur nebenstehenden Übersicht.

Berlin = 2,89, für Breslau = 3,14; am 18. Juli für Berlin und Breslau = 2,64 RM. — ¹¹⁾ 19. Juni. — ¹²⁾ 5. Juli. — ¹³⁾ Marktpreise. — ¹⁴⁾ Type 997; die Preise liegen um etwa 0,50 RM niedriger als die Preise für die Type 815. — ¹⁵⁾ Neue Kontrakte; alte Kontrakte 16,60 RM.

Großhandelspreise in RM*)	Menge	1934				
		Juni		Juli		
		20.	27.	4.	11.	18.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., Berlin	1 t	179,00	175,00	169,00 ¹⁾	169,00	159,00
» frachtfrei Breslau	»	164,00	164,00	164,00	164,00 ²⁾	150,00
» inländ. Mannheim	»	185,00	185,00	185,00	180,00 ³⁾	168,00
Weizen, märk., Berlin ²⁾	»	199,00	199,00	199,00	199,00	199,00
» frachtfrei Breslau ²⁾	»	194,00	194,00	194,00	194,00	194,00
» rheinischer, Frachtlage Köln	»	207,00	207,00	207,00	207,00 ⁴⁾	207,00
» Manitoba II, eif Hamburg	»	84,80	82,70	81,80	83,50	90,30
» Barusso, eif Hamburg	»	59,50	57,40	58,20	59,10	64,10
Gerste, Brau-, gute	»	—	—	—	—	—
» Winter-, vierellig	»	—	163,50	163,50	163,50	163,50
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.	»	211,00	196,50	190,00	187,00	171,00
Mais, Donau (Gallos), eif Hamburg	»	—	53,20	53,20	53,60	56,50
» La Plata, eif Hamburg	»	54,00	53,60	53,20	54,40	58,20
» verz., Hamburg	»	187,50	183,50	187,50	188,50	197,50
Roggenmehl, Type 815, frei Berlin ³⁾	100 kg	23,90	23,90	23,90	23,90 ⁴⁾	22,90
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin ³⁾	»	27,75	27,75	27,75	27,75	27,75
Kartoffeln, rote Speise, Berlin	50 kg	2,50	2,70	5,94 ⁵⁾	5,94 ⁶⁾	5,44
» gelbe	»	3,55	3,85	6,14 ⁵⁾	6,14 ⁶⁾	5,44
» weiße	»	2,40	—	—	—	—
Fabrik, Breslau, frei Fabrik	»	—	—	—	—	—
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	440,00	440,00	440,00	440,00	440,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50 kg	21,15	21,40	21,30	21,45	21,45
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100 kg	—	15,50	15,00	—	57,00
Trockenschmitzel, Frachtl. Berlin	»	17,60	16,20	16,20	15,15 ⁷⁾	16,00
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.	»	19,50	17,60	17,60	17,60	17,60
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	—	—	—	—	—
Ochsen, a1 u. b. vollfl., Berlin	50 kg	32,30	33,80	33,80	34,00	33,80
» a, vollfl., München	»	34,00	34,50	34,50	33,50	32,50
Kühe, a u. b. vollfl., Berlin	»	23,80	23,80	24,00	23,30	23,00
» a, vollfl. junge, Breslau	»	31,50	—	31,50	31,50	31,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	34,00	32,50	33,50	40,50	41,50
» 100—120 „	»	37,50	36,50	37,00	44,00	44,50
» 80—100 „, Frankfurt a. M.	»	39,00	36,00	40,50	41,00	42,50
Kälber, b, c, d, Berlin	»	26,70	26,70	25,70	27,70	27,30
» b, München	»	40,00	40,00	43,50	37,50	35,50
Schafe, o u. e, Berlin	»	30,00	29,00	28,30	31,30	33,30
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	57,00	58,50	58,50	59,00	58,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	56,50	54,50	55,50	63,50	63,50
Milch, Trink-, (A) } unbarb. b. 3,4% Fettgehalt	100 l	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
» Werk-, (B) } frei Empf.-Bhf., Berlin	»	11,00	11,00	11,00	10,50	10,50
Butter, deutsche feine Molkerei, m. Faß, Bin.	100 kg	244,00	244,00	244,00	244,00	244,00
Schmalz, amer., unverz., Hamburg	»	49,00	50,00	—	—	—
» in Kisten, Berlin	»	168,50	168,50	178,00	178,00	186,00
Speck, inl., gerauch., fetter, Berlin	»	175,00	180,00	185,00	185,00	181,00
Eier, inl., vollfleisch, 55 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75
» inl., frische, über 55 g, Köln.	»	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75
Reis, Rangon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	18,00	18,00	18,00	18,00	18,00
Kaffee, Rob., Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	36,00	37,00	37,00	37,00	37,00
» la gew. Guatemala, unverz., Hbg	»	52,00	53,00	53,00	53,00	53,00
Kakao, Hoh-, Acera good term., unverz., Hbg	100 kg	40,00	44,00	43,00	43,00	43,00
» Arriba super. epoca, unverz., Hbg	»	75,00	75,00	75,00	75,00	80,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg	»	—	—	—	—	—
Sojaöl, „ „ „	»	—	—	—	—	—
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-westl. Ver-	1 t	38,00	38,00	38,00	38,00	38,00
Kern-, Ia } brauschw.	»	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00
» „ „ } wgr. Versandstation	»	24,03	25,70	25,70	25,70	25,90
Maschinengußbruch Ia, Berlin	»	41,00	40,00	40,00	40,00	40,00
Kupfer, Elektrolyt, eif Hamburg, Berlin	100 kg	46,25	45,50	44,50	43,25	43,25
»	»	40,75	40,00	39,25	38,13	38,13
Blei	»	16,63	16,63	17,75	18,50	18,50
Zink	»	20,00	19,75	20,25	20,50	21,00
Zinn	Hamburg	301,50	299,50	305,50	307,50	307,50
Messingschraubenspäne, Berlin	»	32,00	33,00	33,00	33,00	32,75
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	39,00	39,75	40,75	40,25	40,00
Wolle, deutsche A, loco Lagerort	»	4,97	—	5,28	—	5,35
Kammzug, Merino, Austral A, loco Lagerort	»	5,20	5,30	5,70	6,00	6,00
» Buenos Aires D 4, loco Lagerort	»	3,19	—	3,40	—	3,50
Baumwolle, amerik middl., untr., loco Bremen	100 kg	79,55	79,86	78,97	80,18	83,00
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	1,46	1,44	1,47	1,48	1,51
Flachs, russ. BK10, eif dtsch. Hafen, Berlin	100 kg	81,92	89,89	87,84	88,36	88,36
Leinwand, Flachsgr. Nr. 39, 1a, Berlin	1 kg	2,86	2,86	2,86	2,86	2,86
Rohseide, Mail. Grège Exquis 13/15, Krefeld	»	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50
Hanf, Roh-, 1. Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	77,00	78,00	78,00	78,00	79,00
Jute, Roh-, 1. Sorte, eif Hamburg	»	18,10	18,20	18,40	18,30	18,00
Jutegarn, 8 Schuß, 3,6 metr., ab Werk	»	47,00	47,00	47,00	47,00	47,00
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.	»	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
» trocken, Buenos Aires, Hamburg	»	0,36	0,34	0,34	0,33	0,33
Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin	»	0,35	0,35	0,33	0,33	0,33
» gute, gesalz. m. Kopf, München	»	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	—	—	—	—	—
Kautschuk, ribb. smok sheets, Hamburg	»	85,00	90,00	91,25	92,50	92,50
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk ¹⁾	4000 St.	22,00	21,75	21,75	21,50	21,50

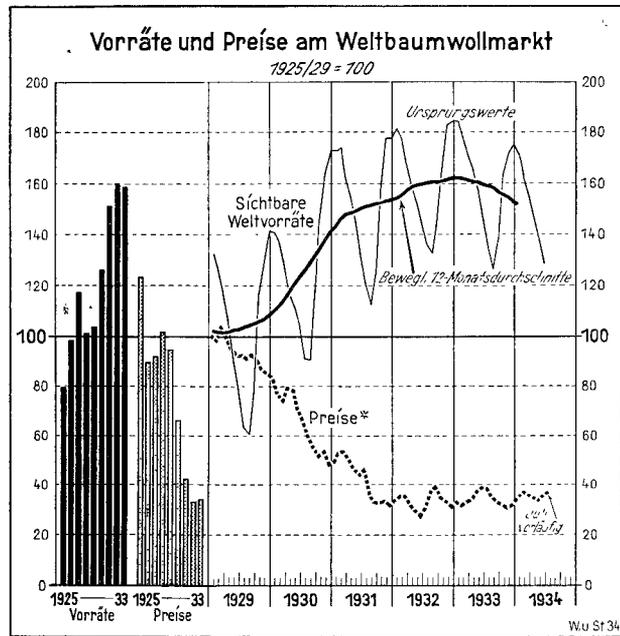
*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jahrg. 1934, Nr. 3 S. 81, Nr. 4 S. 116, Nr. 6 S. 180 (Speck und Flachs) und Nr. 8 S. 246 (Butter). — ¹⁾ Gesetzlicher Mehleinkaufspreis. — ²⁾ Gesetzliche Mehleinkaufspreise auschl. der Ausgleichsabgabe von 2 RM je t. — ³⁾ Preisgebiet IV, einschl. 0,50 RM Frachtausgleich. — ⁴⁾ Gesetzliche Mindestpreise der Größe I (über 3,4 cm) für nichtgeschlossene Anbaubetriebe bei Abgabe des Erzeugers an den zugelassenen Verteiler; Größe II (2,8 bis 3,4 cm) am 4. und 11. Juli für

Der verhältnismäßig geringe Ausfall der diesjährigen Frühkartoffelernte macht eine größere Zufuhr aus dem Auslande notwendig. Die Einfuhr ist daher vorübergehend erleichtert worden. Im Hinblick auf die weitgehende Erschöpfung der vertraglich festgelegten Kontingente für die Einfuhr

zum Vertragszollsatz von 1,50 *R.M.* je dz ist der autonome Einfuhrzoll, der für die über die Kontingente hinausgehende Einfuhr in Frage kommt, für die Zeit vom 12. bis 31. Juli 1934 von 6 auf 2 *R.M.* je dz ermäßigt worden (R.GBl. I, Seite 607).

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Nachdem bereits im Mai die Befestigung der Getreidepreise und vorübergehend die durch das Restriktionsabkommen ausgelöste Kautschukhausa ein starkes Gegengewicht gegen die an zahlreichen Märkten noch anhaltenden Preisrückgänge geschaffen hatten, ohne jedoch die abwärtsgerichtete Tendenz der Weltmarktpreise insgesamt aufzuhalten, überwiegen seit Anfang Juni wieder die Auftriebsmomente an den Weltrohstoffmärkten. Bei den Nahrungsmitteln ist zu der, zuletzt allerdings vorübergehend unterbrochenen Steigerung der Getreidepreise vor allem die Erhöhung der Zuckerpreise hinzugetreten, von den Industrierohstoffen haben insbesondere Baumwolle, Kautschuk und Silber im Preis angezogen. In der Hauptsache dürfte die Besserung der Marktlage gegenwärtig durch Veränderungen auf seiten des Angebots bedingt sein. Eine neuerliche Belebung der Nachfrage scheint nur in wenigen Fällen, so z. B. bei Silber, vorzuliegen. Da in der großen Linie der Entwicklung der Weltverbrauch jedoch im ganzen steigende Tendenz zeigt, hat die hauptsächlich auf Grund der Witterung nunmehr auch von seiten der Erzeugung zu erwartende Entlastung verschiedener Märkte die Aussichten auf eine Erhöhung der Weltmarktpreise verstärkt. Infolge der vorerst noch bestehenden Ungewißheit über die Größe der Ernteschäden ist allerdings damit zu rechnen, daß sich die Angebotsverringering auf die Preise zunächst nur zögernd auswirken wird.



An den Getreidemärkten hat sich unter dem Einfluß der Dürre die Preisbefestigung im Juni zunächst fortgesetzt. Besonders die Preise für Roggen und Futtergetreide zogen stark an. Nachdem verschiedentlich Regenfälle gemeldet waren, sind die Preise Ende Juni überwiegend wieder etwas zurückgegangen, im Juli aber erneut gestiegen. Nur die Aufwärtsbewegung der Reispreise hielt an. Im allgemeinen haben die Getreidepreise am Weltmarkt im Laufe der letzten Wochen den Stand, den sie zu Beginn des Jahres hatten, bereits wieder überschritten. Seit ihrem Tiefstand im Frühjahr sind die Weltmarktpreise für Weizen um etwa 25 vH, für Roggen und Mais um etwa 20 vH, für Gerste um 35 vH und für Hafer um mehr als 50 vH gestiegen.

Trotz der Unsicherheit, die am Zuckermarkt über die Zukunft des Chadbourne-Abkommens besteht, hat die endgültige Festlegung der Belieferungsquoten für die Vereinigten Staaten von Amerika und die damit verbundene Zollermäßigung den Preisen einen starken Auftrieb gegeben. Kubazucker, roh 96°, unverzollt, notierte in New York Anfang Juni 7,78 *R.M.*, Mitte Juli 9,26 *R.M.* je 100 kg, ging dann aber wieder etwas zurück. Im europäischen Zuckerhandel sind die Preise bisher nur geringfügig gestiegen. An den Kaffeemärkten standen die Preise für Brasilkaffee anhaltend unter Druck. Die Notierungen für

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1933	1934					
				1933	1934	1934				
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	91,9	92,9	96,2	95,9	95,8	96,2	97,2
Belgien	Ministère de l'Ind et du Travail	IV. 1914	2.H.	502	507	483	478	474	470	472
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	1828	1807	1844	1818	1816	1858	1858
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	123	123	131	129	128	128	128
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	88	89	90	90	89	89	89
Frankreich	Statistique génér	1913	E.	374,3	388,1	376,3	372,4	370,4	364,5	355,7
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	99,2	101,7	105,3	103,8	102,8	102,4	103,6
Italien	Cons. prov. dell' Re (Italisk. Matland)	1913	D.	282,2	285,0	276,0	275,4	275,2	274,3	274,5
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	64,9	66,1	63,6	63,3	63,0	64,1	65,6
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat	1913	D.	72	73	80	79	79	77	76
Norwegen	Stat. Centralbyra	1913	M.	121	121	122	122	123	123	123
Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. H. 1914	M.	107,6	109,0	110,3	113,1	111,5	110,4	110,3
Polen	Stat. Amt	1928	E.	59,6	60,1	57,6	57,3	56,7	56,1	56,1
Schweden	Kommerkollegium	1913	D.	106	106	112	112	113	113	113
Schweiz	Ridgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	91,6	91,2	91,4	90,9	89,6	89,0	89,0
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	673	672	666	663	658	660	701
Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	79	79	74	74	75	83	81
Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St.	1913	D.	129,2	132,3	133,5	134,1	135,2	133,8	133,8
Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	97	98	95	97	93	93	93
China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1926	M.	104,2	104,5	98,0	96,6	94,6	94,9	95,7
Japan	Bank von Japan	1913	D.	133,6	135,7	134,1	133,7	133,7	133,2	131,9
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	104,5	105,6	112,7	112,5	111,1	111,1	111,1
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat	1913	D.	89,8	93,1	105,4	105,6	105,0	105,6	106,9
	Bur. of Labor Stat	1926	D.	62,7	65,0	73,6	73,7	73,3	73,7	74,6
	Irving Fisher	1913	D.	86,4	91,3	105,6	106,5	105,0	107,8	110,8
	Irving Fisher	1926	D.	60,3	63,7	73,7	74,3	73,3	75,2	77,3

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatsmitte. — *) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — *) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — *) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — *) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — *) Gewogener Index, 126 Preisreihen. — *) Bis Januar 1934 Zahlen des Konjunkturinstituts Warschau.

Mild-Kaffee zogen dagegen weiter an. Auch die Befestigung der Kakaopreise setzte sich infolge der verringerten Ernteaussichten der Goldküste bis Ende Juni fort; seitdem ist ein leichter Rückschlag eingetreten. An den Teemärkten ist der Preisrückgang Ende Juni vorübergehend unterbrochen worden.

Von den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten haben Schweinefleisch und Hammelfleisch ihre Preise seit Mitte Juni annähernd behauptet, während die Preise für gefrorenes Rindfleisch um ungefähr 15 vH gefallen sind. An den Buttermärkten waren die Preise für dänische Ware nahezu unverändert, die Preise für neuseeländische Butter dagegen leicht abgeschwächt. Amerikanisches Schweineschmalz zog unter Schwankungen etwas im Preise an. Die Preise für Eier blieben nahezu unverändert.

Unter den Textilrohstoffen setzte Baumwolle ihre aufwärts gerichtete Preisbewegung fort. Die durch den Bericht des ameri-

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1933		1934		Ware	1933		1934	
	1933	1934	1933	1934		1933	1934	1933	1934
Weizen	13842	15154	14224	Butter	45,3	33,3	42,1		
Roggen	1019	1411	1344	Baumwolle	2044	1943	1805		
Gerste	582	797	691	Seide	13,5				
Hafer	647	819	659	Kautschuk	605	660	681		
Mais	2175	2456	2177	Blei	205	232	241		
Zucker	9087	9340	9050	Zinn	25	213	210		
Kaffee	1435			Steinkohle	21096	18611	18584		
Kakao	132,5	149,3		Erdöl	3472	3495			
Tee	121,9	112,2	104,7	Benzin	53,7	66			
Schmalz	50,3	81,2	82,8						

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »V. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Infolge veränderter Berichterstattung sind die neuen Zahlen mit den früheren nicht genau vergleichbar. — ⁴⁾ Zahlen für Juni: Baumwolle: 1670, Zinn: 201, Zinn: 20,4.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juni 1934

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M. *) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M. *) je 100 kg ¹⁾		
		Menge	Wäh-rung	Mai 1934	Juni 1934	Mai 1934	Juni 1934			Menge	Wäh-rung	Mai 1934	Juni 1934	Mai 1934	Juni 1934	
Weizen, ehaf. gaz aver	London	112 lbs	s d	4 7/8	5 4/8	5,79	6,61	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	17 0	17 0	10,63	10,52	
» nächste Sicht.	Liverpool	100 lbs	s d	4 1/8	4 8/8	6,08	6,51	» Hoehofen	Frankreich ⁵⁾	t	fr	120,25	120,25	19,78	19,78	
» North. Man. II	London	480 lbs	s d	24 5/8	26 9	7,73	7,73	» »	Belgien ⁶⁾	t	fr	120,00	—	14,01	—	
» » II	Winnipeg	60 lbs	cts	67,55	73,72	6,16	6,72	» »	V. St. v. A. 7)	sht	\$	3,85	3,85	10,56	10,57	
» ausland.	Rotterdam	100 kg	fl	3,32	3,67	5,60	6,19	Petroleum, Pennsylv. Robbit	V. St. v. A. 14)	bbl	s d	2,23	2,22	3,49	3,49	
» Hardw. II	New York	60 lbs	cts	100,27	107,61	9,17	9,85	» stand. white	New Or. 2)	am. gall	cts	4,19	4,20	2,75	2,76	
» Plata,	London	480 lbs	s d	19 07/8	20 11 1/2	5,56	6,05	» »	New Or. 2)	am. gall	cts	4,51	4,49	2,96	2,95	
» nächste Sicht.	Buenos-A	100 kg	Pap-Pes	5,82	5,91	4,38	4,46	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 8)	lt	s d	67 6	67 6	42,18	41,78	
Weizenmehl, stand. ex mill	London	280 lbs	s d	20 3	22 7 1/2	10,13	11,20	» P. L. III.	Frankreich 9)	t	fr	185,50	198,75	30,51	32,69	
» canad. Ausf.	New York	196 lbs	\$	3,74	4,02	10,49	11,29	» Fonte d. m. III	Belgien 5)	t	fr	310,50	312,50	36,24	36,48	
» amer. Hardw.	New York	196 lbs	\$	4,60	5,02	12,84	14,08	» 2 X East Pa.	Philad. 4)	lt	\$	20,51	20,51	50,21	50,29	
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	13,23	13,23	16,23	—	Knüttel, Thomasgüte	Autw. 2) 10)	lt	£ s d	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24	
» ausland.	Rotterdam	100 kg	fl	2,87	3,18	4,83	5,37	2-2 1/4 P. Ausf.	Gr. Brit. 5) 8)	lt	£ s d	7 17 0	7 17 0	98,11	97,17	
» Western II.	New York 2)	56 lbs	cts	47,72	53,50	4,67	5,24	» »	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	7 10 0	7 10 0	93,74	92,84	
Hafer, Plata f. a. q.	London	320 lbs	s d	8 3/8	10 07/8	3,66	4,36	» Thomasgüte	Frankreich 3) 10) 13)	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12	
Gerste, Donau 3/10	London	400 lbs	s d	—	—	—	—	» » Inl.	Belgien 5)	t	fr	550,00	550,00	64,21	64,21	
» Can. III	London	400 lbs	s d	16 10	—	5,89	—	» » Ausf.	Autw. 2) 10)	lt	£ s d	3 5 0	3 5 0	65,34	65,34	
» ausland.	Rotterdam	100 kg	fl	3,15	3,74	5,30	6,31	» » »	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,90	1,90	104,22	104,38	
Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	16 97/8	17 79/8	4,91	5,09	Bleche, Grob-, 1/4 Ausf.	Autw. 2) 10)	lt	£ s d	4 0 0	4 0 0	80,42	80,42	
» Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr	13,15	13,16	7,46	7,39	» » »	Gr. Brit. 12)	box	s d	17 31/8	17 41/8	223,93	223,10	
» nächste Sicht.	Buenos-A	100 kg	Pap-Pes	4,67	5,10	3,53	3,84	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	2 9 3	2 10 7 1/2	30,78	31,33	
» mixed II.	New York	56 lbs	cts	57,38	63,58	5,62	6,24	» heavy melting steel	V. St. v. A. 6)	lt	\$	12,80	11,69	31,34	28,66	
Reis, Burma II	London	112 lbs	s d	6 0	6 4 1/4	7,50	7,86	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	32 13 8	32 13 0	40,84	39,85	
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	46,25	50,00	7,61	8,31	» elektrol.	London	lt	£ s d	35 9 5	35 10 7	44,96	43,97	
» Japan I.	New York	1 lb	cts	3,75	3,75	20,56	20,56	» Inl.	New York	1 lb	cts	8,50	8,83	46,67	48,52	
Rinder, Kühe, altere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	21,00	23,00	11,90	12,93	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	234 6 3	227 0 10	292,84	281,02	
» Farsen u. Ochsen I	Kopenhagen	100 kg	Kr	42,00	43,25	23,82	24,30	» » »	New York	1 lb	cts	53,52	51,18	293,52	281,21	
Schweine, leichte	Posen	100 kg	Zloty	56,40	57,25	26,56	26,96	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	14 14 5	14 4 10	18,40	17,63	
» » »	Chicago	100 lbs	\$	3,53	3,98	19,35	21,85	» » »	New York	1 lb	cts	4,36	4,24	23,89	23,33	
Rindfleisch, kühl., argent	London	8 lbs	s d	4 0 1/8	3 7	70,09	61,93	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	11 0 10	11 1 5	13,79	13,71	
Hammelfleisch, Gef., neus	London	8 lbs	s d	3 9 1/8	3 10 7/8	65,87	67,84	» » »	New York	1 lb	cts	4,15	3,98	22,78	21,85	
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	139,00	115,63	68,80	64,96	Aluminium, Ausf. 10)	London	lt	£ s d	80 0 0	80 0 0	160,84	160,84	
» emb.	London	8 lbs	s d	5 4 1/2	4 11 3/8	94,02	85,57	» » »	New York	1 lb	cts	21,45	21,50	117,69	118,14	
» neuseel.	London	8 lbs	s d	4 3	4 1	74,31	70,65	Silber	London	1 oz	d	19,25	20,00	32,82	33,69	
Bacon, dan.	London	112 lbs	s d	81 4 3/4	89 6	101,74	110,78	Baumwolle, ostind. Gurt F 6	Liverpool	1 lb	d	5,51	5,98	64,37	69,06	
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	6,74	7,29	36,94	40,09	» amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	6,12	6,64	71,31	76,75	
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100 kg	Kr	131,00	134,00	74,27	75,29	» oberägypt. F. 6	Liverpool	1 lb	d	6,59	6,95	76,94	80,32	
» » »	Leeuw (Holl.)	1 kg	fl	0,41	0,41	69,18	69,18	» Sakellar. F. 6 F	Liverpool	1 lb	d	8,38	8,46	97,77	97,77	
» dänische	London	112 lbs	s d	84 11	85 10 1/2	106,14	106,30	» middl. upl.	New York	1 lb	cts	11,44	12,21	62,78	67,04	
» neuseel.	London	112 lbs	s d	75 10 1/2	77 11 1/4	94,82	96,47	Baumwollgarn 32'	Manchester	1 lb	d	10,00	10,25	116,72	118,41	
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	111,00	130,00	3,14	3,65	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	15,88	14,13	185,22	163,26	
» » »	Roermond	100 St.	fl	2,54	2,75	4,29	4,64	» gr. mer. 60's	London 17)	1 lb	d	13,30	12,25	157,07	141,31	
» dänische	London	120 St.	s d	8 6 1/2	9 7 7/8	4,52	5,06	» gr. crossbr. 46's	London 17)	1 lb	d	7,50	6,50	87,07	75,06	
Zucker, Kuba 96% unvers.	New York	1 lb	cts	1,44	1,56	7,87	8,61	» » »	Bradford	1 lb	d	34,62	31,31	403,84	361,80	
» Java, w. cal. Ind.	London	112 lbs	s d	6 1 1/8	5 11 1/4	7,62	7,36	» Buenos-A. fine.	Le Havre	100 kg	fr	575,50	537,75	94,67	88,46	
» tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	6 6	6 6	8,12	8,04	Seide, Japan	London	1 lb	s d	5 7 1/8	5 5 1/4	7,93	7,52	
» Br. W. J., 96%	London	112 lbs	s d	8 6	8 8 1/8	10,62	10,80	» Kanton	London	1 lb	s d	5 3	5 3	7,34	7,27	
Kaffee, Rio VII.	New York	1 lb	cts	10,26	10,01	56,30	55,00	» italienische	London	1 lb	s d	6 1 1/4	6 3	8,53	8,64	
» Santos IV	New York	1 lb	cts	11,32	11,27	62,13	61,94	» Japan I.	New York	1 lb	\$	1,28	1,22	7,04	6,67	
» sup.	London	112 lbs	s d	47 7 1/8	45 10 1/2	59,57	56,78	Kunstseide, I. gebil. 150	Maitland	1 kg	Lire	19,50	19,50	4,14	4,18	
» Costa-Rica m. g	London	112 lbs	s d	84 4 3/4	84 0	105,50	103,97	Flachs, Rigaer	London	lt	£ s d	56 7 0	56 15 0	70,43	70,24	
Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	5,56	5,74	30,46	31,57	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	14 15 3	14 12 0	18,45	18,07	
» ff. n. Sicht.	London	50 kg	s d	24 7 1/4	26 2 1/4	31,24	32,93	» Sissal I.	London	lt	£ s d	16 10 10	15 17 6	21,04	19,65	
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	1 1	1 0 1/8	150,88	141,87	» Bol. P. C.	Maitland	100 kg	Lire	305,00	305,00	64,67	65,37	
Leinsaaf, Plata	Hull	lt	£ s d	10 17 8	11 0 0	13,60	13,62	» Manila	New York	1 lb	cts	3,94	3,85	21,57	21,11	
Baumwollsaaf, äg. schw.	Hull	lt	£ s d	4 5 7	4 7 9	5,34	5,43	Jute, nat. I.	London	lt	£ s d	15 2 1	14 9 6	18,88	17,92	
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	9 15 6	9 19 0	12,22	12,32	Häute, Ochsen-, beste.	London	1 lb	d	—	4 1/8	5 1/8	54,04	59,30
Palmkerne	London	lt	£ s d	6 18 0	6 8 0	8,62	7,92	Chicago	1 lb	cts	—	—	—	—		
Sojabohnen, maidschur.	London	lt	£ s d	5 11 10	5 11 8	6,99	6,91	Kautschuk, Plant. crepe	London	1 lb	d	7,14	7,22	83,32	83,32	
Ölkuchen, Leinsaaf	Kopenhagen	100 kg	Kr	14,25	13,88	8,08	7,80	» » »	New York	1 lb	cts	14,95	15,24	82,04	83,71	
Kohle, North. unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	13 13	13 6	8,44	8,36	Holzstoff, Papiermasse einh	fob. Golehg.	lt	Kr	90,00	—	5,80	—	
» toutven 30/35 mm fett	Bona 3)	t	fr	113,25	113,25	18,63	18,63	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	7 18 6	7 18 9	9,91	9,83	
» grains, halbfett	Belgien 3)	t	fr	145,00	145,00	16,93	1									

kanischen Ackerbauamtes bestätigte Einschränkung der Anbaufläche und Befürchtungen über Ernteschäden durch die Dürre boten dem Markt eine Stütze. Nach Rückgängen bis Mitte Juni haben auch die Flachspreise beträchtlich angezogen. Die Wollpreise sind mit Unterbrechungen gefallen. Einer Erholung stehen zunächst immer noch die Einfuhrbehinderungen in Deutschland und Italien sowie die Wahrscheinlichkeit einer gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 vH erhöhten Schur in Australien entgegen. An den Seidenmärkten führte der Druck des japanischen Angebots zu einer weiteren Abschwächung der Preise.

Im Verlauf der seit Anfang Juni wieder aufgelebten Kautschukhauses sind die Preise bereits über den Höchststand von Anfang Mai gestiegen. Die Nachfrage ist nach wie vor lebhaft. Mit zunehmender Auswirkung der Restriktion ist eine weitere Gesundung des Marktes zu erwarten.

An den Märkten der Nichteisenmetalle haben die Preise für Kupfer und Blei ihren Rückgang unter Schwankungen fortgesetzt. Auch die Zinkpreise gaben unter dem Einfluß der Vorratzzunahme (im Mai) zunächst nach; Anfang Juli führte die Verlängerung des Kartellvertrages zu einer erneuten Befestigung, die sich aber nicht behauptete. Gestiegen sind die Preise am Zinnmarkt, der trotz der Ungewißheit über die Politik des internationalen Pools weitgehend unter dem Eindruck der Verbrauchszunahme während des am 1. April abgelaufenen Wirtschaftsjahres stand, und am Silbermarkt, der gegenwärtig infolge der Ankäufe der amerikanischen Staatskasse auf Grund der Silberbill eine feste Tendenz aufweist.

Im internationalen Kohlenhandel haben sich die Preise seit Mitte Juni im ganzen kaum verändert. An den Mineralölmärkten sind die Preise für Benzin erneut leicht zurückgegangen.

Einkommen der Angestellten im Berliner Bankgewerbe

Erstes Teilergebnis der amtlichen Gehaltserhebung im Bankgewerbe für Februar 1934

Die vom Statistischen Reichsamt seit September 1927 regelmäßig durchgeführten Erhebungen über die tatsächlichen Verdienste der Arbeiter sind nunmehr auch auf die Angestellten ausgedehnt worden. Zunächst wurde für Februar 1934 eine Erhebung über die Gehälter der Angestellten im Bankgewerbe veranstaltet. Die Erhebung erstreckte sich auf fast alle wichtigeren Betriebe des privaten, öffentlichen und genossenschaftlichen Bankwesens, soweit sie den Bestimmungen des Reichstarifvertrages für das Deutsche Bankgewerbe (RTV) unterliegen. In diesen Betrieben sind sämtliche männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten, soweit sie angestelltenversicherungspflichtig sind, erfaßt worden. Dazu gehören einmal die unter die Gehaltsgruppen I bis III des RTV fallenden Angestellten sowie diejenigen Angestellten, die auf Grund ihrer Stellung einen tariflichen Anspruch auf die Gehaltssätze der Gruppe III mit einem Zuschlag von mindestens 10 vH haben, zum andern die leitenden Angestellten, die mit ihrer Bankleitung ihr Ausscheiden aus dem Geltungsbereich des RTV unter Bezugnahme auf die tariflichen Bestimmungen vereinbart haben¹⁾.

Nach den Bestimmungen des RTV fallen unter

Gruppe I: Bankgehilfen, d. h. Expedienten, Registratoren, Kuponzähler, Geldzähler, Wechsellkoptisten, Gehilfen der Tresorbeamten und Hilfsarbeiter in anderen Abteilungen, Angestellte ohne banktechnische oder eine der banktechnischen gleichwertige kaufmännische Vorbildung sowie Kassenboten, Bankdiener und Burodiener, soweit die vorgenannten drei Angestellengruppen überwiegend Arbeiten der Gruppe I bis III verrichten;

Gruppe II: Bankangestellte für einfachere Arbeiten mit banktechnischer oder einer der banktechnischen gleichwertigen kaufmännischen Vorbildung;

Gruppe III: Bankangestellte für höhere Arbeiten als in Gruppe II, mit banktechnischer oder einer der banktechnischen gleichwertigen kaufmännischen Vorbildung;

Gruppe III + 10 vH: Selbständige Bankangestellte in leitender Stellung, d. h. Leiter von größeren Abteilungen, Angestellte, die durch ihre Stellung berufen sind, selbständig Entscheidungen von besonderer Wichtigkeit und Tragweite zu treffen, insbesondere also Prokuristen, Leiter von Depositenkassen und Wechselstuben sowie Abteilungsvorsteher, soweit nicht für diese Angestellten durch Einzelverträge höhere Bezüge vereinbart worden sind.

Bei der Gehaltserhebung sind nicht wie bei den Lohnerhebungen Fragebogen in Listenform, sondern Individual-Fragekarten verwendet worden.

Umfang des 1. Teilergebnisses

Als 1. Teilergebnis werden im folgenden die Ergebnisse der Gehaltserhebung für Berlin vorgelegt. Erfaßt wurden hier im Erhebungsmonat in 52 Bankunternehmungen 13 778 Angestellte mit einer Gesamtgehaltssumme von fast 4,3 Mill. *R.M.* Von den Angestellten entfielen auf

	männliche		weibliche		Insgesamt	
	vH		vH		vH	
in den Gehaltsgruppen						
I bis III + 10 vH.	10 715	77,8	2 555	18,5	13 270	96,3
außertarifl. Angestellte	501	3,6	7	0,1	508	3,7
zusammen	11 216	81,4	2 562	18,6	13 778	100,0

¹⁾ Im Gegensatz zu den Angestellten, deren Einkommen während des Erhebungsmonats die Gehaltssätze des RTV zugrunde lagen und die im folgenden kurz als »tariflich Angestellte« bezeichnet werden, sind die aus dem Geltungsbereich des RTV ausgeschiedenen Angestellten im folgenden Text und in den Übersichten kurz als »außertariflich Angestellte« bezeichnet worden.

Verteilung der erfaßten Angestellten nach dem Geschlecht, nach Gehaltsgruppen und Berufs- bzw. Lebensjahren

a) Tariflich Angestellte Gehaltsgruppe und Geschlecht	Von den Angestellten hatten				Angestellte insgesamt	
	bis 5	über 5 bis 10	über 10 bis 15	über 15	Zahl	vH
	Berufsahre ¹⁾					
I	252	332	247	655	1 486	11,2
{weibl.	370	288	242	157	1 057	8,0
II	799	1 314	820	996	3 929	29,6
{weibl.	235	429	324	306	1 294	9,8
III	66	599	1 134	2 264	4 063	30,6
{weibl.	3	20	58	109	190	1,4
III + 10 vH	3	49	200	985	1 237	9,3
{weibl.	—	3	6	5	14	0,1
Samtl. Gehaltsgruppen	1 120	2 294	2 401	4 900	10 715	80,7
männl.	608	740	630	577	2 555	19,3
weibl.	1 728	3 034	3 031	5 477	13 270	100,0
zusammen	13,0	22,9	22,8	41,3		
in vH						
b) Außertariflich Angestellte Geschlecht	Von den Angestellten standen im Alter von			Angestellte insgesamt		
	über 20 bis 30	über 30 bis 35	über 35	Zahl	vH	
	Jahren					
männlich.....	18	60	423	501	98,6	
weiblich.....	—	3	4	7	1,4	
zusammen	18	63	427	508	100,0	
in vH	3,5	12,4	84,1			

Unter den Angestellten, deren Einkommen die Gehaltssätze des RTV zugrunde lagen, waren bei den männlichen die Gehaltsgruppen III und II mit 37,9 und 36,7 vH am stärksten besetzt, während auf die Gruppe I 13,9 vH und auf die Gehaltsgruppe III mit einem Zuschlag von 10 vH 11,5 vH entfielen; die weiblichen Bankangestellten dagegen, bei denen die Ableistung einer Lehrzeit im allgemeinen eine geringere Rolle als bei den männlichen spielt, waren überwiegend in den Gruppen I und II mit 41,4 und 50,6 vH vertreten. Bei einer Gliederung nach der Zahl der Berufsahre¹⁾ hatte die Mehrzahl der erfaßten Angestellten (41,3 vH) im Gesamtdurchschnitt mehr als 15 Berufsahre, je rd. 23 vH standen im 6. bis 10. und 11. bis 15. Berufsahre, der Rest hatte weniger als 5 Berufsahre. Während sich dabei für die Verteilung der männlichen Angestellten etwa das entsprechende Bild ergibt wie im Gesamtdurchschnitt, waren die weiblichen in den einzelnen Berufsaltersstufen gleichmäßiger — annähernd zu je $\frac{1}{4}$ — vertreten.

Das Lebensalter der tariflich Angestellten betrug im Gesamtdurchschnitt 34,1 Jahre (bei den männlichen 35,1, bei den weiblichen 29,9 Jahre), das der männlichen außertariflich Angestellten 43,1 Jahre; für sämtliche durch die Erhebung erfaßten Angestellten ergibt sich ein durchschnittliches Lebensalter von 34,4 Jahren (bei den männlichen 35,5, bei den weiblichen 30,0 Jahre).

¹⁾ Das erste Berufsahre im Sinne des Tarifs beginnt frühestens mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Angestellte sein 20. Lebensahre vollendet.

Ergebnisse der Erhebung

Das tatsächliche Bruttoeinkommen der erfaßten Bankangestellten belief sich im Erhebungsmonat (Februar 1934) auf durchschnittlich 311,23 *R.M.* In diesem Betrag ist neben etwaigen Sozialzulagen und Überstundenvergütungen auch die den tariflich Angestellten auf Grund der Bestimmungen des RTV¹⁾ zustehende Sonderzahlung mit dem auf den Erhebungsmonat entfallenden Zwölftel ent-

halten¹⁾. Werden von dem Bruttoeinkommen die Abzüge für Lohnsteuer, Ehestandshilfe, Arbeitslosenhilfe und Bürgersteuer in Höhe von 30,29 *R.M.* und die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung in Höhe von 21,16 *R.M.* abgesetzt, so ergibt sich ein durchschnittliches Nettoeinkommen von 259,78 *R.M.* Im einzelnen betragen die

	Bruttoeinkommen	Nettoeinkommen
für männliche Angestellte	332,38 <i>R.M.</i>	278,85 <i>R.M.</i>
» weibliche »	218,65 »	176,33 »

¹⁾ Gemäß § 13 Ziff. 7 RTV steht den vom Tarifvertrag erfaßten Arbeitnehmern eine Sonderzahlung in Höhe eines Monateinkommens zu, die je zur Hälfte spätestens am 30. April und 15. Dezember eines jeden Jahres zur Auszahlung gelangt.

¹⁾ Soweit den außertariflich Angestellten — unabhängig von etwaigen Tantiemen und Gratifikationen — auf Grund freier Vereinbarung ein entsprechender Betrag gewährt worden ist, wurde das hiervon auf den Erhebungsmonat entfallende Zwölftel in die Bruttoeinkommen dieser Angestellten ebenfalls einbezogen.

Einkommen der Angestellten im Berliner Bankgewerbe nach der amtlichen Gehalterhebung für Februar 1934

Gehaltsgruppen, Berufsaltersstufen und — für außertariflich Angestellte — Lebensaltersstufen	Zahl der erfaßten Angestellten ¹⁾	Durchschnittl. Lebensalter Jahre	Durchschnittl. regelmäßige Wochenarbeitszeit Std.	Durchschnittl. Bruttoeinkommen ²⁾ einschl. samtl. Zuschläge			Durchschnittl. Tarifgehalt ²⁾ aussch. samtl. tarifl. Zuschläge	Durchschnittl. Bruttoeinkommen ²⁾ aussch. Überstundenvergütungen und Sozialzulagen in VII des Tarifgebhalts (Sp. 7)		Durchschnittl. Nettoeinkommen ²⁾	Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung ³⁾	
				insgesamt	darunter			Steuer (Lohnsteuer, Ehestandshilfe, Arbeitslosenhilfe, Bürgersteuer)	Arbeitnehmerbeitrag zur Sozialversicherung ³⁾			
					Überstundenvergütungen	Sozialzulagen						
								<i>R.M.</i>				<i>R.M.</i>
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Insgesamt												
männliche Angestellte	11 216	35,5	.	332,38	.	.	.	.	31,76	21,77	278,85	22,74
weibliche »	2 562	30,0	.	218,65	.	.	.	.	23,86	18,46	176,33	17,28
zusammen	13 778	34,4	.	311,23	.	.	.	.	30,29	21,16	259,78	21,72
A. Tariflich Angestellte												
männliche Angestellte	10 715	35,1	45,97	322,67	0,34	22,82	280,18	106,9	30,54	21,51	270,62	22,39
weibliche »	2 555	29,9	45,84	218,25	0,32	0,17	203,58	107,0	23,80	18,46	175,99	17,24
zusammen	13 270	34,1	45,95	302,56	0,34	18,45	265,44	106,9	29,24	20,92	252,40	21,40
Gruppe I												
Angestellte bis 5 Berufsjahre	{männl. 252 weibl. 370}	21,9 21,5	45,93 45,93	145,71 130,30	0,03 0,12	2,66 —	138,71 125,83	103,1 103,5	12,29 9,77	13,86 13,35	119,56 107,18	13,04 12,07
» über 5 bis 10 Berufsj.	{männl. 332 weibl. 288}	27,2 26,0	45,80 45,91	194,06 164,73	0,16 0,12	11,43 —	174,02 156,49	104,9 105,2	17,20 16,27	17,50 15,47	159,36 132,99	16,68 13,64
» » 10 » 15 »	{männl. 247 weibl. 242}	35,7 31,8	45,84 45,86	245,98 210,49	0,15 0,24	28,10 0,18	210,42 194,68	103,5 107,9	19,13 22,76	21,41 19,11	205,44 168,62	20,77 17,45
» » 15 »	{männl. 655 weibl. 157}	44,8 39,0	45,95 45,82	263,69 227,88	0,36 0,20	33,26 0,43	216,07 205,29	106,5 110,7	19,11 24,76	22,66 21,25	221,92 181,87	21,96 19,50
männliche Angestellte	1 486	35,5	45,89	225,18	0,22	22,34	192,62	105,2	17,53	19,81	187,84	19,07
weibliche »	1 057	27,7	45,89	172,54	0,16	0,11	161,75	106,5	16,74	16,42	139,38	14,83
zusammen	2 543	32,2	45,89	203,30	0,20	13,10	179,79	105,7	17,20	18,40	167,70	17,31
Gruppe II												
Angestellte bis 5 Berufsjahre	{männl. 799 weibl. 235}	22,5 22,0	46,00 45,84	170,51 159,74	0,34 0,54	0,70 —	167,39 150,23	101,2 106,0	17,74 15,20	14,75 14,33	138,02 130,21	14,37 12,30
» über 5 bis 10 Berufsj.	{männl. 1 314 weibl. 429}	27,0 27,4	45,97 45,91	235,55 208,78	0,16 0,24	8,86 0,52	220,73 198,80	102,6 104,6	23,91 22,65	20,76 18,77	190,88 167,36	20,40 17,08
» » 10 » 15 »	{männl. 820 weibl. 324}	32,1 32,8	45,92 45,77	301,61 264,04	0,31 0,31	21,83 0,07	267,48 249,69	104,5 105,6	27,30 29,97	23,79 22,46	250,52 211,61	24,02 21,02
» » 15 »	{männl. 996 weibl. 306}	43,0 39,9	45,85 45,73	337,96 292,64	0,38 0,67	34,63 0,15	279,61 265,58	108,3 109,9	27,79 34,59	23,35 22,73	286,82 235,32	24,09 22,47
männliche Angestellte	3 929	31,2	45,93	262,07	0,28	16,44	234,57	104,6	24,35	20,83	216,89	20,87
weibliche »	1 294	30,7	45,82	233,54	0,41	0,22	218,51	106,6	25,95	19,82	187,77	18,47
zusammen	5 223	31,1	45,91	255,00	0,31	12,42	230,59	105,1	24,75	20,58	209,67	20,27
Gruppe III												
Angestellte bis 5 Berufsjahre	männl. 66	23,1	45,92	212,92	0,22	1,35	204,08	103,6	23,94	18,35	170,63	17,39
» über 5 bis 10 Berufsj.	{männl. 599 weibl. 20}	27,9 27,6	46,72 45,98	299,51 277,65	0,44 2,56	10,36 —	280,11 251,57	103,1 109,3	32,71 31,66	22,51 21,16	244,29 224,83	22,84 21,17
» » 10 » 15 »	{männl. 1 134 weibl. 58}	32,1 32,6	45,93 45,64	370,21 342,68	0,53 0,05	22,36 0,38	331,34 320,73	104,8 106,7	38,20 44,55	21,00 19,87	311,01 278,26	22,81 21,47
» » 15 »	{männl. 2 264 weibl. 109}	42,3 40,9	45,90 45,65	402,85 379,68	0,42 —	33,87 —	343,04 343,04	107,4 110,6	38,23 49,96	21,98 20,39	342,64 309,33	23,92 22,27
männliche Angestellte	4 063	37,0	46,03	375,42	0,45	26,66	328,24	106,1	37,17	21,72	316,53	23,34
weibliche »	190	36,6	45,66	355,43	0,56	0,12	324,08	109,5	46,00	20,32	289,11	21,83
zusammen ⁴⁾	4 253	37,0	46,01	374,53	0,45	25,47	328,05	106,3	37,57	21,66	315,30	23,28
Gruppe III + 10 vH												
Angestellte über 5 bis 10 Berufsj. männl.	49	27,3	45,89	362,64	0,76	10,93	306,04	114,7	43,08	20,45	299,11	21,81
» » 10 » 15 »	200	32,2	46,21	443,55	0,88	24,66	366,65	114,0	45,96	23,62	373,97	26,00
» » 15 »	985	43,1	45,95	467,52	0,19	33,33	377,34	115,0	43,77	25,49	398,26	28,88
männliche Angestellte	1 237	40,7	45,99	458,95	0,33	30,98	372,44	114,8	44,05	24,98	389,92	28,11
zusammen ⁵⁾	1 251	40,6	45,99	458,22	0,33	30,63	372,15	114,8	44,18	24,93	389,11	28,06
B. Außertariflich Angestellte												
über 30 bis 35 Lebensjahre männl.	60	33,2	.	523,05	.	.	.	.	58,18	25,42	439,45	27,78
» » 35 »	423	45,1	.	545,02	.	.	.	.	57,58	27,96	459,48	30,80
männliche Angestellte	501	43,1	.	540,11	.	.	.	.	57,85	27,45	454,81	30,16
zusammen ⁶⁾	508	43,1	.	537,73	.	.	.	.	57,71	27,35	452,67	30,14

¹⁾ In der Übersicht sind nur solche Angestelltengruppen nachgewiesen, die mit 20 und mehr Personen besetzt sind. — ²⁾ Einschl. des Zwölftels der den Angestellten gemäß § 13 Ziff. 7 des Reichstarifvertrags zustehenden Sonderzahlung. — ³⁾ Angestelltenversicherung oder Beamtenversicherung des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Krankenversicherung und Arbeitslosenversicherung. — ⁴⁾ Einschl. 3 weibliche Angestellte bis 5 Berufsjahre — vgl. Anmerkung 1. — ⁵⁾ Einschl. 3 männliche Angestellte bis 5 Berufsjahre und 14 weibliche Angestellte — vgl. Anmerkung 1. — ⁶⁾ Einschl. 18 männliche Angestellte über 20 bis 30 Lebensjahre und 7 weibliche Angestellte — vgl. Anmerkung 1.

Die **Abzüge vom Gehalt** stellten sich mithin für männliche Angestellte auf 53,53 *R.M.* (16,1 vH des Bruttoeinkommens) und für weibliche auf 42,32 *R.M.* (19,4 vH des Bruttoeinkommens). Zu beachten ist, daß die Sozialversicherungsbeiträge durch die im Bankgewerbe bestehende Bankbeamtenversicherung beeinflußt wird, deren Beitragsätze die Beiträge zur Angestelltenversicherung etwas übersteigen. Die durchschnittliche Spanne zwischen den Brutto- und Nettoeinkommen war im Verhältnis bei sämtlichen tariflich und außertariflich Angestellten etwa gleich.

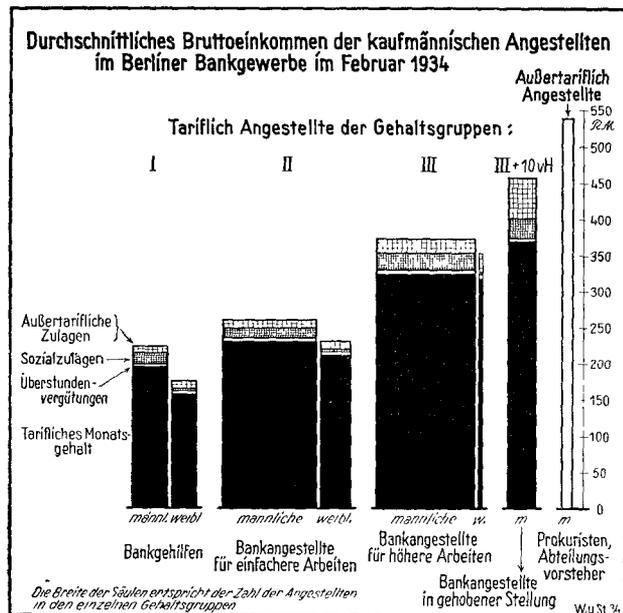
Werden die für die einzelnen Gehaltsgruppen ermittelten Einkommen einander gegenübergestellt, so liegen die Bruttoeinkommen ausschließlich der tariflichen Zuschläge im Gesamtdurchschnitt in der

Gruppe II	um	28 vH (männl. um 21, weibl. um 35 vH)
Gruppe III	»	84 » (» » 72, » » 106 »)
Gruppe III + 10 vH	»	125 » (» » 111 vH)

über dem entsprechenden Durchschnittseinkommen in Gruppe I. Ein im ganzen ähnliches Bild ergibt sich auch bei den Tarifgehältern; eine Ausnahme machen hier jedoch die Gehälter der Gruppe III + 10 vH, die im Gesamtdurchschnitt nur um 107 vH (für männliche um 93 vH) über den tariflichen Durchschnittssatz der Gruppe I hinausgehen.

Während die Höhe des für die Gruppe III + 10 vH ermittelten Durchschnittseinkommens (458,22 *R.M.*) vor allem auf die Verdienste der verhältnismäßig stark vertretenen Angestellten mit mehr als 15 Berufsjahren (467,52 *R.M.*) zurückzuführen ist, wurde das Durchschnittseinkommen der Gruppe III auch von den im 10. bis 15. Berufsjahr erreichten Gehältern besonders beeinflußt. Die Bruttoeinkommen in den Gruppen I und II dagegen, in denen ein Berufsalter von weniger und von mehr als 10 Jahren etwa gleich häufig vorkommt, betragen im Durchschnitt für die Angestellten mit

	weniger	|	mehr
	als 10	|	Berufsjahren
in Gruppe I	158,46 <i>R.M.</i>	|	246,11 <i>R.M.</i>
» II	206,29 »	|	310,31 »



Die Dauer der regelmäßigen **Wochenarbeitszeit**, die lediglich für die tariflich Angestellten festgestellt worden ist, betrug im Erhebungsmonat durchschnittlich 45,95 Stunden; dabei hatten 92,2 vH der erfaßten Angestellten eine Wochenarbeitszeit von 46 Stunden, während 7 vH weniger und der Rest (0,8 vH) mehr als 46 Stunden beschäftigt waren.

Angaben über **Überstundenvergütungen** sind für 2,5 vH der tariflich Angestellten festgestellt worden. Die durchschnittliche Überstundenvergütung für die Angestellten, die Überstunden leisteten, betrug im Erhebungsmonat 13,41 *R.M.* Im Gesamtdurchschnitt belief sich die Überstundenvergütung auf 0,34 *R.M.*, also auf 0,1 vH des Bruttoeinkommens der erfaßten tariflich Angestellten.

Die den tariflich Angestellten gewährten **Sozialzulagen** (Haushalts- und Kinderzulagen) betragen insgesamt rd. 244 850 *R.M.*, sie verteilten sich auf 6 854 Angestellte (darunter 0,25 vH weibliche). Von den erfaßten männlichen Angestellten erhielten 63,8 vH Sozialzulagen. Im Durchschnitt entfielen auf die Empfänger von Sozialzulagen 35,72 *R.M.*, und zwar auf die männlichen 35,75, auf die weiblichen 24,95 *R.M.*

Für den **Vergleich der tatsächlichen Einkommen mit den tariflichen Gehaltssätzen** sind die Überstundenvergütungen und Sozialzulagen von dem Gesamtbruttoeinkommen abgesetzt worden; der hiernach verbleibende Betrag wurde dem jeweils entsprechenden Tarifgehalt gegenübergestellt. Hierbei ergibt sich im Gesamtdurchschnitt für die tariflich Angestellten eine Überschreitung der Tarifgehälter durch die tatsächlichen Monateinkommen um 6,9 vH. Auch im Durchschnitt der einzelnen Gehaltsgruppen und Berufsaltersstufen lagen die Einkommen über den Tarifsätzen.

Die für die Gehaltsgruppen I bis III ermittelten Überschreitungen zeigen im Durchschnitt der einzelnen Gruppen verhältnismäßig geringe Abweichungen (5,1 bis 6,3 vH). Innerhalb der männlichen und innerhalb der weiblichen Angestellten ergeben sich dagegen etwas stärkere Unterschiede, und zwar schwanken die Überschreitungen in diesen drei Gruppen bei den männlichen zwischen 4,6 und 6,1 vH, bei den weiblichen, für die auch im Gesamtdurchschnitt verhältnismäßig höhere Überverdienste als für die männlichen festgestellt wurden, zwischen 6,5 und 9,5 vH. Die Überschreitungen in den einzelnen Berufsaltersstufen waren am stärksten in der höchsten Stufe, sie stellten sich bei den männlichen auf 6,5 bis 7,4 vH, bei den weiblichen auf 9,9 bis 10,7 vH.

In der Gehaltsgruppe III mit einem Zuschlag von 10 vH, in der weibliche Angestellte nur in geringer Zahl erfaßt wurden, lagen die Monateinkommen der männlichen durchschnittlich um 14,8 vH, bei den Angestellten mit mehr als 15 Berufsjahren um 15 vH über ihren Tarifgehältern.

Ein **übertarifliches Einkommen** von mindestens 1 *R.M.**) wurde, wie die nachstehende Übersicht zeigt, für 7 331 Personen, also für 55,2 vH der erfaßten tariflich Angestellten

Gehaltsgruppe und Geschlecht	Zahl der Angestellten, deren Bruttoeinkommen (ausschl. der tarifl. Zuschläge) die Tarifgehälter um 1 <i>R.M.</i> und mehr überschreiten		Durchschnittl. Überschreitung des Tarifgehalts durch das Bruttoeinkommen (ausschl. der tariflichen Zuschläge) <i>R.M.</i>
	absolut	in vH der Gruppe und des Geschlechts	
Gehaltsgruppe I.....	f.m. 818	55,0	17,89
	w. 523	49,5	21,16
	zusammen 1 341	52,7	19,16
» II.....	f.m. 1 679	42,7	24,89
	w. 758	58,6	24,60
	zusammen 2 437	46,7	24,80
» III.....	f.m. 2 330	57,3	35,09
	w. 132	69,5	44,54
	zusammen 2 462	57,9	35,60
» III + 10 vH m.	1 081	87,4	63,30
	zusammen ¹⁾ 1 091	87,2	63,35
Sämtl. Gehaltsgruppen..	f.m. 5 908	55,1	34,97
	w. 1 423	55,7	25,49
	zusammen 7 331	55,2	33,13

¹⁾ Einschl. 10 weibliche Angestellte.

*) Dieser Betrag ist gewählt worden, um etwaige, sich aus Abrundungen ergebende Überschreitungen auszuschalten.

ermittelt. Hiervon waren 1 423 (19,4 vH) weiblich. Die Mehrzahl der Angestellten mit übertariflichem Einkommen befindet sich in den Gruppen II und III mit je rd. 33 vH.

Infolge der stärkeren Tarifüberschreitungen bei den weiblichen Angestellten ist die Spanne zwischen den tatsächlichen Bruttoeinkommen der männlichen und weiblichen, von denen die Überstundenvergütungen und die von der Art der Arbeitsleistung unabhängigen Sozialzulagen abgesetzt wurden, geringer als zwischen ihren Tarifgehältern. Im einzelnen betragen die Bruttoeinkommen der weiblichen Angestellten in den Gruppen I, II und III 85,0, 94,9 und 101,8 vH, die Tarifgehälter 84,0, 93,2 und 98,7 vH der entsprechenden Gehälter der männlichen.

Die durch die Erhebung besonders erfragten Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung stellten sich im Durchschnitt sämtlicher erfaßten Angestellten auf 21,72 *R.M.*, und zwar je männlichen Angestellten auf 22,74, je weiblichen auf 17,28 *R.M.*

Neben dem regelmäßigen Monateinkommen werden den Angestellten im Bankgewerbe verschiedentlich Gewinnbeteiligungen, Tantiemen oder sonstige in größeren

Abständen ausgezahlte Vergütungen gewährt. Diese Beträge waren nicht in die Bruttomonatseinkommen einzu beziehen, sondern — soweit sie seit Beginn des Jahres 1933 in bar oder auf dem Wege der Verrechnung den Angestellten zugeflossen waren — vom Betrieb für jeden Angestellten gesondert anzugeben. Der Gesamtbetrag an solchen Vergütungen belief sich für 1 700 Angestellte (12,3 vH sämtlicher erfaßten) auf rd. 395 200 *R.M.* Es entfielen mithin auf einen Sondervergütungsempfänger für die Zeit von Anfang 1933 bis zum Februar 1934 rd. 230 *R.M.* Dabei steigt der Anteil der Sondervergütungsempfänger an der Zahl der in den einzelnen Gruppen erfaßten Angestellten von 9,7 vH in Gruppe I auf 13,4 in Gruppe III + 10 vH und erreicht bei den außertariflich Angestellten einen Stand von 23,2 vH; im Gesamtdurchschnitt betrug er 12,3 vH. 93,1 vH der Empfänger waren tariflich Angestellte, auf sie entfiel durchschnittlich ein Betrag von rd. 200 *R.M.* Auf die außertariflich angestellten Sondervergütungsempfänger kam ein Betrag von 675 *R.M.* Im einzelnen zeigt sich dabei von Gruppe I bis Gruppe III + 10 vH eine Verminderung in der Zunahme der Sondervergütungsbeträge.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Kommanditgesellschaften auf Aktien

In den Erörterungen über die Reform des Aktienrechts ist häufig auf die Kommanditgesellschaft auf Aktien verwiesen worden. Ihrer Rechtsnatur nach hat die Kommanditgesellschaft auf Aktien Vorzüge vor der Aktiengesellschaft. Sie ermöglicht auf der einen Seite die Zusammenfassung von Kapital in solchen Branchen, in denen, wie z. B. im Bergbau und der Schwerindustrie, Kleinbetriebe und daher auch kleine Unternehmungen nur in Ausnahmefällen wirtschaftlich und zweckmäßig sind; auf der andern Seite wird die völlige Anonymität der Aktiengesellschaft dadurch gemildert, daß die verantwortlichen Handelnden, wenn auch schon die Kapitalanleger nicht bekannt sind, — über die Pflichten der Generaldirektoren hinaus — als Unternehmer mit ihrem gesamten Vermögen und ihrem moralischen Kredit für ihre Handlungen einstehen müssen.

Ende Juni 1934 bestanden im Deutschen Reich nur noch 49 Kommanditgesellschaften auf Aktien, deren nominelles Aktienkapital zusammen 106 Mill. *R.M.* betrug; zur gleichen Zeit gab es 8 865 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 20,1 Milliarden *R.M.* Die Kommanditgesellschaft auf Aktien hat gegenüber der Aktiengesellschaft immer mehr an Bedeutung verloren, wie die folgenden Zahlen zeigen:

	Kommanditgesellschaften a. A.	Aktiengesellschaften
am 31. 12. 1906	108	4 952
» 30. 9. 1909	98	5 124
» 1. 4. 1929	89	1) 11 540
» 30. 6. 1934	49	2) 8 865

2) Nur Aktiengesellschaften, deren Kapital auf Reichsmark lautet.

Die deutschen Kommanditgesellschaften auf Aktien Ende Juni 1934 (in 1 000 <i>R.M.</i>)	Gesellschaften mit einem Kommanditaktienkapital von								Zusammen	
	5 000 bis unter 100 000		100 000 bis unter 1 000 000		1 000 000 bis unter 5 000 000		5 000 000 und darüber			
	Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital
Industrie d. Grundstoffe zusammen	—	—	2	200	2	6 000	—	—	4	6 200
davon:										
Baustoffindustrie	—	—	1	100	1	2 500	—	—	2	2 600
Metallhütten usw. (einschl. Metallgießereien außer Eisen und Stahl)	—	—	1	100	—	—	—	—	1	100
Mit Eisengewinnung verb. Werke	—	—	—	—	1	3 500	—	—	1	3 500
Verarbeitende Industrie zusammen	2	103	5	1 428	5	10 740	2	23 000	14	35 271
davon:										
Glasfabrikation	—	—	—	—	1	1 000	—	—	1	1 000
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	—	—	1	218	—	—	—	—	1	218
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	—	—	1	480	1	3 000	1	14 000	3	17 480
davon:										
Maschinen- u. Apparatebau	—	—	1	480	1	3 000	—	—	2	3 480
Schiffbau	—	—	—	—	—	—	1	14 000	1	14 000
Chemische Industrie	1	60	1	350	1	2 380	—	—	3	2 790
Papierverarbeitung	—	—	1	200	—	—	—	—	1	200
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	—	—	1	180	—	—	—	—	1	180
Musikinstrumentenindustrie	1	43	—	—	—	—	—	—	1	43
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	—	—	—	—	2	4 360	1	9 000	3	13 360
darunter:										
Brauereien und Malzerien	—	—	—	—	—	—	1	9 000	1	9 000
Handelsgewerbe (ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften)	2	75	6	1 060	3	4 243	—	—	11	5 378
darunter:										
Warenhandel	1	45	5	960	2	2 470	—	—	8	3 475
Banken und sonstiger Geldhandel	2	70	7	2 002	4	7 000	3	47 000	16	56 072
Beteiligungsgesellschaften	1	50	—	—	—	—	—	—	1	50
Verkehrswesen: See- und Küstenschifffahrt	—	—	—	—	2	2 850	—	—	2	2 850
Baugewerbe	—	—	1	100	—	—	—	—	1	100
Zusammen	7	298	21	4 790	16	30 833	5	70 000	49	105 921

Die Zahl der Kommanditgesellschaften auf Aktien hat besonders stark abgenommen, seitdem auch die Zahl der reinen Aktiengesellschaften im Abnehmen begriffen ist. Dabei sind seit der Vorkriegszeit nicht etwa nur die damals bestehenden Kommanditgesellschaften auf Aktien durch Umwandlung oder Auflösung verschwunden, vielmehr sind auch seither noch eine Reihe von Kommanditgesellschaften auf Aktien neu gegründet worden. Von den zur Zeit vorhandenen Kommanditgesellschaften auf Aktien wurden vor 1900, d. h. vor Einführung des neuen Handelsgesetzbuches, 13 gegründet, vier in der Zeit von 1900 bis zum Kriegsbeginn, 23 in der Inflationszeit und 9 nach der Währungsstabilisierung; sogar im Jahre 1931 wurden drei Kommanditgesellschaften auf Aktien gegründet, darunter eine mit einem Aktienkapital von 3 Mill. *R.M.*

Am häufigsten findet sich die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien im Bankwesen. Im Bankgewerbe bestehen im ganzen 16 Kommanditgesellschaften auf Aktien mit einem Aktienkapital von zusammen

56 Mill. *R.M.*, d. h. über die Hälfte des gesamten Kommanditaktienkapitals.

Im Bankwesen haben noch immer eine Reihe großer und bekannter Unternehmungen die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien; international bekannte Bankunternehmungen wie die Berliner Handelsgesellschaft (Aktienkapital 28 Mill. *R.M.*) und Lazard Speyer-Ellissen K. G. a. A. in Frankfurt a/M. (Aktienkapital 14 Mill. *R.M.*), ferner der besonders in Mitteleuropa wichtige Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. K. G. a. A. in Halle (Aktienkapital 5 Mill. *R.M.*). Durch die Reorganisation des deutschen Bankwesens vor und nach der Bankenkrise des Jahres 1931 hat sich die Zahl der Bankkommanditgesellschaften auf Aktien beträchtlich vermindert. Im April 1929 waren noch 35 Bank-Kommanditgesellschaften a. A. vorhanden mit einem Aktienkapital von zusammen 350 Mill. *R.M.*. Im April 1929 betrug das Kommanditaktienkapital ungefähr noch 1/5 des im Bankwesen¹⁾ investierten Aktienkapitals, im Juni 1934 nur noch knapp 4 v.H. Die Direktion der Diskontogesellschaft K. G. a. A. (Aktienkapital 135 Mill. *R.M.*) und die Norddeutsche Bank in Hamburg K. G. a. A. mit einem Aktienkapital von 12 Mill. *R.M.* wurden von der Deutschen Bank übernommen. Die Darmstädter und Nationalbank K. G. a. A. (Aktienkapital 60 Mill. *R.M.*) ging auf die Dresdner Bank über, der Barmer Bankverein Huisberg, Fischer & Co. K. G. a. A. in Barmen (Aktienkapital 35,8 Mill. *R.M.*) auf die Commerz- und Privatbank und die Deutsche Vereinsbank K. G. a. A. (Aktienkapital 9 Mill. *R.M.*) auf die Deutsche Effekten- und Wechselbank A. G. Die J. F. Schroeder Bank-K. G. a. A. in Bremen (Kapital 15 Mill. *R.M.*) wurde anlässlich ihrer finanziellen Schwierigkeiten in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die F. W. Krause & Co. Bankgeschäft K. G. a. A. in Berlin (Aktienkapital 9 Mill. *R.M.*) trat im Jahre 1932 in Liquidation.

In Handel und Industrie haben hauptsächlich kleinere und mittlere Unternehmungen die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Von größeren Unternehmungen sind zu nennen: die im Jahre 1891 gegründete Schiffswerft Blohm & Voß K.G.a.A. mit einem Aktienkapital von 14 Mill. *R.M.*, die Wolf Netter & Jacobi-Werke K. G. a. A. in Berlin mit einem Kapital von 3,5 Mill. *R.M.*, die Kaiserbrauerei Beck & Co. K. G. a. A. in Bremen (Aktienkapital 9 Mill. *R.M.*) und die beiden Schäumweinfabriken Chr. Adt. Kupferberg & Co. K. G. a. A. in Mainz (Aktienkapital rd. 2,4 Mill. *R.M.*) und Mathes Müller K. G. a. A. in Eltville (Aktienkapital rd. 2 Mill. *R.M.*). Im Verkehrswesen sind vor allem die Gribelschen Reedereien in Stettin von Bedeutung, die in der Ostseeschifffahrt eine wichtige Rolle spielen: die »Renata« Dampfschiffs-Gesellschaft in Stettin Th. Gribel K. G. a. A. mit einem Aktienkapital von 1,35 Mill. *R.M.* und die Stettin-Rigauer Dampfschiffs-Gesellschaft Th. Gribel K. G. a. A. mit einem Aktienkapital von 1,5 Mill. *R.M.*

¹⁾ Ohne Finanzierungsgesellschaften.

Die Bewegung der Unternehmungen im Juni 1934

Im Juni 1934 haben die Gründungen bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat abgenommen. Die Auflösungen haben sich bei den Aktiengesellschaften und Genossenschaften erhöht. Bei den Gesellschaften m.B.H., den Einzelfirmen und Personalgesellschaften sind nur die Auflösungen von Amts wegen zurückgegangen; die übrigen Auflösungen haben ebenfalls zugenommen. Nach Abzug der Löschungen von Amts wegen hat sich daher der Überschub der Gründungen über die Auflösungen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften vermindert, und zwar von 285 im Mai auf 205 im Juni. Unter den im Juni 1934 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	6	61
Landwirtschaftliche Genossenschaften	269	54
Gewerbliche Genossenschaften	11	17
Konsumvereine	4	5
Baugenossenschaften	6	27

Bewegung der Unternehmungen	Juni 1934		Mai 1934		Juni 1934		Mai 1934	
	Gründungen	Auflösungen^{1)}	Gründungen	Auflösungen^{1)}	Gründungen	Auflösungen^{1)}	Gründungen	Auflösungen ¹⁾
Aktiengesellschaften ...	5	6	52	47	193	230	441	455
Gesellschaften m. b. H. ...	304	389	183	165	304	389	183	165
Einzelunternehmen, OH, Handelsge. u. Komm. Ges.	1 137	1 162	1 065	1 074	932	877	932	877

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Die Aktiengesellschaften im Juni 1934

Im Juni 1934 ist das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften seit längerer Zeit zum ersten Male wieder stärker zurückgegangen. Der Betrag der Auflösungen und Kapitalherabsetzungen belief sich — vor allem infolge der hohen Kapital-

herabsetzung der I. G. Farbenindustrie A.G. — auf 250 Mill. *R.M.*, der Betrag der Gründungen und Kapitalerhöhungen dagegen nur auf 4 Mill. *R.M.*, so daß ein Überschub der Abgänge über die Zugänge von 246 Mill. *R.M.* eingetreten ist (im Vormonat nur 55 Mill. *R.M.*). 5 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 0,6 Mill. *R.M.* wurden im Juni 1934 gegründet. Ferner wurden 15 Kapitalerhöhungen um zusammen 3,7 Mill. *R.M.* vorgenommen. Nur eine größere Kapitalerhöhung wurde ohne Verbindung mit einer Kapitalherabsetzung durchgeführt; die Ideal-Werke A.G. für drahtlose Telephonie in Berlin erhöhte ihr Kapital um 1,5 Mill. *R.M.* gegen Barzahlung.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	1934			Monatsdurchschnitt 1933
	Juni	Mai	April	
Gründungen	5	6	6	8
Nominalkapital	560	2 241	1 100	24 893
dav. Sacheinlagen	151	981	596	20 457
Barzahlung	409	1 260	504	4 436
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..	409	1 260	504	2 089
Kapitalerhöhungen	15	11	17	22
Nominalbetrag	3 726	20 973	15 106	49 403
dav. Sacheinlagen	60	15 000	10 531	12 360
Fusionen	—	—	—	31 308
Barzahlung	3 666	5 973	4 575	5 735
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..	3 184	5 383	4 578	5 525
Kapitalbedarf²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	55	387	2 980	901
Verarbeitende Industrie	2 864	5 053	1 051	3 713
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	27	—	—	383
Handel	348	63	253	649
Banken u. sonst. Geldhandel	40	1 040	350	1 476
Beteiligungsgesellschaften	—	—	50	94
Versicherungswesen	—	—	28	216
Verkehr	234	—	—	41
Sonstige Gewerbegruppen	25	100	370	141
Insgesamt	3 593	6 643	5 082	7 614

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von den 67 im Juni 1934 vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 221 Mill. *R.M.* waren nur 5 mit gleichzeitigen baren Wiedererhöhungen um zusammen 1,1 Mill. *R.M.* verbunden.

Auf Grund der 8. Durchführungsverordnung zur Verordnung über Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form verband die I. G. Farbenindustrie A. G. mit einer Einziehung von eigenen Aktien im Betrage von 190 Mill. *R.M.* eine bedingte Kapitalerhöhung um rd. 177 Mill. *R.M.*. Die bedingt ausgegebenen Aktien dienen ebenso wie die eingezogenen eigenen Aktien dazu, den Aktionären von drei Tochtergesellschaften der I. G. Farbenindustrie A. G. und den Obligationären der Gesellschaft ein Bezugsrecht auf I. G. Farben-Aktien zu ermöglichen. Als Kapitalbewegung werden diese Beträge in der Statistik erst erscheinen, wenn die bedingte Erhöhung durchgeführt wird.

Die Elektrizitäts-A. G. vormals Schuckert & Co. in Nürnberg zog 3,5 Mill. *R.M.* eigene Vorzugsaktien ein. Die Holsatia-Werke A. G. in Altona setzte ihr Kapital um rd. 2,9 Mill. *R.M.* herab, und zwar durch Einziehung von 1,4 Mill. *R.M.* Vorzugsaktien, durch Zusammenlegung der restlichen Vorzugsaktien im Verhältnis 10:1 und der Stammaktien im Verhältnis 20:1. Gleichzeitig wurde das Stammaktienkapital um rd. 0,5 Mill. *R.M.* wieder erhöht.

Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor: die Bamag-Meguin A. G. in Berlin um 4 Mill. *R.M.* im Verhältnis 3:1, die Deutsche Mühlenvereinigung A. G. in Berlin um 3 Mill. *R.M.*, die Deutscher Atlas Allgemeine Versicherungsbank A. G. in Ludwigshafen a. Rh. um 1,6 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:1, die Industrie- und Verkehrs-A. G. in Dresden (Beteiligungsgesellschaft) um 1,6 Mill. *R.M.* im Verhältnis 3:1, die Industriewerke A. G. in Plauen (Textilindustrie) um 1,35 Mill. *R.M.* im Verhältnis 10:7, die Mühlenwerke F. Kiesekamp A. G. in Munster i. W. um 1 Mill. *R.M.* im Verhältnis 3:2.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	1934			Monatsdurchschnitt 1933				
	Juni	Mai	April	Juni	Mai	April		
Zahl	4000 <i>R.M.</i>	Zahl 4000 <i>R.M.</i>	Zahl 4000 <i>R.M.</i>	Zahl 1000 <i>R.M.</i>	Zahl 1000 <i>R.M.</i>	Zahl 1000 <i>R.M.</i>		
Betrag	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag		
Kapitalherabsetzungen ..	67	220 978	51	48 422	40	19 865	85	106 194
damit verbundenen Kapitalerhöhungen ¹⁾	5	1 109	7	5 513	9	3 491	8	3 413
Auflösungen ²⁾ wegen	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital
Einleitung des Liquidationsverfahrens	24	24 074	30	10 916	20	6 357	26	10 617
Konkurseröffnung	7	2 054	3	4 025	2	300	5	2 797
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	21	3 030	14	14 441	19	18 214	18	91 140
	—	—	3	14 063	4	17 405	2	87 453

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

52 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 29 Mill. *R.M.* wurden aufgelöst. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden drei vor dem Kriege, drei

während der Inflationszeit und eine nach der Stabilisierung gegründet.

Durch Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die den Gruppen Thyssen und Klöckner nahestehende Beteiligungsgesellschaft Krefelder Stahlwerk A. G. in Fischeln mit einem Nominalkapital von 6 Mill. *R.M.*, die Hohenzollern Actiengesellschaft für Locomotivbau in Dusseldorf mit einem Nominalkapital von 5,4 Mill. *R.M.* (Grundstücksgesellschaft im Krupp-Konzern), die Münchener Lichtspielkunst A. G. in München mit einem Nominalkapital von 5 Mill. *R.M.* und die Th. Flöthor Maschinenbau A. G. in Gassen (Brandenburg) mit einem Nominalkapital von 3,7 Mill. *R.M.*

Die Lebensversicherungsunternehmen im März/April 1934

Das Versicherungsgeschäft der Lebensversicherungsunternehmen hat sich auch im März/April 1934 weiter günstig entwickelt. Die Anzahl der selbst abgeschlossenen Kapitalversicherungen stieg um 832 000 Stück auf 20,0 Mill. Stück, ihr Kapitalwert um 190,7 Mill. *R.M.* auf 17 979,0 Mill. *R.M.* An der Zunahme waren die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen mit 12 000 Stück und einem Kapitalwert von 30,9 Mill. *R.M.* beteiligt. Der weit überwiegende Teil der Zugänge bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften bestand wiederum aus Gruppenversicherungen. Aus diesem Grunde hat sich auch der Durchschnittsbetrag je Versicherung weiter gesenkt (von 930 *R.M.* Ende Februar auf 901 *R.M.* Ende April 1934), obwohl dieser bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen etwas gestiegen ist. Offenbar wurde in der Berichtszeit bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen eine Reihe größerer Abschlüsse getätigt.

Die Prämieinnahmen betragen im März/April 1934 132,3 Mill. *R.M.* Der geringe Rückgang gegenüber den beiden Vormonaten hält sich im saisonüblichen Rahmen.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen ¹⁾	Anzahl der Kapitalversicherungen	Versicherte Summen	Durchschnittl. Betrag je Versicherung	Prämieinnahmen	Außerdem aufgewertete Kapitalversicherungen bei den privaten Unternehmen ²⁾	
					Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i> ³⁾
30. 4. 1933	15,27	17 327	1 135	123,9	2,29	326,6
31. 10. 1933	15,93	17,336	1 088	120,7	2,20	301,2
31. 12. 1933	17,49	17,471	999	116,9	2,21	346,7
28. 2. 1934	19,13	17,788	930	133,8	2,18	339,1
30. 4. 1934	19,97	17,979	901	132,3	2,15	327,6
davon						
Private Unternehm.	18,48	15,380	832	112,7	2,15	327,6
Öffentl. Unternehm.	1,49	2,599	1 746	19,6	—	—

¹⁾ Die Zahlen vor Dez. 1933 sind nicht unbedingt vergleichbar (vgl. die Vorbemerkungen zu den einzelnen Zweimonatsberichten). — ²⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — ³⁾ Die aufgewerteten Kapitalversicherungen bei den öffentlichen Unternehmen werden zusammen mit dem Neugeschäft erfaßt.

Die Kapitalanlagen des Neugeschäfts (ohne liquide Mittel) erhöhten sich um 53,3 Mill. *R.M.* Der Zugang wäre noch stärker gewesen, wenn nicht die privaten Lebensversicherungsgesellschaften 14 Mill. *R.M.* ihrer Einnahmen zunächst im Kassenbestand behalten hätten, der damit auf 134,4 Mill. *R.M.* anstieg. An der Zunahme der Kapitalanlagen waren die privaten Lebensversicherungsgesellschaften mit 43,2 Mill. *R.M.* und die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen mit 10,1 Mill. *R.M.* beteiligt. Am stärksten stiegen die Wertpapiere (um 30,1 Mill. *R.M.* auf 658,9 Mill. *R.M.*). Ein beträchtlicher, statistisch jedoch nicht erfaßbarer Teil dieses Zuwachses dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Kommunalkredite in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden umgewandelt wurden. Hieraus dürfte auch der Rückgang der Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften zu erklären sein. Die Verminderung dieser Darlehen beträgt zwar nur 2,1 Mill. *R.M.*; es ist jedoch anzunehmen, daß ein Vielfaches hiervon in der Berichtszeit an öffentlich-rechtliche Körperschaften neu ausgeliehen worden ist. So stiegen im Jahre 1933 die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften durchschnittlich alle 2 Monate um rd. 10 Mill. *R.M.* Im übrigen erhöhten sich die Hypothekarkredite um 18,0 Mill. *R.M.*, die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen um 6,4 Mill. *R.M.* und die Anlagen in Grundbesitz um 1,8 Mill. *R.M.* Die langfristigen Bankanlagen der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen gingen leicht zurück.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften verringerten sich um 0,4 Mill. *R.M.*; einer Abnahme um 6 Mill. *R.M.* (davon 5,0 Mill. *R.M.* Hypotheken) stand eine Zunahme um 5,6 Mill. *R.M.* bei den Wertpapieren gegenüber.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	30. 4. 1934			28. 2. 1934	31. 12. 1933	30. 4.
	privat ¹⁾	öffentliche	Insgesamt			
	Unternehmungen			1933		
Zahl der Unternehmungen	66	18	84	84	84	81
Neuanlagen ²⁾	3048,8	485,8	3534,6	3481,3	3442,9	3182,0
davon						
Hypotheken und Grundschulden.	1666,6	282,8	1949,4	1931,4	1911,2	1838,5
Wertpapiere	603,4	55,5	658,9	628,8	618,3	538,1
Darlehen an öffentl. Körperschaften	274,4	65,3	339,7	341,8	340,7	286,6
Langfristige Bankanlagen	—	21,3	21,3	22,2	22,4	21,6
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	305,6	42,6	348,2	341,8	337,6	314,2
Grundbesitz	198,8	18,3	217,1	215,3	212,7	183,0
Aufgewertete Vermögensanl. davon	468,5	—	468,5	468,9	467,9	463,7
Hypotheken und Grundschulden.	389,7	—	389,7	394,7	399,9	397,2
Wertpapiere	36,9	—	36,9	31,3	25,1	19,1
Darlehen an öffentl. Körperschaften	30,1	—	30,1	30,6	29,3	31,6
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	11,8	—	11,8	12,3	13,6	15,8

¹⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Februar 1934 die Vermögensanlagen auf 42,4 Mill. *R.M.*, wovon 34,2 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfallen. — ²⁾ Bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen einschl. der aufgewerteten Vermögensanlagen.

Die Notenbanken im Juni und Anfang Juli 1934

Seit Mai macht sich allmählich eine merkliche Hebung des Stückgeldbedarfs bemerkbar. In den drei Vorjahren hatte sich die umlaufende Stückgeldmenge nach dem Höhepunkt, den sie Ende März erreicht hatte, im 2. Vierteljahr etwas verringert. In diesem Jahre ist dieser saisonmäßige Rückgang ausgeblieben. Im Zusammenhang mit der Fortführung der Außenarbeiten, insbesondere den arbeitsintensiven Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Melioration und des Straßenbaus, hat der Geldumlauf im 2. Vierteljahr um 105,8 Mill. *R.M.* zugenommen. Im Monatsdurchschnitt Juni hat sich die Erhöhung des Geldumlaufs gegenüber dem Vorjahre auf 183,8 Mill. *R.M.* erweitert. Insbesondere der Quartalsultimo hat eine starke Ausweitung des Stückgeldbedarfs gebracht, da der Beginn der Reisezeit zeitlich mit der quartalsüblichen Vorsorge der Banken für die Barauszahlungen zusammenfiel. Darüber hinaus ist die

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>R.M.</i>	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1934		1933		
	Juni	Mai	Juni	Juni	
I. Gesamte Notenbankkredite .	6 385,7	6 282,4	5 993,6	6 776,5	6 496,4
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard..	3 403,7	3 276,7	3 353,0	3 773,7	3 454,4
in vH.	53,3	52,2	55,9	55,7	53,2
Wechsel	3 291,7	3 179,2	3 232,1	3 593,4	3 320,2
Lombard	112,0	97,5	121,0	180,3	134,3
b) Sonstige Kredite	2 982,0	3 005,7	2 640,6	3 002,8	3 041,9
Schuld des Reichs an Reichsbank	177,5	177,5	178,5	177,5	177,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	409,0	408,9	408,9
Munzprägungen	1 671,5	1 680,9	1 681,8	1 666,4	1 673,2
Betriebskredit des Reichs	20,2	53,8	25,3	23,0	100,0
Wertpapiere	703,9	684,7	346,2	727,0	682,3
II. Gold- und Devisenbestand .	166,9	235,2	413,7	150,1	209,2
a) Reichsbank: Gold	87,0	155,4	256,6	70,2	130,1
Devisen	6,6	6,5	83,8	6,6	5,7
b) Privatnoten- u. Gold	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
Banken / Devisen	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 473,1	5 425,3	5 289,3	5 774,6	5 595,5
Reichsbanknoten	3 534,9	3 488,0	3 326,3	3 770,3	3 628,6
Privatbanknoten	159,0	159,0	168,5	168,6	167,9
Rentenbankscheine	345,9	350,3	384,3	344,6	354,5
Munzen	1 433,2	1 427,9	1 410,2	1 491,2	1 444,6
b) Giroumsätze ²⁾	47 611,0	42 609,0	42 138,0	.	.
Abrechnungsverkehr ³⁾	5 085,0	4 563,0	4 606,3	.	.
Postscheckverkehr ³⁾	9 834,4	9 393,0	8 415,7	.	.
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank	659,2	634,5	524,0	743,2	662,1
	534,3	506,1	412,6	623,1	537,7
V. Geldsätze	%				
a) Reichsbankdiskont.	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tagliches Geld	4,56	4,69	5,11	4,84	4,91
Monatsgeld	5,06	5,06	5,79	5,06	5,06
Privat- (lange Sicht)	3,76	3,88	3,88	3,75	3,88
diskont. (kurze Sicht)	3,76	3,88	3,88	3,75	3,88
Warenwechsel	4,13	4,13	4,38	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavis-verkehr.

am Quartalsultimo umlaufende Stückgeldmenge dadurch erhöht, daß der Ultimo mit dem Auszahlungstag der Wochenlöhne zusammenfiel.

Die Stückelung des Geldumlaufs läßt erkennen, daß die geldwirtschaftlichen Sekundärwirkungen der Arbeitsbeschaffung jetzt stärker fühlbar werden. An der Zunahme des Geldumlaufs sind in erster Linie die Scheidemünzen und kleinen Notenabschnitte beteiligt, die durch die Lohnzahlungen in Verkehr gebracht werden. Ende Juni hat dann der Beginn des Reiseverkehrs dazu geführt, daß erstmalig wieder der Umlauf an 100 *R.M.*- und 50 *R.M.*-Noten gestiegen ist.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. <i>R.M.</i> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Juni 1931	1 119,0	3 771,1	1 075,8	5 965,9
» 1932	1 307,1	3 262,9	1 479,8	6 049,8
» 1933	1 097,6	2 948,9	1 469,5	5 516,0
Dezember 1933.....	1 090,6	3 112,7	1 513,0	5 716,3
Januar 1934	1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0
Februar »	1 025,1	2 986,0	1 451,0	5 462,1
März »	1 029,8	3 163,1	1 507,9	5 700,8
April »	1 008,6	3 149,6	1 483,9	5 642,1
Mai »	999,6	3 151,7	1 441,8	5 593,1
Juni »	1 002,9	3 280,5	1 492,4	5 775,8

¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.* — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.* — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Die zentralen Gold- und Devisenbestände haben am 23. Juni ihren tiefsten Stand mit 149,8 Mill. *R.M.* erreicht. Die Gesamtverluste seit Jahresbeginn belaufen sich somit auf 319,2 Mill. *R.M.*. Sie erhöhen sich noch um weiter 101,7 Mill. *R.M.*, die von den Beständen an Auslandswchseln abgegangen sind. Seitdem konnten durch die Repartierung der Devisenzuteilungen die Gold- und Devisenbestände unverändert gehalten werden; allerdings dürften die Bestände an Auslandswchseln sich noch vermindert haben.

Infolge des wachsenden Stückgeldbedarfs haben die an die Notenbanken gestellten Kreditansprüche erneut zugenommen. Der Gesamtbestand an Wechsel- und Lombarkrediten hat sich bei der Reichsbank und den vier Privatnotenbanken im Juni um 319,3 Mill. *R.M.* erhöht; mit 3 773,7 Mill. *R.M.* liegt er am Quartalsultimo erstmalig, und zwar um 200,8 Mill. *R.M.*, über dem Vorjahrsstand.

Die Effektenmärkte im Juni und Anfang Juli 1934

Die Börsengerüchte über eine Konversion der festverzinslichen Wertpapiere haben den Rentenmarkt in der zweiten

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Juni		Mai		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Juni		Mai	
	1934		1934			1934		1934	
Metallgewinnung.....	54,30	52,33	6% Wertpapiere						
Steinkohlen.....	87,46	83,09	Pfandbriefe.....	90,09	91,05				
Braunkohlen.....	160,24	146,64	dav.: Hyp. Akt. Banken	90,67	91,64				
Kali.....	121,00	108,75	off.-r. Kred.-Anst.	88,71	89,63				
Gemischte Betriebe..	69,47	66,65	Kommunalobligationen.	87,18	87,78				
Bergbau u. Schwerind.	84,94	79,90	dav.: Hyp. Akt. Banken	85,58	86,18				
Metallverarb.-Masch.-			off.-r. Kred.-Anst.	88,25	88,84				
u. Fahrzeugind.	44,57	42,74	Öffentliche Anleihen...	93,01	92,89				
Elektrotechn. Ind.	78,45	73,69	dav.: Reichsanleihen..	98,01	97,75				
Chem. Industrie.....	86,38	81,92	sonst. öff. Anleihen	86,34	86,40				
Baugew. u. ä. Betriebe	48,08	47,34	Industrieobligationen...	86,99	86,56				
Papierindustrie.....	48,12	45,94	Gewogener Durchschnitt	90,08	90,65				
Öle und Wachs.....	56,29	58,50	5% Wertpapiere						
Textil- u. Bekleid.-Ind.	51,24	51,01	Pfandbriefe.....	90,25	90,79				
Leder, Linoleum und			dav.: Hyp. Akt. Banken	88,37	89,07				
Gummi.....	127,11	127,88	off.-r. Kred.-Anst.	92,12	92,50				
Nahrungs- u. Genußm.	97,62	95,30	Kommunalobligationen.	81,77	82,10				
Brauereien.....	98,58	94,98	dav.: Hyp. Akt. Banken	84,97	85,70				
Vervielfältigung.....	68,33	63,11	off.-r. Kred.-Anst.	78,57	78,50				
Verarbeitende Ind. ..	70,08	67,82	Öffentliche Anleihen...	76,02	74,72				
Warenhandel.....	39,28	38,43	Industrieobligationen...	80,81	79,20				
Terraingeseellschaften.	71,96	72,98	Aufwertungspapiere						
Wasser, Gas, Elektr.	127,93	124,57	Ant.-Abl.-Sch. des Reichs	95,31	95,50				
Eisen- u. Straßenbahn	75,25	73,87	Ablösungsanl. d. Länder	90,40	91,14				
Schiffahrt.....	14,78	12,25	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	94,58	93,36				
Kreditbanken.....	56,47	54,87	5 1/2% Liquid. Pfandbr.						
Hypothekenbanken ..	107,89	106,28	d. Hyp. Akt. Banken.	89,40	90,41				
Handel u. Verkehr...	78,68	76,65	off.-rechtl. Kred.-Anst. .	87,29	87,64				
Insgesamt	76,16	73,27	Steuergutscheine 1935	103,38	101,82				
			» 1936	100,56	98,53				
			» 1937	97,57	94,18				
			» 1938	95,06	92,78				

Junihälfte stark beeinträchtigt. In erster Linie wurden hiervon die Emissionen der Bodenkreditinstitute und der öffentlichen Körperschaften betroffen. Der Kursdurchschnitt der mit 6 vH verzinslichen Wertpapiere hat sich demgemäß von 90,9 vH am 5. Juni auf 88,8 vH am Monatsende gesenkt. Innerhalb dieser Gesamtbewegung sind die Kurse der Pfandbriefe von 91,1 vH auf 88,6 vH, die der Kommunalobligationen von 88,1 vH auf 85,7 vH und die der Länder- und Gemeindeanleihen von 87,3 vH auf 85,5 vH zurückgegangen.

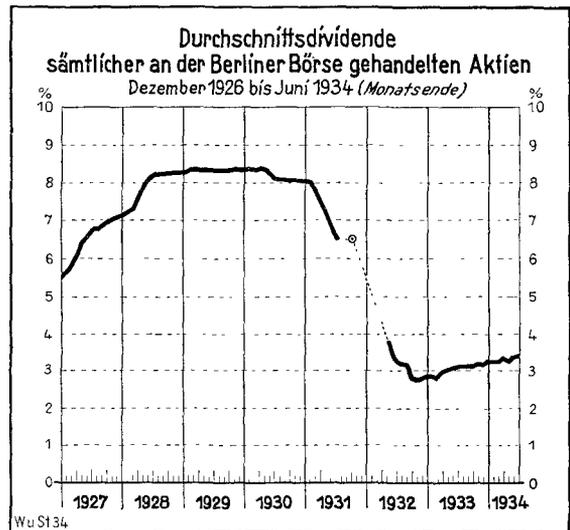
Das Interesse der Börse wandte sich den Werten zu, von denen angenommen wurde, daß sie in die vermutete Zinskonzersion nicht einbezogen würden. Hiervon wurden namentlich die Industrieobligationen begünstigt; ihr Kursdurchschnitt hat sich von 86,8 vH auf 87,6 vH gehoben. Stärker beachtet wurden auch die Steuergutscheine. Die Kurse der ab 1. April 1938 anrechnungsfähigen Steuergutscheine haben sich von 92,8 vH im Durchschnitt Mai auf 95,1 vH im Durchschnitt Juni und auf 96,9 vH Ende Juni erhöht.

Mit Wirkung ab 1. Juli ist die Notiz für die 6% Anleihe des Reichs von 1929 (Hilferding-Anleihe) eingestellt. Bei der Reichsanleihe von 1927 (Reinhold-Anleihe) senkt sich ab 1. August der Zinssatz automatisch von 6% auf 5%. Daher können ab Juli Reichsanleihen nicht mehr in die Berechnung eines Kursdurchschnitts für die 6% festverzinslichen Wertpapiere einbezogen werden. Der ohne Reichsanleihen berechnete Kursdurchschnitt stellt sich im Durchschnitt Juni auf 88,90 vH und in der letzten Juniwoche auf 87,68 vH.

Nachdem sich die Börsengerüchte über eine bevorstehende Zinskonzersion als nicht zutreffend herausgestellt haben, hat sich das Kursniveau am Rentenmarkt einigermaßen gehalten. Mitte Juli hat es wieder einen Stand von 87,9 vH erreicht.

Dem Aktienmarkt hat die Beunruhigung des Rentenmarkts eine stärkere Belebung gebracht; vielfach sind Rentenwerte in Dividendenpapiere getauscht worden. Der Aktienindex hat sich durch diese Belebung stark erhöht und bis 13. Juli mit 77,4 vH einen neuen Höchststand erreicht.

Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich von 84,0 vH Ende Mai auf 89,0 vH Ende Juni erhöht. Zum Teil ist allerdings diese Erhöhung darauf zurückzuführen, daß für die Aktien von 5 Gesellschaften mit einem niedrigen Kursstand die Börsennotiz eingestellt worden ist. Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich auf 572, ihr Kapital auf 9 307 Mill. *R.M.* vermindert.



Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	Nominal- kapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurs- wert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
30. Juni 1929	819	10 871,2	8,34	906,6	154,70	5,39	16 817,7
30. » 1930	779	10 867,0	8,10	880,4	123,33	6,57	13 402,3
30. » 1931	734	10 710,0	6,50	695,8	84,40	7,70	9 039,4
30. » 1932	691	10 595,3	3,23	342,2	48,20	6,70	5 106,6
30. » 1933	617	10 010,2	3,11	311,3	76,18	4,08	7 625,3
30. April 1934	578	9 338,8	3,27	305,2	85,38	3,83	7 973,2
31. Mai 1934	577	9 326,7	3,38	315,6	84,01	4,02	7 835,3
30. Juni 1934	572	9 307,1	3,44	317,1	89,02	3,83	8 284,8

Im Verlauf des Juni sind wiederum 25 Dividendenveränderungen bekanntgegeben worden. Davon brachten 15 eine Erhöhung und 10 eine Ermäßigung der Dividende. Die Durchschnittsdividende aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich dadurch erneut gehoben, und zwar von 3,38 % Ende Mai auf 3,41 % Ende Juni.

Die Reichsschuld im Mai 1934

Nach der Steigerung im April (+ 173,9 Mill. *RM*) zeigt die Reichsschuld im Mai wieder eine Abnahme um 157,7 Mill. *RM* oder 1,3 vH, die sich aus einem bedeutenden Überwiegen der Tilgungen (289,3 Mill. *RM*) über die Neuaufnahmen (131,7 Mill. *RM*) erklärt. Der Schuldentendenz belief sich am Ende des Berichtsmontats auf 11 809,0 Mill. *RM*, die Neubesitzanleihe ist mit 614,3 Mill. *RM* noch unverändert.

Die stärkste Abnahme hat die Anleiheablösungsschuld infolge einer außerordentlichen Tilgung durch die im Gesetz zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens vom 23. März 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 232) festgelegte Auflösung des Anleihetilgungsfonds erfahren.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Mai 1934	April 1934	Mai 1933
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten¹⁾	3 411,2	3 640,9	3 793,0
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	409,0
b) Schuld an die Reichsbank.....	177,5	177,5	178,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935....	10,9	10,8	18,2
e) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen....	—	—	4,4
Summe II	597,6	597,5	610,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924.....	403,5	405,9	687,1
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	1 040,1	1 041,0	1 346,3
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930.....	313,8	311,6	525,0
d) Kurzfristige Auslandschulden ⁴⁾	133,8	255,6	407,4
Zusammen (1)	1 891,2	2 014,1	2 965,8
2. Inlandschulden			
a) Anleihe von 1927.....	500,0	500,0	500,0
b) 7 %ige Anleihe von 1929.....	183,0	183,0	183,0
c) Intern. 5 1/2 %ige Anl. v. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ⁴⁾	37,7	37,7	34,2
d) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1930....	1 011,6	1 010,4	1 042,5
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930.....	210,2	210,2	233,7
f) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	3,9	3,4	0,9
g) 6 %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	46,1	46,1	49,3
h) 7 %ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1931 (F. III u. V).....	277,9	277,9	378,6
i) 5 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI)....	158,7	158,7	157,0
k) 6 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I).....	173,0	173,0	173,0
l) 4 1/2 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VII).....	216,5	159,4	—
m) 4 %ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. 1—5)	841,0	841,0	—
n) 4 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II).....	28,0	28,0	3,4
Summe (a—n)	3 683,6	3 624,9	2 755,5
Kurzfristige Inlandschulden			
o) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾	7)	8)	9)
a) Zahlungsverpflichtungen.....	1 329,3	1 252,4	762,4
β) Sicherheitsleistungen usw.....	369,6	369,6	300,6
p) Reichswchsel.....	400,0	400,0	400,0
q) Sonstige Darlehen.....	26,6	26,0	86,8
r) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	100,0	41,2	66,4
Summe (o—r)	2 225,5	2 089,2	1 616,2
Summe der Inlandschulden (2)	5 909,1	5 714,2	4 371,7
Summe III	7 800,3	7 728,3	7 337,6
Zusammen I—III	11 809,0	11 966,7	11 741,0
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte.	614,3	614,3	641,4
Umlauf an Steuergutscheinen.....	1 215,0	1 263,3	644,8
Steuergutscheine bei der Reichsbank.....	600,0	600,0	—

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Für Mai 1933 umgerechnet mit der Parität, für April und Mai 1934 bei den auf amerikanische, englische und schwedische Wahrung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — 5) V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 6) Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — 7) Außerdem 236,3, 8) 341,6, 9) 407,4 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-)Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. *RM*) Überbrückungskredit.

Sie verminderte sich um rd. 230 Mill. *RM* oder 6,3 vH auf 3 411,2 Mill. *RM*.

Bei den langfristigen Auslandsanleihen ist einerseits eine Tilgung in Höhe von 3,8 Mill. *RM* auf die Dawes- und Young-Anleihe erfolgt, andererseits hat sich durch die Währungsschwankungen die Schuld erstmals leicht erhöht (+ 2,7 Mill. *RM* infolge der Erholung des amerikanischen Dollars). Größere Veränderungen sind beim Lee-Higginson-Kredit eingetreten. Neben der regelmäßigen Tilgung auf Sperrkonto in Höhe von 16,3 Mill. *RM* sind außer der Reihe rd. 40 Mill. *RM* getilgt worden. Ferner ist der deutsche Anteil an diesem Kredit im Betrage von noch 66,1 Mill. *RM* in der Nachweisung unter die Inlandsschulden aufgenommen worden. Die Auslandstranchen dieses Kredits beliefen sich Ende Mai nur noch auf rd. 134 Mill. *RM*.

Den bisher genannten Tilgungen steht eine Erhöhung der inländischen Neuverschuldung gegenüber. Bei den lang- und mittelfristigen Schulden beläuft sie sich auf insgesamt 58,7 Mill. *RM*, wobei neben einer geringen Zunahme der Schuldbuchforderungen für Kriegsschäden und freiwilligen Arbeitsdienst die weitere Begebung von 4 1/2 %igen Schatzanweisungen den Ausschlag gab. Ein Teil dieser Schatzanweisungen ist auf dem offenen Geldmarkt untergebracht, ein anderer Teil von öffentlichen Stellen übernommen worden und den Rest hat die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft als Gegenwert für ein an das Reich übergegangenes Verwaltungsgebäude erhalten.

Bei den schwebenden Inlandsschulden beträgt, wenn man von der bereits erwähnten Verzinsung eines Teils des Lee-Higginson-Kredits unter die unverzinslichen Schatzanweisungen absieht, die Zunahme rd. 70 Mill. *RM*. 11 Mill. *RM* hiervon erklären sich durch eine Erhöhung des Schatzanweisungsumlaufs, insbesondere aber ist der Betriebskredit bei der Reichsbank am Monatsende voll in Anspruch genommen worden.

Im Berichtsmontat wurden noch 22,7 Mill. *RM* Steuergutscheine neu begeben und 71 Mill. *RM* bei Steuerzahlungen angerechnet¹⁾, so daß die Umlaufziffer um 48,3 Mill. *RM* (im Vormonat 99,2 Mill. *RM*) auf 1 215,0 Mill. *RM* gesunken ist.

1) Einschl. 0,7 Mill. *RM*, die laut §§ 13, 14 Steuergutschein-Durchführungsbestimmungen im Mai zurückgegeben wurden.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden im vierten Viertel des Rechnungsjahres 1933/34

In Ergänzung des Berichtes über die »Reichssteuerüberweisungen, Landes- und Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1933/34«, bei dessen Abschluß die Ergebnisse über die gemeind-

Die Einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Gemeindeverbände aus Landes- und Gemeindesteuern	1933/34				
	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	zu- sammen
	in Mill. <i>RM</i>				
Grund- und Gebäudesteuer...	151,7	175,8	153,2	148,7	629,4
Gewerbesteuern.....	96,5	122,1	99,0	90,8	408,5
Gebäudeentschuldungsteuer					
a) laufendes Aufkommen...	79,2	84,8	86,6	82,1	332,7
b) Ablösung.....	0,4	1,0	0,2	0,1	1,7
Bürgersteuer ¹⁾	67,8	69,4	73,0	73,0	283,2
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer u. Wertzuwachssteuer	9,4	9,7	9,5	9,0	37,7
Gemeindebiertsteuer.....	23,5	27,6	24,8	23,4	99,2
Gemeindegetränksteuer.....	5,7	6,0	6,0	6,7	24,5
Vergnügungsteuer.....	7,6	6,6	7,7	8,6	30,4
Hundsteuer.....	7,7	6,5	6,7	5,6	26,5
Sonstige.....	3,6	3,6	3,8	2,8	13,8
Insgesamt	453,1	513,0	470,7	450,8	1 887,5
	Veränderung 1933/34 gegen Vorjahr in vH				
Grund- und Gebäudesteuer...	+ 2,25	+ 14,40	- 5,11	- 5,96	+ 1,25
Gewerbesteuern.....	- 8,67	+ 18,10	- 4,84	- 10,77	- 1,56
Gebäudeentschuldungsteuer					
a) laufendes Aufkommen...	+ 20,27	+ 21,11	+ 33,30	+ 14,86	+ 22,18
b) Ablösung.....	- 81,92	- 31,43	- 85,36	- 86,87	- 71,94
Bürgersteuer ¹⁾	- 12,22	+ 187,00	+ 69,38	+ 13,80	+ 35,59
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer u. Wertzuwachssteuer	- 24,39	- 16,15	- 11,38	- 4,53	- 14,81
Gemeindebiertsteuer.....	- 16,29	- 2,38	+ 0,16	+ 8,75	- 3,24
Gemeindegetränksteuer.....	- 4,18	+ 2,79	+ 3,03	+ 8,11	+ 0,93
Vergnügungsteuer.....	- 9,37	+ 4,68	- 21,48	- 15,54	- 13,61
Hundsteuer.....	- 13,75	- 7,73	- 9,64	- 4,69	- 9,44
Sonstige.....	- 8,68	- 7,10	- 1,28	- 3,52	- 5,06
Insgesamt	- 2,97	+ 23,27	+ 7,46	- 0,39	+ 6,41

1) Einschl. Zuschlag zur Wohlfahrtsabgabe in Bayern.

lichen Steuereinnahmen Januar/März 1934 noch nicht vorlagen, werden jetzt die Einnahmen der Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände im vierten Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 mitgeteilt¹⁾. Es vervollständigt sich damit das Bild der vierteljährlichen Entwicklung der Kasseneingänge bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden). Beachtenswert ist im letzten Viertel des Rechnungsjahres der günstigere Einnahmeneingang bei den Verbrauch- und Aufwandsteuern, der bei der Gemeindebesteuer und der Gemeindegetränkesteuer zu Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr geführt hat; bei der Vergnügungsteuer und der Hundesteuer sind die Minder-einnahmen im vierten Viertel geringer als im dritten Viertel. Die Einnahmensteigerung gegenüber 1932/33 bei der Bürgersteuer

und der Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer, deren Gründe schon in dem genannten Bericht¹⁾ besprochen wurden, hat sich Januar/März fortgesetzt. Der Realsteuerertrag ist dagegen Januar/März 1934 im Vergleich zum Vorjahr zurückgeblieben; bei der Grundsteuer wirken sich die ab Oktober gewährten Ermäßigungen für Neuhausbesitz aus. Die kassenmäßigen Gesamteinnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern bei den Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und den Gemeindeverbänden haben Januar/März 1934 die Vorjahreshöhe nicht ganz erreicht; im Jahresergebnis ist jedoch eine Steigerung um rd. 6 vH gegenüber 1932/33 eingetreten.

¹⁾ »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 12, S. 395.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die tödlichen Verunglückungen im Deutschen Reich im Jahre 1932

Die Zahl der tödlichen Verunglückungen war im Jahre 1932 im Deutschen Reich ebenso wie im Jahre 1931 verhältnismäßig gering. Allerdings war der starke Rückgang, der in den Jahren 1930 und 1931 im Zusammenhang mit der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu verzeichnen war, im Jahre 1932 nicht mehr festzustellen¹⁾. Es kamen im Jahre 1932 im Deutschen Reich insgesamt 22 734 Personen durch Verunglückung ums Leben, das sind nur 101 weniger als im Vorjahr, während in den Jahren 1930 und 1931 die Zahl der tödlichen Verunglückungen um zusammen 4 844 abgenommen hatte. Die Unfallziffer betrug im Jahre 1932 35,0 je 100 000 Einwohner, sie war damit um 8,3 je 100 000 oder rd. ein Fünftel kleiner als im Jahre 1929 (43,3). Es verunglückten tödlich:

im Jahr	Personen			
	mannliche	weibliche	insgesamt	auf 100 000 Einwohner
1927.....	19 125	5 818	24 943	39,4
1928.....	20 430	5 973	26 403	41,5
1929.....	21 285	6 394	27 679	43,3
1930.....	19 653	6 067	25 720	40,0
1931.....	16 796	6 039	22 835	35,3
1932.....	16 764	5 970	22 734	35,0

Infolge der weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise und des dadurch bedingten Verkehrs- und Betriebsrückganges im Jahre 1932 hat sowohl die Zahl der Verkehrsunfälle als auch die Zahl der Betriebs- und Arbeitsunfälle wiederum nicht unerheblich abgenommen. Die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle war im ganzen mit 7 252 um 274 niedriger als im Jahre 1931 (7 526), nachdem sie schon in den beiden Vorjahren um zusammen 2 078 zurückgegangen war. Im Eisenbahnverkehr kamen im Jahre 1932 623 Personen ums Leben, das sind 105 weniger als im Vorjahr; damit ist die Zahl der Todesfälle im Eisenbahnverkehr seit dem Jahre 1929 (1 139) um insgesamt 516 oder 45 vH gesunken. Die Zahl der Todesopfer des Straßenbahnverkehrs war mit 203 um 59 geringer als im Vorjahr, sie hat gegenüber dem Jahre 1929 (400) um 197 oder um fast die Hälfte abgenommen; durch sonstige oder nicht bezeichnete Landfahrzeuge wurden 126 Todesfälle weniger verursacht als im Jahre 1931 (1 074 gegen 1 200). Demgegenüber war der Rückgang der Zahl der Todesfälle im Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Jahre 1932 mit 185 nur gering, zumal im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Zahl der durch Kraftfahrzeuge verursachten Todesfälle um 948 abgenommen hatte. Mit oder durch Kraftwagen verunglückten 3 094 Personen, nur 76 weniger als im Jahre 1931 (3 170); das entspricht nicht ganz der Verminderung des Bestandes an Kraftwagen, so daß die Häufigkeit der tödlichen Unfälle im Kraftwagenverkehr mit 4,5 je 1 000 zugelassener Fahrzeuge wieder etwas höher war als im Vorjahr (4,4). Ferner wurden 109 Todesfälle durch Krafträder weniger gezählt als im Jahre 1931 (1 640 gegen 1 749). Da der Gesamtbestand an Krafträdern im Jahre 1932 noch um 27 000 gestiegen war, so ergibt sich daraus rein rechnerisch zwar eine weitere Abnahme der Unfallhäufigkeit mit Krafträdern. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Zunahme des Bestandes an Krafträdern im Jahre 1932 ebenso wie 1931 lediglich auf einer Vermehrung der steuerfreien Kleinkrafträder beruhte, während der Bestand an schweren Krafträdern

Nr.*)	Die Sterbefälle durch Verunglückung sowie Mord und Totschlag und Hinrichtung im Jahre 1932	Männlich		Weiblich		Insgesamt	Dagegen 1931
		Zahl	vH	Zahl	vH		
	Todesursachen						
176	Verunglückung durch Verletzungen durch giftige Tiere	5	0,03	2	0,03	7	
177a	akute Pilzvergiftungen	14	0,1	12	0,2	26	31
177b	sonstige Nahrungsmittelvergiftungen	53	0,3	48	0,8	101	65
178a	Einatm. v. Leucht- oder Kochgas	276	1,6	312	5,2	588	583
178b	Einatmen sonstiger giftiger Gase	134	0,8	75	1,3	209	232
179	andere akute Vergiftungen	109	0,6	74	1,2	183	339
180	Brand	234	1,4	313	5,3	547	480
181	Verbrühen, Verätzen, Strahlenschädigung	420	2,5	309	5,2	729	806
182	Ersticken	234	1,4	130	2,2	364	383
183	Ertrinken	3 154	18,8	527	8,8	3 681	3 224
184	Feuerwaffen	428	2,6	49	0,8	477	484
185a	stechende oder schneidende Instrumente	64	0,4	12	0,2	76	90
185b	Maschinen	203	1,2	28	0,5	231	336
186	Einsturz, Fall, Überfahrenwerden	9 583	57,2	3 368	56,4	12 951	13 543
186a	typische bergbauliche Zufälle in Schächten und Stollen	515	3,1	—	—	515	845
186b	Steinfall, Verschütten, Einsturz von Bauwerken ..	458	2,7	29	0,5	487	
186c	Lawinen und Absturz in den Bergen	61	0,4	12	0,2	73	55
186d	sonst. Stürze, sofern nicht aus oder mit Fahrzeugen	2 612	15,6	2 012	33,7	4 624	5 117
186e	Eisenbahn	557	3,3	66	1,1	623	728
186f	Straßenbahn	155	0,9	48	0,8	203	262
186g	Kraftwagen	2 437	14,5	657	11,0	3 094	3 170
186h	Krafträder	1 437	8,6	203	3,4	1 640	1 749
186i	sonstige Fahrräder	434	2,6	130	2,2	564	386
186k	sonstige oder nicht bezeichnete Landfahrzeuge ..	867	5,2	207	3,5	1 074	1 200
186l	Wasserfahrzeuge	6	0,04	—	—	6	5
186m	Luftfahrzeuge	44	0,3	4	0,1	48	26
186e-m	Verkehrsunfälle insges.	5 937	35,4	1 315	23,0	7 252	7 526
187	Naturereignisse	1	0,01	1	0,02	2	
188	Verletzungen durch Tiere	268	1,6	51	0,9	319	327
189	Verhungern u. Verdursten	10	0,7	8	0,1	18	2
190	Erfreren	70	0,4	15	0,3	85	82
191	Hitzschlag od. Sonnenstich	121	0,7	65	1,1	186	67
192	Blitzschlag	117	0,7	38	0,6	155	155
193	sonst. Verunglückungen durch elektr. Strom	249	1,5	26	0,4	275	306
194a	Fremdkörper	44	0,3	19	0,3	63	63
194b	sonst. Verunglückungen ..	817	4,9	422	7,1	1 239	862
195	Gewaltsamer Tod, dessen Natur unbekannt ist	156	0,9	66	1,1	222	438
176-195	Verunglückungen insges.	16 764	100,0	5 970	100,0	22 734	22 835
172	Mord und Totschlag an Untereinjährigen	154	17,1	142	29,3	296	286
173	durch Feuerwaffen an Übereinjährigen	308	34,2	141	29,1	449	365
174	durch stechende oder schneidende Instrumente an Übereinjährigen	187	20,7	48	9,9	235	276
175	auf andere oder nicht angegebene Arten an Übereinjährigen	252	28,0	154	31,7	406	409
172-175	Mord und Totschlag insges.	901	100,0	485	100,0	1 386	1 336
198	Hinrichtungen auf Grund eines Gerichtsurteils	3				3	4

*) Nr. des ausführlichen internationalen Todesursachenverzeichnisses. Mit der Einführung des ausführlichen internationalen Todesursachenverzeichnisses in der deutschen Todesursachenstatistik ist auch die Systematik der gewaltsamen Sterbefälle im Jahre 1932 etwas geändert worden. Dadurch ist bei einigen Positionen ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht ohne weiteres möglich. — ¹⁾ Bis 1931: Tretfahrräder.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 12, S. 382.

mit über 200 ccm Hubraum von rd. 422 000 im Jahre 1930 und 418 000 im Jahre 1931 auf 386 000 im Jahre 1932 zurückgegangen ist. Bei den schweren Kraftfahrzeugen dürfte aber die Unfallhäufigkeit erheblich größer sein als bei den Kleinkraftfahrzeugen. Außerdem hat es den Anschein, daß ein Teil der Unfälle mit Kleinkraftfahrzeugen im Jahre 1932 infolge der Umstellung der Todesursachenstatistik den Verunglückungen mit sonstigen Fahrrädern zugezählt wurde. So wäre jedenfalls die außerordentlich große Zunahme der tödlichen Verunglückungen mit sonstigen Fahrrädern von 386 im Jahre 1931 auf 564 mit zu erklären.

Tödliche Verunglückungen mit oder durch Kraftfahrzeuge	Bestand an Kraftfahrzeugen in 1 000		Tödlich verunglückte Personen mit oder durch		Auf 1 000 Fahrzeuge kamen Todesfälle	
	Kraftwagen ¹⁾	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder
1928.....	495	438	3 447	1 516	7,0	3,5
1929.....	606	608	3 769	2 098	6,2	3,5
1930.....	689	731	3 641	2 226	5,3	3,0
1931.....	715	792	3 170	1 749	4,4	2,2
1932.....	681	819	3 094	1 640	4,5	2,0

¹⁾ Einschl. Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke und Straßenreinigungsmaschinen.

Für einen Rückgang der Betriebs- und Arbeitsunfälle spricht besonders die Abnahme der Verletzungen durch Maschinen, der Todesfälle durch elektrischen Strom und der Verunglückungen durch Sturz aus der Höhe. Durch Maschinenverletzung kamen im Jahre 1932 nur 231 Personen ums Leben gegenüber 336 im Vorjahr und 449 im Jahre 1929. Durch elektrischen Strom wurden 275 Personen getötet, das sind 31 weniger als im Vorjahr (306) und 133 weniger als im Jahre 1929 (408). Die Zahl der Todesfälle durch Sturz aus der Höhe war mit 4 624 um 493 niedriger als 1931 (5 117) und um 973 niedriger als im Jahre 1929 (5 597). Andererseits waren im Jahre 1932 erheblich mehr Verunglückungen im Bergbau, in Steinbrüchen und durch Einsturz von Bauwerken zu verzeichnen als im Vorjahr. So forderte der Bergbau allein 515 Todesopfer, durch Steinfall, Verschüttung sowie Einsturz von Bauwerken kamen 487 Personen ums Leben, während im Jahre 1931 an Verunglückungen dieser Art insgesamt 845 Fälle gezählt waren. Beträchtlich zugenommen haben im Jahre 1932 auch die Todesfälle durch Ertrinken (um 457).

Von den durch Witterungseinflüsse bedingten gewaltsamen Sterbefällen waren die durch Hitzschlag oder Sonnenstich verursachten Todesfälle (186) in dem sehr heißen Sommer 1932 weit häufiger als im Vorjahr (67).

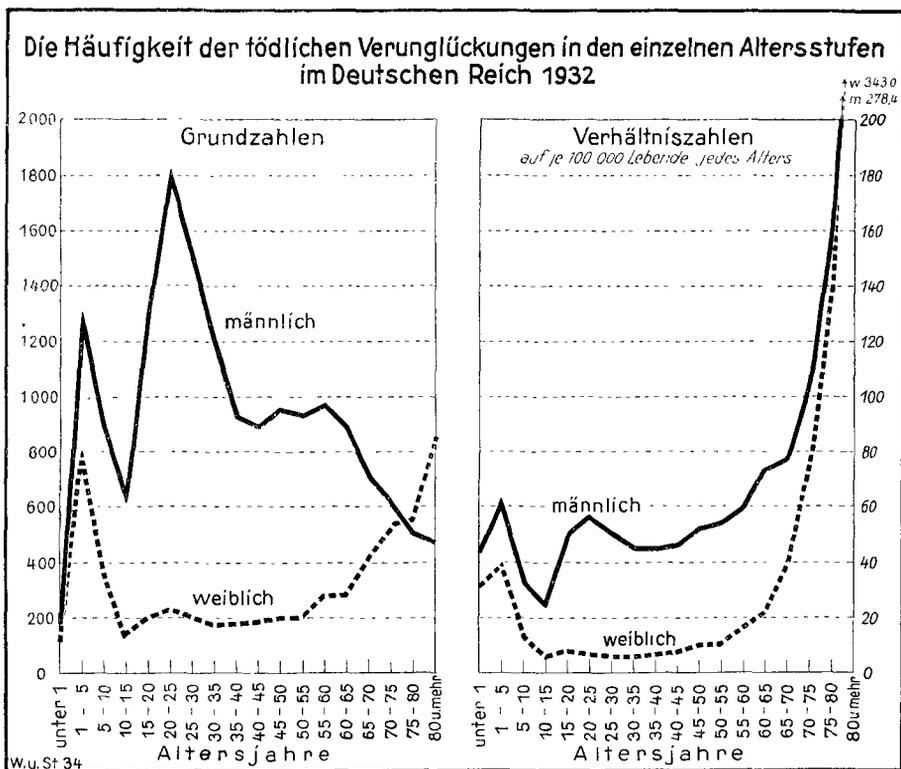
Die Altersgliederung der durch Unfall Getöteten zeigt im Jahre 1932 einen weiteren, allerdings nur noch geringen Rückgang der tödlichen Verunglückungen von 15 bis 60 Jahre alten Männern und von unter 1 Jahr alten Kindern und von über 70 Jahre alten Greisen und Greisinnen. Dagegen waren die Unfälle von 1 bis unter 15 Jahre alten Knaben wieder etwas zahlreicher als im Vorjahr. Mit der Neuregelung der Todesursachenstatistik ist für 1932 erstmalig auch eine weitergehende Altersgliederung der durch Unfall getöteten Personen nach fünfjährigen Altersstufen durchgeführt. Diese gibt ein anschauliches Bild von der verschiedenen großen Unfallgefährdung in den einzelnen Lebensaltern. Es fällt vor allem die hohe Unfallhäufigkeit im Kleinkindalter von 1 bis unter 5 Jahren mit 62,7 je 100 000 Knaben und 39,9 je 100 000 Mädchen auf, die in den späteren Altersstufen bis zum 60. Lebensjahr nicht wiedererreicht wird. Am häufigsten sind im Alter von 1 bis 5 Jahren die tödlichen Verunglückungen durch Ertrinken mit etwa $\frac{1}{3}$ sowie durch Verbrühen und Überfahrenwerden

mit je $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl. Da die meisten dieser Unfälle auf Unachtsamkeit der Eltern oder der mit der Beaufsichtigung der Kinder betrauten Personen zurückzuführen ist, so liegt eine erhebliche Verminderung der Verunglückungen und damit der Gesamtsterblichkeit der kleinen Kinder noch durchaus im Bereich der Möglichkeit. Schon im Alter von 5 bis 10 Jahren kommen nur noch $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ soviel tödliche Unfälle vor wie im Kleinkindalter. Am niedrigsten ist die Unfallziffer im Alter von 10 bis 15 Jahren, in denen im Jahre 1932 von je 100 000 Knaben 24,3 und von je 100 000 Mädchen nur 5,7 durch Verunglückung starben. Etwa 40 vH der in diesem Alter verunglückten Kinder starben durch Ertrinken. Der Tod durch Ertrinken ist auch im jugendlichen Alter von 15 bis 25 Jahren neben den Verkehrsunfällen die am meisten vorkommende Verunglückungsart. Diese beiden Verunglückungsarten häufen sich besonders bei den 20 bis 25jährigen Männern derart, daß die Unfallziffer des männlichen Geschlechts in diesem Alter mit 56,8 je 100 000 abermals einen ausgesprochenen Gipfel erreicht. In den folgenden Altersstufen, und zwar vor allem bei den 30 bis 40 Jahre alten Männern, ist die Unfallhäufigkeit dagegen mit 44,7 je 100 000 wieder beträchtlich niedriger. Sie steigt dann aber mit zunehmendem Alter bei beiden Geschlechtern sehr stark an. Von den über 80jährigen Männern kamen im Jahre 1932 278,4 je 100 000 und von den gleichaltrigen Frauen sogar 343,0 je 100 000 durch Verunglückung ums Leben. Körperschwäche und Bewegungsunsicherheit sind der Hauptgrund für den starken

Auf je 100 000 Lebende jeder Altersstufe im Deutschen Reich kamen tödlich Verunglückte

Jahr	im Alter von ... bis unter ... Jahren							Ins-gesamt
	0 bis 1 ¹⁾	1 bis 5	5 bis 15	15 bis 30	30 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	
Männliche								
1913.....	37,5	67,8	29,0	62,7	71,6	94,4	124,7	61,0
1928.....	42,4	61,8	30,2	71,0	66,3	99,3	160,0	66,3
1929.....	41,3	65,5	33,2	73,0	67,4	104,5	163,5	68,5
1930.....	51,2	66,6	29,7	67,0	61,4	88,5	147,8	63,0
1931.....	48,7	60,3	27,9	53,1	50,9	75,8	150,4	53,5
1932.....	43,6	62,7	28,8	52,9	49,8	75,6	148,6	53,2
Weibliche								
1913.....	33,1	49,2	11,0	6,7	8,1	24,2	70,4	15,5
1928.....	34,3	40,3	11,9	8,7	9,7	31,1	133,2	18,2
1929.....	38,6	40,5	11,3	9,1	10,7	34,3	144,1	19,4
1930.....	38,0	40,1	11,4	8,3	9,3	31,4	138,0	18,3
1931.....	34,0	40,4	9,9	7,2	9,0	30,8	150,8	18,2
1932.....	31,2	39,9	9,6	7,5	9,1	30,2	142,5	17,9

¹⁾ Auf 100 000 Lebendgeborene berechnet.



Nr. *)	Die Sterbefälle durch Verunglückungen im Jahre 1932 nach dem Alter Todesursachen	Geschlecht	Zahl der Gestorbenen im Alter von ... bis unter ... Jahren (Monaten)																										unbek.
			0-1	1-12	1	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	80	un-						
			Mo-	Mo-	bis	bis	bis	bis	bis	bis	mehr																		
176-195	Verunglückung mit tödlichem Ausgang insgesamt	m.	39	181	1306	909	614	278	812	528	201	924	883	960	933	975	896	713	623	502	474	13							
	Auf je 100 000 Lebende jeder Altersstufe	w.	31	117	801	351	140	209	236	203	172	180	182	209	202	280	282	421	541	554	855	4							
	Darunter durch	w.	7,7	35,9	62,7	32,9	24,3	50,6	56,8	50,5	44,7	44,7	46,2	52,9	54,0	60,8	73,9	77,7	104,5	162,2	278,4	.							
180	Brand	m.	—	11	65	9	6	10	11	16	17	9	9	9	14	11	6	9	8	7	7	—							
181	Verbrühen, Verätzen, Strahlenschädigung	w.	2	7	66	42	3	11	11	15	12	11	11	6	13	13	5	14	22	26	23	—							
183	Ertrinken	m.	—	34	304	22	1	7	7	6	8	5	6	5	1	2	4	2	2	2	2	—							
185b	Maschinen	w.	—	18	218	19	2	6	3	2	5	8	8	2	5	3	3	3	2	2	5	—							
186a	Typische bergbauartige Zufälle in Schächten und Stollen	m.	—	7	178	50	44	45	40	34	18	13	20	10	12	16	4	10	9	9	5	—							
186b	Steinfall, Verschütten, Einsturz von Bauwerken	w.	—	13	21	9	—	33	46	56	48	27	42	34	28	43	37	9	3	4	5	—							
186d	Sonst. Sturze, sofern nicht aus oder mit Fahrzeugen	m.	—	6	6	1	—	2	1	2	1	2	1	2	3	—	—	1	1	—	—	—							
186e-m	Verkehrsunfälle	w.	2	16	93	85	71	106	107	92	97	81	93	157	151	189	234	243	262	233	300	—							
	Darunter durch	m.	—	9	60	33	17	20	18	15	27	16	30	57	63	85	109	198	307	355	591	—							
186g	Kraftwagen	w.	—	2	309	386	159	362	673	655	472	403	389	395	387	404	323	251	178	114	74	—							
186h	Krafträder	m.	—	3	176	157	42	67	88	74	54	73	54	62	58	63	70	81	78	60	55	—							
193	Elektrischen Strom	w.	—	—	187	273	93	153	230	227	164	163	147	151	148	154	128	92	57	44	25	—							
		m.	—	2	110	115	28	40	35	36	29	29	29	26	16	25	36	28	33	20	20	—							
		w.	—	—	23	19	13	87	304	287	184	107	107	71	74	37	39	34	24	16	11	—							
		m.	—	—	21	13	3	7	25	15	10	17	5	12	10	8	12	11	16	9	9	—							
		w.	—	1	3	4	19	27	39	39	37	16	15	18	10	6	6	2	2	2	3	—							
		m.	—	—	1	1	2	6	—	4	3	3	1	1	—	2	—	1	1	—	—	—							

*) Nr. des ausführlichen internationalen Todesursachenverzeichnisses. — 1) Auf 100 000 Lebendgeborene berechnet.

Tödliche Verunglückungen nach Ländern	1932		Auf je 100 000 Einwohner			
	mannl.	weibl.	1913	1930	1931	1932
Ostpreußen	697	245	46,2	40,2	39,0	40,5
Berlin	837	547	27,5	36,2	31,8	32,5
Brandenburg	816	347	35,2	46,5	45,8	44,9
Pommern	522	180	35,6	37,5	33,0	35,3
Grenzm. Posen-Westpr.	90	28	33,6	31,6	33,6	33,9
Niederschlesien	903	375	39,1	45,5	40,1	39,2
Oberschlesien	414	107	53,0	45,2	38,1	35,0
Sachsen	878	367	35,3	38,2	37,1	36,6
Schleswig-Holstein	418	144	41,6	41,1	38,1	36,2
Hannover	888	316	38,6	39,0	34,8	36,2
Westfalen	1 331	315	56,4	40,1	33,5	32,2
Hessen-Nassau	518	214	28,3	30,2	28,8	29,0
Rheinprovinz ¹⁾	2 158	656	43,2	45,2	36,7	37,2
Hohenzollern	19	10	26,4	46,7	41,0	39,5
Preußen ¹⁾	10 489	3 851	40,7	40,6	36,1	36,0
Nordbayern	791	248	27,4	38,5	33,4	31,8
Sudbayern	1 102	403	36,2	45,9	42,5	44,1
Pfalz ¹⁾	219	74	29,6	40,3	31,9	30,0
Bayern ¹⁾	2 112	725	31,6	42,0	37,3	37,0
Sachsen	1 064	462	28,0	37,3	31,2	29,9
Württemberg	751	188	30,5	39,7	35,4	35,3
Baden	682	178	35,0	47,8	40,2	35,9
Thüringen	340	132	33,2	27,9	26,3	28,3
Hessen	315	79	30,3	29,8	28,8	28,2
Hamburg	307	135	53,1	43,3	35,5	36,2
Mecklenburg-Schwerin	187	78	23,4	37,9	35,4	37,8
Oldenburg	122	33	40,7	27,9	28,2	26,7
Braunschweig	106	34	31,7	31,6	32,6	27,2
Anhalt	68	18	30,1	39,9	28,9	23,6
Bremen	87	28	51,6	46,1	40,3	32,8
Lippe	36	8	27,3	27,8	15,2	25,6
Lubeck	41	13	43,9	33,9	36,7	39,5
Mecklenburg-Strelitz	48	7	27,0	29,3	21,2	48,3
Schaumburg-Lippe	9	1	44,4	43,4	47,3	20,5
Deutsches Reich ¹⁾	16 764	5 970	38,0	40,0	35,3	35,0

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Anstieg der Unfallziffer in den hohen und höchsten Altersstufen, indem sie sehr oft zu den für die alten Leute so gefährlichen Stürzen selbst auf ebener Erde Anlaß geben und häufig auch die letzten Ursachen der Verkehrsunfälle in diesem Alter sind.

Für das Jahr 1933 liegen bisher nur Ergebnisse über die tödlichen Verunglückungen in den Städten über 15 000 Einwohner vor¹⁾. Danach ist die Zahl der tödlichen Verunglückungen von 7 730 im Jahre 1932 auf 7 370 im Jahre 1933, d. i. um 4,7 vH, zurückgegangen. Auf 10 000 Einwohner kamen 2,5 tödliche Verunglückungen gegen 2,6 im Jahre 1932.

Mord und Totschlag. Durch Mord und Totschlag starben im Jahre 1932 insgesamt 1 386 Personen. Die Zahl dieser gewaltsamen Tötungen ist hauptsächlich infolge der ständigen Verschärfung der innerpolitischen Spannungen seit dem Jahre 1929 ständig gestiegen, sie betrug in diesen Jahren

1929	1 176	1 931	1 336
1930	1 233	1 932	1 386

Kindstötungen wurden im Jahre 1932 an 296 unter 1 Jahr alten Kindern begangen, davon an 263 noch nicht einen Monat alten Neugeborenen. Damit war die Häufigkeit der Kindesmorde im Jahre 1932 wiederum noch beträchtlich höher als im Vorjahr. Auf 100 000 Neugeborene kamen im Jahre 1932 30,3 festgestellte Kindstötungen gegenüber 27,7 im Vorjahr und 26,2 im Jahre 1930. Von übereinjährigen Personen kamen insgesamt 1 090 durch Mord und Totschlag ums Leben, davon waren 178 Kinder im Alter von 1 bis unter 15 Jahren (1931 213); ferner 405 (380) Jugendliche im Alter von 15 bis unter 30 Jahren, 417 (374) Männer und Frauen im Alter von 30 bis 60 Jahren und 90 (80) über 60 Jahre alte Personen.

Hingerichtet wurden im Jahre 1932 3 Männer.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 193 ff.

VERSCHIEDENES

Die Krankenversicherung im Jahre 1933

Zahl der Kassen, der Mitglieder, Beitragshöhe und Leistungsumfang

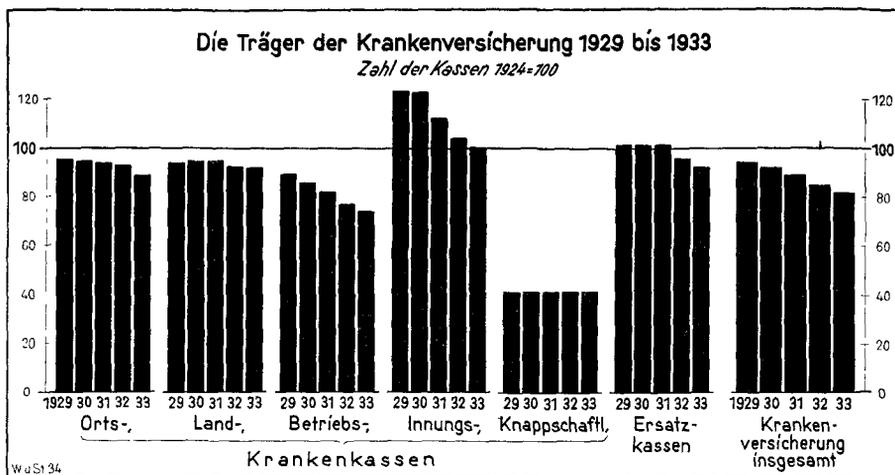
Die Krankenkassen reichen ihre statistischen Nachweise in zwei Teilen — zum 15. Januar und 15. März — ein. Die wichtigsten Ergebnisse des ersten Teils werden nachstehend bekanntgegeben. Die Veröffentlichung der Angaben über die Leistungsfälle und die finanzielle Entwicklung der Kassen dürfte erst in etwa einem Vierteljahr möglich sein.

Die Lage der Krankenversicherung, die weitgehendst von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung abhängig ist, verschlechterte sich zu Anfang des Jahres 1933 erneut.

Dann trat jedoch als Folge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung eine zwar langsame, aber deutlich erkennbare Besserung ein.

Im Jahresdurchschnitt 1933 waren 6 427 Krankenkassen tätig gegen 6 662 im Jahre 1932. Der Rückgang um 235 Kassen im Jahresdurchschnitt verteilt sich auf alle Kassenarten mit Ausnahme der knappschaftlichen. Ende 1933 waren ohne Ersatzkassen 6 327 Krankenkassen vorhanden gegen 6 525 Ende 1932.

Die Mitgliederzahl stieg während des Jahres 1933 von Monat zu Monat und übertraf am 1. November um rd. 1,6 Mill. den Stand am Anfang des Jahres. Der saisonmäßige Rückgang in den beiden letzten Monaten des Jahres hielt sich in engen Grenzen. Trotzdem lag der Mitgliederbestand im Jahresdurchschnitt mit 18,5 Mill. noch um annähernd 200 000 unter dem des Jahres 1932¹⁾. Von der Abnahme der Mitglieder wurden nur die Orts-, Innungs- und knappschaftlichen Krankenkassen betroffen, der Mitgliederbestand der Land-, Betriebskrankenkassen sowie der Ersatzkassen war dagegen höher als im Vorjahr. Die Zahl der Versicherungspflichtigen allein ist um rd. 127 000 gesunken, während von 1931 auf 1932 ein Rückgang um fast 2,1 Mill. zu verzeichnen gewesen war. Der Bestand an freiwillig Versicherten war bisher regelmäßig gestiegen, und zwar in den letzten Jahren hauptsächlich durch diejenigen Personen, welche nach Verlust ihrer Beschäftigung die Versicherung freiwillig fortsetzten. Im Berichtsjahr konnte ein Teil von ihnen wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden, so daß sich die Zahl der freiwillig Versicherten um rd. 60 000 verringerte.



Zahl der Krankenkassen und ihrer Mitglieder im Jahresdurchschnitt	Kassen		Mitglieder 1933			
	1933	1932	überhaupt	davon		versicherungspflichtige
				mannliche	weibliche	
				in 1 000		
Ortskrankenkassen	2 071	1 985	11 421	6 712	4 709	9 102
Landkrankenkassen	415	413	1 725	976	749	1 522
Betriebskrankenkassen	3 302	3 184	2 621	1 994	627	2 289
Innungskrankenkassen	789	762	465	330	135	397
Knappsch. Krankenkassen	33	33	547	540	7	537
Reichsges. Krankenkassen ¹⁾	6 611	6 378	16 827	10 599	6 228	13 894
Dagegen 1932	—	—	17 076	10 613	6 463	14 099
Ersatzkassen *)	51	49	1 698	1 092	606	1 253
Krankenvers. insgesamt ..	6 662	6 427	18 525	11 691	6 834	15 147
Dagegen 1932	—	—	18 712	11 665	7 047	15 274
„ 1931	6 983	—	20 616	12 988	7 628	17 343

*) Geschätzt. — ¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

In der Verwaltung der reichsgesetzlichen Krankenkassen²⁾ waren 34 300 Personen tätig³⁾, von denen rd. ³/₄ hauptamtlich und ¹/₄ nebenamtlich beschäftigt waren. Auf 1 000 Mitglieder kamen etwa 2 Verwaltungskräfte.

¹⁾ Die geringere für 1933 nachgewiesene Mitgliederzahl dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Überhöhungen der Mitgliederzahlen, die sich früher beim Fortschreibeverfahren häufig ergaben, ab 1932 allmählich im Zusammenhang mit der Einführung der Vergütung der ärztlichen Leistungen durch ein Kopfpauschale beseitigt wurden. — ²⁾ Die folgenden Angaben über die Verwaltung, die Beitragshöhe und den Leistungsumfang beziehen sich nur auf die reichsgesetzlichen Krankenkassen; die Ersatzkassen sind in den Angaben nicht miteinbezogen. — ³⁾ Der Rückgang gegenüber dem im Vorjahr nachgewiesenen Personalbestand dürfte nahezu ganz auf die Ausscheidung von Doppelzahlungen zurückzuführen sein, die bisher nicht möglich war.

Das Verwaltungspersonal der Krankenkassen	Verwaltungspersonal					Von je 100 des Verwaltungsperson. entfallen auf	
	Innen-dienst	davon haupt-amtlich	Außen-dienst	davon haupt-amtlich	insgesamt	je 1 000 Versicherte	haupt-amtl. neben-amtl.
Ortskrankenkassen ..	18 103	17 381	2 781	2 360	20 884	1,83	94,5 5,5
Landkrankenkassen ..	2 395	2 198	289	160	2 684	1,56	87,9 12,1
Betriebskrankenk... ..	5 737	2 360	2 728	433	8 465	3,23	33,0 67,0
Innungskrankenk... ..	1 159	698	384	85	1 543	3,32	50,7 49,3
Knappsch. Krrk. ...	656	653	64	60	720	1,32	99,0 1,0
Reichsges. Krrk. ¹⁾ ..	28 100	23 336	6 246	3 098	34 346	2,04	77,0 23,0
Dagegen 1932	28 820	22 230	7 305	3 485	36 125	2,12	71,2 28,8
„ 1931	29 346	22 838	7 205	3 679	36 551	1,92	72,5 27,5

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Die Beitragssätze der Krankenkassen, die Mitte 1930 eine beträchtliche Höhe erreicht hatten, zeigten seit Oktober 1930 eine rückläufige Tendenz. Die im Berichtsjahr vorgenommenen Beitragsermäßigungen waren sogar noch größer als die der beiden vorhergegangenen Jahre, so daß die durchschnittlichen Beitragssätze am Ende des Berichtsjahrs um nahezu ¹/₅ unter den Sätzen Ende 1929 lagen. Am augenfälligsten wird der Umfang der seit Oktober 1929 eingetretenen Beitragsermäßigungen, wenn man die Zahl der Krankenkassen (und ihrer Mitglieder) mit besonders hohen Beiträgen Ende 1929 und Ende 1933 gegenüberstellt. Damals erhoben 1 966 Kassen mit 11,74 Mill. Mitgliedern (26,3 und 56,0 vH) einen höheren Beitragssatz als 6 vH des Grundlohns, Ende 1933 dagegen nur 246 Kassen mit 1,74 Mill. Mitgliedern (3,9 und 10,4 vH).

Durchschnittliche Beitragssätze am Ende des Jahres	Ortskrankenkassen	Landkrankenkassen	Betriebskrankenkassen	Innungskrankenkassen	Reichsges. Krankenk. ¹⁾ ohne Knappschaft	Knappschaft Krankenkassen	Reichsges. Krankenkassen insgesamt
1933	5,46	5,28	4,22	4,77	5,22	5,92	5,25
1932	5,66	5,49	4,48	4,93	5,44	5,97	5,46
1931	5,82	5,72	4,91	5,11	5,65	5,81	5,65
1930 ²⁾	5,84	5,92	5,15	5,27	5,73	6,46	5,75
1929 ²⁾	6,48	6,45	6,32	5,92	6,43	7,29	6,46

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Ohne Zusatzbeiträge für Familienhilfe.

Kranken- und Hausgeld für Mitglieder	Zuschlag zum Krankengeld für den Ehegatten				Erhöhung des Krankengeldes von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an				Krankengeld nach Wegfall des Arbeitentgelts gemäß § 189 Abs. 1 über 50 vH des Grundlohns				Hausgeld											
	Kassen		Mitgl. (1000)		vH der Kassen		vH der Mitgl.		Kassen		Mitgl. (1000)		vH der Kassen		vH der Mitgl.		allgemein über 25 vH des Grundlohns				Zuschlag für Mitglieder mit mehr als einem Angehörigen			
	Kassen	Mitgl. (1000)	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl. (1000)	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl. (1000)	Kassen	Mitgl.		
Ortskrankenkassen ...	274	1 179,7	14,0	10,4	81	357,9	4,1	3,2	103	420,0	5,2	3,7	310	2 875,4	15,8	25,3	484	3 947,3	24,6	34,7				
Landkrankenkassen ..	18	64,5	4,4	3,7	—	—	—	—	10	31,2	2,4	1,8	18	82,8	4,4	4,8	26	109,2	6,3	6,3				
Betriebskrankenk... ..	1 444	1 161,7	45,6	44,5	638	467,0	20,2	17,9	729	402,6	23,0	15,4	904	1 440,7	28,6	55,1	1 278	1 395,9	40,4	53,4				
Innungskrankenk... ..	170	97,9	22,6	21,4	39	24,1	5,2	5,3	79	43,9	10,5	9,6	74	66,8	9,8	14,6	160	99,5	21,3	21,7				
Knappsch. Krankenk.	33	547,4	100,0	100,0	—	—	—	—	2	247,3	6,1	45,2	—	—	—	—	33	547,4	100,0	100,0				
Reichsges. Krrk. ¹⁾ ..	1 939	3 051,2	30,6	18,2	758	849,0	12,0	5,1	923	1 145,0	14,6	6,8	1 306	4 465,7	20,6	26,7	1 981	6 099,3	31,3	36,4				
Dagegen 1932	1 844	2 867,3	28,3	16,8	726	856,2	11,1	5,0	945	1 163,8	14,5	6,8	1 042	2 469,6	16,0	14,5	1 719	3 792,6	26,2	22,3				
„ 1931	3 695	9 160,9	54,3	48,3	1 521	3 080,2	22,4	16,2	2 147	4 736,0	31,6	25,0	1 681	5 861,8	24,7	30,9	3 374	10 413,9	49,6	54,9				

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Mehroleistungen bei der Familienkrankenpflege	während der ersten 13 Krankheitswochen												nach der 13. Krankheitswoche		
	Krankenpflege auch für sonstige Angehörige			Erstattung über die Hälfte der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel			Erstattung der Kosten für Hilfs-, Stärkungs- und größere Heilmittel ganz oder zum Teil			Krankenhauspflege ganz oder zum Teil			Krankenpflege insgesamt		
	Kassen	Mitgl. (1000)	vH der Kassen Mitgl.	Kassen	Mitgl. (1000)	vH der Kassen Mitgl.	Kassen	Mitgl. (1000)	vH der Kassen Mitgl.	Kassen	Mitgl. (1000)	vH der Kassen Mitgl.	Kassen	Mitgl. (1000)	vH der Kassen Mitgl.
Ortskrankenkassen ...	373	1 490,6	19,0 13,1	194	795,5	9,9 7,0	563	2 141,3	28,7 18,8	1 385	8 766,5	70,5 77,2	233	1 146,2	11,9 10,1
Landkrankenkassen ...	47	216,8	11,4 12,6	15	60,0	3,6 3,3	86	360,1	20,9 20,9	272	1 268,9	66,0 73,6	19	80,4	4,6 4,7
Betriebskrankenk. ...	1 673	1 563,5	52,9 59,8	1 236	1 268,7	39,1 48,5	2 005	1 731,8	63,3 66,3	2 657	2 435,9	83,9 93,2	1 158	1 197,4	36,6 45,8
Innungskrankenk. ...	182	89,2	24,2 19,5	83	46,1	11,0 10,1	285	143,3	37,9 31,3	473	309,8	62,9 67,6	108	68,5	14,4 15,0
Knappsch. Krankenk.	17	86,3	51,5 15,8	—	—	—	14	68,0	42,4 12,4	33	547,4	100,0 100,0	33	547,4	100,0 100,0
Reichsges. Krk. 1) ...	2 292	3 446,4	36,2 20,6	1 528	2 170,3	24,2 13,0	2 953	4 444,5	46,7 26,5	4 821	13 376,7	76,2 79,9	1 551	3 039,9	24,5 18,1
Dagegen 1932 ...	2 228	3 612,1	34,1 21,2	1 384	1 755,4	21,2 10,3	2 898	4 170,4	44,4 24,5	4 093	9 506,7	62,7 55,8	1 439	2 772,9	22,1 16,3
1931 ...	4 190	11 360,2	61,9 59,9	2 712	6 446,2	39,9 34,0	5 028	12 323,9	73,9 65,0	6 016	16 271,9	83,4 85,8	2 886	8 845,0	42,4 46,6

1) Einschl. See-Krankenkasse.

Mehroleistungen dürfen nur diejenigen Krankenkassen gewähren, deren höchster Beitragssatz 5 vH (in der Angestelltenabteilung der Reichsknappschaft 4 vH, in der Arbeiterabteilung 6 vH) des Grundlohns nicht übersteigt. Den höchsten Beitragssatz hatten auf höchstens 5 vH (bzw. 6 oder 4 vH) Ende 1933 festgesetzt

	Kassen		Mitglieder	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Ortskrankenkassen	1 064	54,2	4 527 112	39,9
Landkrankenkassen	217	52,7	916 480	53,2
Betriebskrankenkassen	2 984	94,3	2 379 225	91,0
Innungskrankenkassen	578	76,9	344 550	75,2
Knappschäftliche Krankenkassen	26	78,8	411 482	75,2
Reichsgesetzliche Krankenkassen	4 869	77,0	8 578 849	51,2

Ende 1933 durften demnach 1 458 (im Vorjahr noch 1 802) Krankenkassen mit 8,2 (9,4) Mill. Mitgliedern keine freiwilligen Leistungen gewähren.

Von der Möglichkeit, Mehroleistungen zu gewähren, haben die weitaus meisten der in Betracht kommenden Krankenkassen Gebrauch gemacht. Trotz der Herabsetzung der Beitragssätze wurden im Berichtsjahr neue Mehroleistungen eingeführt, die Leistungen im Einzelfall erweitert. Die Berücksichtigung des Familienstands bei den Barleistungen ist im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik von besonderem Wert. Etwa 31 vH der Kassen zahlten an Versicherte mit Angehörigen ein erhöhtes Krankengeld, über 31 vH der Kassen bei Krankenhauspflege ein erhöhtes Hausgeld. Eine allgemeine Heraufsetzung des Krankengeldes nach der 7. Krankheitswoche hatten dagegen nur verhältnismäßig wenige Krankenkassen vorgenommen (12 vH der Kassen); noch seltener (von 10 vH der Kassen) wurde die Krankenhilfe über die 26. Krankheitswoche ausgedehnt. Fürsorge für Genesende gewahrten 1 649 Kassen mit 2,64 Mill. Mitgliedern (26,1 und 15,8 vH).

Dauer der Krankenhilfe	über 26 bis 39 Wochen				über 39 Wochen			
	Kassen	Mitgl. (1000)	vH der		Kassen	Mitgl. (1000)	vH der	
			Kassen	Mitgl.			Kassen	Mitgl.
Ortskrankenkassen ...	69	347,0	3,5	3,1	28	197,7	1,4	1,7
Landkrankenkassen ..	2	5,3	0,5	0,3	—	—	—	—
Betriebskrankenk. ...	364	458,6	11,5	17,5	119	207,6	3,8	7,9
Innungskrankenk. ...	36	36,0	4,8	7,9	3	4,1	0,4	0,9
Knappsch. Krankenk.	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichsges. Krk. 1) ...	471	846,9	7,4	5,1	150	409,4	2,4	2,4
Dagegen 1932 ...	461	799,8	7,1	4,7	143	382,0	2,2	2,2
1931 ...	1 033	3 388,2	15,2	17,9	469	1 715,0	6,9	9,0

1) Einschl. See-Krankenkasse.

Auf dem Gebiet der Familienkrankenpflege sind die Krankenkassen nur zu geringeren Leistungen als bei der Mitgliederkrankenpflege verpflichtet. Ein beträchtlicher Teil der Kassen war jedoch bemüht, die Mindestleistungen, soweit es die finanzielle Lage zuließ, durch Mehroleistungen zu ergänzen. Während der ersten 13 Krankheitswochen erstatteten 24 vH aller Kassen über die Hälfte der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel, 47 vH der Kassen übernahmen ganz oder wenigstens zum Teil auch die Kosten für Hilfs-, Stärkungs- und größere Heilmittel, 76 vH der Kassen beteiligten sich an den Kosten einer etwa erforderlichen Krankenhauspflege. Krankenpflege

für Familienangehörige auch nach der 13. Krankheitswoche hatte etwa 1/4 aller Krankenkassen vorgesehen.

Bei der Wochenhilfe gehen nur verhältnismäßig wenige Kassen über die gesetzlichen Leistungen hinaus. Mehroleistungen gewährten Ende 1933 gegenüber ihren Mitgliedern

beim Schwangerengeld	14,4 vH d. Kassen mit 6,2 vH d. Mitgl.
beim Entbindungskostenbeitrag ...	1,3 " " " 1,4 " " "
bei d. Dauer d. Wochengeldzahlungen	0,8 " " " 0,4 " " "
bei d. Höhe d. Wochengelds	1,8 " " " 1,2 " " "
bei d. Dauer d. Stillgeldzahlungen	0,9 " " " 0,7 " " "

Mehroleistungen gegenüber ihren Familienangehörigen hatten mit Ausnahme der Stillgelddauer noch weit weniger Kassen vorgesehen.

Als Pflichtleistung haben die Krankenkassen beim Tode eines Mitglieds ein Sterbegeld in Höhe des 20fachen des Grundlohns zu zahlen. Von 2 416 Kassen (38,2 vH aller Kassen) mit etwa 3,8 Mill. Versicherten (22,7 vH) wurde beim Tode der Mitglieder meist mehr als das 25fache des Grundlohns gezahlt. 2 876 Kassen mit 4,4 Mill. Mitgliedern gewährten freiwillig Sterbegeld auch beim Tode des Ehegatten, 2 782 Kassen mit 4,3 Mill. Mitgliedern auch beim Tode sonstiger Angehöriger.

Die Witterung im Juni 1934

Der Juni war zu warm und in vielen Gegenden, besonders des Ostens, sehr trocken. Die Temperatur lag fast überall über dem langjährigen Mittel. Die höchsten Temperaturen lagen meist über 30° C (bis 33,8° C in der Mittelmark), an der Küste und in gebirgigen Lagen sowie in Ostpreußen zwischen 25 und 30° C.

Die Niederschlagsverteilung war infolge wiederholter Gewitterregen sehr ungleich. In den Gebieten von der Westgrenze bis zur Oder, namentlich in den Berglanden, bewirkten die Niederschlagsmengen nach der vorhergegangenen langen Trockenheit einen gewissen Ausgleich. Der langjährige Durchschnitt wurde besonders im Schwarzwald, im Berglande des Rheins und im Riesengebirge (26. und 27. Juni allein 240 mm) überschritten. Im Flachlande blieben die Monatsmengen vielfach unter 50 vH. In Prozenten des langjährigen Durchschnitts zeigten die Niederschlagsmengen beträchtliche Unterschiede: Tilsit 13 vH, Marienwerder 162 vH, Grunberg 24 vH und Oppeln 212 vH.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland ...	14,3	+ 0,3	20	42	Erfurt	18,0	+ 2,7	18	28
Lüneburg	16,9	+ 1,3	35	59	Dresden	19,3	+ 2,3	42	60
Emden	15,2	+ 0,2	63	95	Magdeburg ...	18,6	+ 1,9	46	76
Kassel	17,2	+ 1,8	50	86	Berlin	18,2	+ 1,9	14	23
Munster i. W. ...	17,2	+ 1,4	72	103	Stettin	17,1	+ 1,5	20	35
Aachen	16,4	+ 1,0	67	92	Breslau	17,8	+ 1,8	48	73
Frankfurt a.M. ...	18,5	+ 1,0	103	175	Raiburg	17,2	+ 0,9	113	140
Karlsruhe	18,7	+ 1,2	62	84	Lauenburg i.P.	15,3	+ 0,5	71	83
Stuttgart	18,6	+ 1,2	70	90	Osterode i. O.	16,6	+ 1,2	49	82
München	15,7	0,0	179	150	Tilsit	16,3	+ 0,5	9	13

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts.
¹⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H. in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. P 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: R. Albrecht, Berlin. D.-A. I. Vj. 4700 Exemplare. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.